Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 9. Fernruf Herford 3068. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bactem, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Nachzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Nr. 248 Preis 15 Pfg. Sonnabend, den 21. Oktober 1933 5. Jahrgang

Die Forderung des Tages.

Gesamte Kontrolle — Politik und Geschäft — Friedenswerke.

Eigentlich hat ein — Franzose doch ein recht treffendes Wort für das gefunden, was Genf den Deutschen mit dem „neuen" Abrüstungsplan zumuten wollte; Herr Oberst **Fabry war es, Vorsitzender der Heereskommission der Deputiertenkammer, der mit** wenig Diplomatie, aber großer militärischer Offenheit geäußert hat: „Ein erstes Mal hat man Deutschland einer Kontrolle unterworfen; heute will man seine wiedererwachende Stärke verhindern und man will Deutschland ein zweites Mal in die Klammern eines neuen, erweiterten und freiwillig gebilligten Abkommens spannen, — ein zweites Mal will man seine Abrüstung kontrollieren. Das und nichts anderes bedeutet die Probezeit." Oberst Fabry hat sich einen Namen durch seine Reden gemacht, die immer nur die „deutsche Gefahr" an die Wand malten. Und zwar schon seit langen Jahren, als noch nicht das Gespenst des „Hitlerismus" in Frankreich herumspukte. Er hat nie aus seinem Herzen irgendwelche Mördergrube gemacht und kannte nur eine Parole: Zurück zu Versailles! Zu den Sanktionen oder zur Rheinbesetzung! Selbstverständlich auch, wie seine oben erwähnten Worte es aussprechen, zurück zur Militärkontrolle über Deutschland! „Vier Jahre lang Probezeit, bevor man unser schweres Heeresmaterial zum Alteisen wirft, einverstanden! Jeder Franzose kann damit einverstanden sein!" Denn, so hätte er hinzufügen können, es haben sich ja in den zwölf Jahren der „Weltabrüstungs"beratungen immer neue Wege gezeigt, um einer solchen Verpflichtung auszuweichen, neue Wege auch dafür, das zum Alteisen werdende Kriegsmaterial durch anderes, „durchschlagenderes", zu ersetzen.

Mit bitterem Hohn, aber auch tiefster Empörung hat sich der Reichskanzler Adolf Hitler in seinem Interview für die „Daily Mail" wieder einmal gegen die „im Ausland weitverbreitete" Ansicht gewandt — auch und gerade Oberst Fabry ist ja stets ein Hauptverfinder derartiger Beschuldigungen gewesen —, Deutschland habe ausländische Munitionsfabriken in neutralen Staaten erworben und dort riesige Vorräte von Kriegsmaterial aufgehäuft. Es ist eben nichts so irrsinnig, daß es nicht behauptet und — geglaubt wird, sofern dabei nur die Rede von den „geheimen deutschen Rüstungen" ist. Oder von Durchmarschplänen durch die Schweiz! Aber die Neuordnung der Propaganda im französischen Auswärtigen Amt macht sich überall bemerkbar und die Rüstungsindustrie in Frankreich würde es ausnehmend begrüßen, wenn es zu einer erheblichen Verstärkung des Wettrüstens und nun auch noch längs der schweizerischen Grenze zu einer riesenhaften Vervollständigung des großen, französischen „Verteidigungsgürtels" käme, an dessen entsprechende Fortsetzung bis zum Meer die Belgier eifrigst arbeiten. Man braucht also hier neue „Aufgaben", denn, wie der französische Minister gerade jetzt in der Deputiertenkammer äußerte, der Weltmarkt werde für die Rüstungsindustrie immer knapper und schon jetzt sei der Waffenexport Frankreichs stark gesunken! Also sucht man wohl diese „Exportverluste" wieder durch „Absatz" im eigenen Lande wettzumachen!

*

Ab und zu schien es auch, als ob die Welt draußen auch einmal auf etwas anderes hinhorchen wollte als auf diese Märchenerzähler, die vom deutschen Volk immer nur sagten, sein ganzes Sinnen, Trachten und Arbeiten sei offen oder geheim auf die Vorbereitung eines neuen Krieges gerichtet. Adolf Hitler hat in jenem Interview offen gesagt, worauf die deutsche Arbeit heut., morgen und noch für lange Zeit ganz und gar mit allen Fasern eingestellt ist: auf den Kampf gegen Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit, gegen Hunger und Kälte. Gerade jetzt wieder sind in diesem Kampf neue Taten zeichen durch die organisatorische Zusammenfassung des Handwerks in den Reichsstand, der diesen Teil des Mittelstandes mit neuen Kräften aus einem neuen Geist heraus erfüllen soll. Und das wird innerlich die beste Frucht sein, die die Woche des Handwerks" zeitigen muß. Aber auch rein äußerlich gab diese Aktion den zurückliegenden Tagen das Gepräge, das kein Gepränge war, sondern doch nur der Anfang zu der wirtschaftlichen Kräftigung eines so lange vernachlässigten, jedoch lebenswichtigen Teiles unseres Volkes. „Was aber ist deine Pflicht? — Die Forderung des Tages", sagte Goethe einmal und diese Forderung des Tages ist für alle Deutschen, von der obersten Spitze bis zum letzten Mann und zur letzten Frau, so klar, so brennend und — so ganz anders als die Märchenerzähler es draußen in der Welt herauskreischen: die Forderung des Kampfes ums Dasein als Volk. „Sie werden verstehen", so schloß der Führer dieses Volkes seine Erklärungen an das englische Blatt daher ab, „daß eine Regierung und ein Volk, die vor solchen Aufgaben stehen, gar keinen anderen Wunsch haben können als den nach Ruhe und Frieden; und damit den nach Gleichberechtigung."

Dr. Vr.

Lügen brechen zusammen.

Haltlose Gerüchte.

Ein wichtiger Abschnitt in der Beweisaufnahme gegen die Reichstagsbrandstifter.

Berlin, 21. Okt.

Die Verhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß wird um 9¼ Uhr eröffnet. Polizeipräsident Heines-Breslau hat an den Oberreichsanwalt ein Telegramm gerichtet, mit der Mitteilung, daß er sich auf einer Urlaubsreise in Italien befinde, und er Ende des Monats von der Reise zurückkomme. Der Oberreichsanwalt behält sich einen Antrag vor, den Zeugen aus dem Urlaub zurückzurufen.

Der Vorsitzende wendet sich dann besonders an die Zeugen Graf Helldorf und Oberleutnant a. D. Schulz mit folgenden Worten: Wenngleich es eine ungeheure Beschuldigung ist, die hier gegen die Zeugen Heines, Graf Helldorf und Schulz erhoben wird, so bitte ich doch die Zeugen, bei ihrer Vernehmung ihren Gleichmut zu bewahren und daran zu denken, daß in solche Lage ein jeder Staatsbürger kommen kann. Ich bitte auch daran zu denken, daß es eine Pflicht ist, wenn solche Verdächtigungen erhoben werden, gerade den Betroffenen die Möglichkeit zu geben, durch ihr Zeugnis die Wahrheit zu bekunden.

Es werden dann zunächst diejenigen Personen vernommen, die über den

Aufenthalt des Polizeipräsidenten Heines

am 27. Februar Auskunft geben können.

Der Besitzer des Hotels „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz, Josef Bonn, bekundet: Polizeipräsident Heines hat bei mir im Hotel „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz vom 25. Februar bis 28. Februar gewohnt und ist am 28. Februar mittags in einem Kraftwagen weggefahren. Ich war bei der Abfahrt zugegen. Als ich am Abend des Brandes hörte, daß der Reichstag brennt, kam Heines von einem Vortrag im Schützenhaus zurück.

Beisitzer: Die Behauptung, daß Polizeipräsident Heines Stunden vor dem Brand im Auto in Berlin gewesen wäre, ist danach gänzlich ausgeschlossen?

Zeuge: Gänzlich ausgeschlossen.

Um ein übriges zu tun, wird noch eine bestätigende Notiz aus der „Deutschen Ostfront" vom 28. Februar verlesen.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Es wird behauptet, daß Polizeipräsident Heines am Sonntag, den 26. Februar, beim sogenannten „Generalappell der Brandstifterkolonne" in Berlin war. (Heiterkeit.)

Zeuge: An diesem Tage war Heines in Gleiwitz auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Angesichts dieser schlüssigen Beweise wirken einige Fragen Dimitroffs besonders überflüssig.

Den Aussagen zweier Hotelangestellter folgt die

Vernehmung des Potsdamer Polizeipräsidenten Graf Helldorf.

Der Zeuge sagt aus: Ich habe bis etwa 7 Uhr abends auf meinem Büro gearbeitet, ich war damals Gruppenführer der SA. in Berlin. Etwa zwischen 7 und ½8 Uhr abends bin ich im Restaurant Klinger Abendbrot essen gegangen. In meiner Begleitung befand sich der damalige Stabführer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Professor v. Arnim. Beim Abendessen kam ein Telephongespräch; vom Geschäftszimmer der SA.-Gruppe wurde durchgesagt, daß im Reichstag ein Brand ausgebrochen sei. Es muß etwa gegen 9 Uhr gewesen sein.

Ich bin sofort in meine Wohnung gegangen und habe dort um 10 Uhr die Nachricht bekommen, daß meine Anwesenheit im Reichstag nicht notwendig sei. Ich bin dann gegen 11 Uhr abends wieder in mein Büro gefahren und habe dort eine Besprechung abgehalten. In dieser Besprechung, an der der jetzige Gruppenführer Ernst und der Oberführer Pretzel teilnahmen, wurde der Reichstagsbrand besprochen, und es wurde auf meine Anordnung hin am nächsten Morgen eine ganze Reihe von kommunistischen und SPD.-Funktionären verhaftet.

Vorsitzender: Was hatten Sie vor 19 Uhr gemacht?

Zeuge: Ich bin den ganzen Nachmittag in der Hedemannstraße in der Gruppe gewesen.

Vorsitzender: Waren Sie — ich muß diese Frage stellen — am Brand beteiligt?

Zeuge: Selbstverständlich nein, völlig aus der Luft gegriffener Irrsinn.

Der Oberreichsanwalt bittet den Zeugen, sich vorsichtshalber zu äußern, was er am Sonntag vorher getan hat. Der Zeuge glaubt, daß SA.-Appells stattgefunden haben.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Waren Sie am Sonntag, den 26. Februar, in dem unterirdischen Reichstagstunnel mit einer Kolonne, in der Sie als Zweiter gingen und van der Lubbe als fünfter oder sechster Mann?

Zeuge: Nein.

Dr. Sack: Kennen Sie van der Lubbe?

Zeuge: Nein.

Der Angeklagte Torgler will wissen, ob Graf Helldorf die Verhaftung kommunistischer und sozialdemokratischer Funktionäre in seiner amtlichen Eigenschaft vorgenommen habe oder in seiner Eigenschaft als SA.-Führer.

Zeuge Graf Helldorf erklärt hierzu, er habe diese Aufträge

aus eigener Verantwortung

herausgegeben und von niemand irgend eine Anweisung dazu gehabt. Als Gruppenführer der SA. in Berlin sei er nach seiner Auffassung dazu durchaus berechtigt gewesen.

Dimitroff stellt immer noch Fragen, die vom Thema ableiten, und wird schließlich energisch zur Ruhe gewiesen.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Es ist ja von einem Journalisten Höllering auch behauptet worden, daß der Zeuge den Hellseher Hanussen kennt und dabei gewesen sein soll, daß dieser Hellseher gesagt habe, er sähe ein großes Haus brennen. Graf Helldorf habe trotz dieser „Mitteilungen" alles unterlassen, um das Haus zu schützen. War der Zeuge nicht dabei? Ich will nur zeigen,

wie die Phantasie irgend ein Gerücht verbreitet

und wie dann eine ganz bestimmte Greueltechnik einsetzt, so wie wir sie während des Krieges, bei der Femehetze und auch im Wirtschaftsleben beobachtet haben.

Der Oberreichsanwalt meint hierzu, er lege zwar keinen Wert auf die Erörterung solcher Kinkerlitzchen; es brenne schließlich alle paar Tage irgendwo auf der Welt ein großes Haus, und Hanussen werde immer recht haben, aber er habe keine Bedenken gegen eine Beantwortung. Der Zeuge beantwortet die Frage verneinend.

Der nächste Zeuge, Schäfer, war am 27. Februar von vier bis viereinhalb Uhr nachmittags bis einhalbneun Uhr abends mit Graf Helldorf in der Hedemannstraße zusammen.

Rechtsanwalt Dr. Sack bittet sodann, daß van der Lubbe dem Zeugen Graf Helldorf gegenübergestellt werde.

Der Angeklagte van der Lubbe

wird nun unter großer Spannung im Saal vor den Gerichtstisch geführt. Er hält den Kopf zwar gebeugt aber unverkennbar zeigt sich auf seinem Gesicht ein Lachen. Es wird die Gegenüberstellung mit Graf Helldorf vorgenommen. Der Vorsitzende und der Verteidiger van der Lubbes reden eindringlich auf den Angeklagten ein, den Kopf hochzunehmen. Es nützt aber nur wenig. Nun ruft Graf Helldorf van der Lubbe mit lauter Stimme zu: „Sehen Sie mich an, Kopf hoch, los!" Sofort hebt nun van der Lubbe den Kopf tatsächlich völlig hoch. Das erregt natürlich allgemein Aufsehen und auch eine gewisse Heiterkeit im Saal.

Vorsitzender (zu van der Lubbe): Kennen Sie den Herrn?

van der Lubbe (ziemlich laut): Nein.

Als nächster Zeuge bekundet Professor von Arnim, daß er am Abend des 27. Februar in Begleitung des Grafen Helldorf gewesen ist. Sodann wird der

Oberleutnant a. D. Schulz

vernommen. Er sagt u. a. aus: Ich war zu jener Zeit überhaupt nicht in Berlin, sondern in meiner Wohnung in Solms bei München. In Tutzing war ich in ärztlicher Behandlung. Ich habe mich auch schon die ganzen Tage vorher in München aufgehalten, am Sonntag z. B. in München und tags zuvor war ich auch zu Hause.

Rechtsanwalt Dr. Sack verweist hierbei auf

die entgegenstehenden lügenhaften Behauptungen des Braunbuches.

Schulz fügt hinzu, daß er auch mit Graf Helldorf keine Besprechungen gehabt habe. Den Ministerpräsidenten Göring hat der Zeuge im Dezember vorigen Jahres zum letzten Male gesehen. Nach einem gewissen Dr. Bell gefragt, den Dr. Sack seinerzeit im Tscherwonzenprozeß verteidigt hat, dessen Verteidigung er aber niederlegen mußte, da Bell seinen Verteidiger durch ganz grobe Unwahrheiten täuschte (Bell hat ebenfalls vor dem Londoner Ausschuß Aussagen gemacht), erklärt Zeuge Schulz, Bell anläßlich eines Kommandos, das er zur Zeit des Stennes-Putsches übertragen bekam, flüchtig kennengelernt zu haben. Bell habe damals einen sehr schlechten Eindruck auf ihn gemacht.

Schulz erklärt: Ich halte das Braunbuch für eine

Nachwirkung der Femehetze

und bin der Ansicht, daß eine solche Banditentat wie die Inbrandsetzung des Reichstages eines Soldaten und eines Nationalsozialisten unwürdig ist.

Die Ehefrau des Oberleutnants a. D. Schulz macht über den Aufenthalt ihres Mannes am 27. Februar die gleichen Aussagen wie der Zeuge Schulz selbst. Die Angaben von Schulz bestätigen auch der Arzt Dr. Brendel und die Schwester Fischer.

Nach der Mittagspause bekundet die Zeugin Frau Sobecki, bei der Popoff von November 1932 bis März 1933 unter falschem Namen gewohnt hat, daß zu Popoffs Kleidung ein dunkler Mantel und zwei Anzüge gehört haben. Popoff, sein Verteidiger und der Dolmetscher treten an den Zeugentisch. Die Zeugin erkennt den Anzug, den Popoff trägt, und einen zweiten Anzug, der ihr vorgelegt wird, auch wieder. Popoff will am Brandtag den dunkleren Anzug getragen haben. Es kommt zu regelrechten

Anklei deproben vor dem Gerichtstisch,

wobei die Hose des einen Anzugs zu Vergleichszwecken an den Mantel gehalten wird.

Auch Ingenieur Boguhn, der ja die bekannte wichtige Beobachtung gemacht hat, wird hierbei erneut als Zeuge vernommen

Für eilige Leser

Durch ein Gesetz des Reichsstatthalters uns der Landesregierung ist auch für die thüringische Regierung das Führerprinzip verfassungsrechtlich festgelegt worden.

Im Reichstagsbrandstifterprozeß wurden u. a. der Potsdamer Polizeipräsident Graf Helldorf und Oberleutnant Schulz als Zeugen vernommen.

Die innerpolitische Lage in Frankreich hat sich weiter zugespitzt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika steht ein Lieferungsstreik der gesamten Landwirtschaft bevor.

Auch ihm werden die einzelnen Kleidungsstücke des Angeklagten Popoff vorgezeigt. Boguhn bleibt bei der Ansicht, daß die blaue Hose vom Ueberzieher Popoffs in der Farbe absteche.

Dann wird auch noch der bereits als Zeuge vernommene

Polizeileutnant Lateit

hinzugezogen. Er soll sich insbesondere über die Anzeige Boguhns am Abend des Brandtages um 23 Uhr äußern. Laten ist der Ansicht, daß Boguhn die Frage, ob der Fremde Hut oder Mütze aufgehabt habe, unklar gelassen habe, während Boguhn wieder darauf hinweist, daß er ausdrücklich auf die Aehnlichkeit der Kopfbedeckung des Fremden mit seinem eigenen Hut verwiesen habe.

Wer wird gewählt?

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl.

Berlin, 21. Okt.

Durch eine Verordnung des Reichsministers des Innern ist die Verordnung über Reichswahlen und Abstimmung vom 14. März 1924 dahin geändert worden, daß bei Reichstagswahlen die Stimmzettel alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge — diesmal kommt bekanntlich nur der der NSDAP. in Frage — mit Angabe der Partei und Hinzufügung der ersten 10 Bewerber jedes Vorschlages enthalten müssen. Bisher waren nur die Namen der ersten vier Bewerber erforderlich. Ferner wurde die bisherige Bestimmung, wonach mit dem Wahlvorschlage die Erklärung der Bewerber einzureichen war, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimme, dahin geändert, daß es der Einreichung dieser Erklärung nicht bedarf, wenn der Bewerber dem Reichstag oder der Volksvertretung eines Landes während der letzten Wahlperiode bis zu deren Ablauf angehört hat.

Der Führer im Wahlkampf.

Die Entscheidung des 12. November.

Essen, 21. Okt.

Wie die „National-Zeitung" berichtet, wird Reichskanzler Adolf Hitler, der bekanntlich persönlich die Führung in dem Wahlkampf für die politische Entscheidung am 12. November übernimmt, insgesamt in 15 gewaltigen Massenkundgebungen zum deutschen Volke sprechen. Die Versammlungen des Führers werden in den bedeutendsten Großstädten des Reiches stattfinden.

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring, der sich im Lande Preußen an die Spitze des Wahlfeldzuges gestellt hat, wird, wie das Blatt weiter erklärt, in der Zeit vom 25. Oktober bis 11. November insgesamt 13 Wahlkundgebungen abhalten.

Der Glaube an die Zukunft.

Kundgebung des bayerischen Handwerks.

München, 21. Okt.

Auf dem Platz der Grundsteinlegung des Hauses der Deutschen Kunst fand im Rahmen der Handwerkswoche eine Kundgebung des bayerischen Handwerks statt, an der rund 10 000 Personen teilnahmen. Nach einem Aufmarsch der Zünfte stellte der Schirmherr des bayerischen Handwerks, Staatsminister Wagner, in seiner Rede fest, daß in Deutschland wieder der Glaube an die Zukunft gewachsen sei. Deutsche Art komme wieder zur Geltung und Meister und Gesellen reichten sich die Hände zu gemeinsamer Arbeit. In den letzten Tagen habe die Welt versucht, uns auch unsere Ehre zu nehmen. Der Versuch sei an dem Wort des Kanzlers gescheitert, daß man uns schließlich alles nehmen könne, nur nicht unsere Ehre.

Krisenluft in Paris.

Wieder einmal Kampf um die Finanzvorlage.

Paris, 21. Okt.

Die kritische innerpolitische Lage, die durch die bevorstehende Beratung der Finanzvorlage der französischen Regierung heraufbeschworen ist, spitzt sich zu. Ueberall herrscht größter Pessimismus, da die Sozialisten sich bisher unnachgiebig zeigen. Die gefährliche Klippe, die zu überwinden ist, ist die gleiche wie im Vorjahre, d. h. die von den Sozialisten gewünschte Unantastbarkeit der Beamtengehälter, die die Regierung mit einer Sonderbesteuerung von 6 v. H. belasten will. Diese Schwierigkeiten werden noch dadurch verstärkt, daß der Finanzausschuß unter ihrem Einfluß die gewünschte Sonderbesteuerung ebenfalls abgelehnt hat.

Die Kammerberatungen werden am Sonntag beginnen. Sollte man bis dahin zu keiner Einigung gelangt sein, so ist die Regierung angeblich entschlossen, alles auf eine Karte zu setzen.

„Graf Zeppelin" auf dem Rückflug.

Hamburg, 20. Okt.

Wie die Hapag bekannt gibt, ist die Passagierliste für den Transatlantikflug des Luftschiffs „Graf Zeppelin" abgeschlossen mit 44 Fluggästen. 50 weitere Flugbegeisterte wurden auf die Warteliste gesetzt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat nach kurzem Aufenthalt in Rio de Janeiro den Rückflug über Pernambuco angetreten.

Für Hitlers Friedenspolitik.

Kriegsopferkundgebung.

Für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung.

Berlin, 20. Okt.

Die Führertagung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung in Berlin stand, wie die NSK. berichtet, ganz im Zeichen des Kampfes, dem das deutsche Volk unter der Führung Adolf Hitlers für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung führt. Der Landesobmann der deutschen Kriegsopferversorgung des Saargebietes, Pg. Baltes, eröffnete die Führertagung mit der Ueberbringung herzlicher Grüße an das neue Deutschland.

Danach ergriff der Reichsführer der NSKOV. Oberlindober das Wort zu bedeutsamen Ausführungen, in denen er insbesondere betonte, daß gerade die deutschen Kriegsopfer es seien, die sich zu dieser Führertagung zusammengefunden hätten, um die im Zeichen des Friedens stehende Volksabstimmung vorzubereiten. Die NSKOV. werde eine Wahlsondernummer ihrer Monatszeitschrift in einer Auflage von 3 Millionen herausgeben.

Ferner wird die NSKOV. noch ein Flugblatt in einer Auflage von fünf Millionen hinaustragen. Die NSKOV. müsse auch dafür sorgen, daß die letzten Kriegsopfer in Arbeit und Brot gebracht würden. Es gebe noch immer Arbeitsplätze genug, wo ein Kriegsbeschädigter, eine Kriegerwaise, ihr Brot finden könnten.

Anschließend sprachen noch Pg. Weiler über Organisations- und Propagandafragen, Dr. Plein über Kriegsblindenfragen, Pg. Schüßler über Fragen der Offiziersversorgung. Alle die Redner betonten erneut die Geschlossenheit der deutschen Kriegsopfer im Friedenskampf für Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung.

Pg. Oberlindober sprach das Schlußwort. Die in tausend Schlachten des Krieges bewährten deutschen Soldaten und die Angehörigen unserer gefallenen Kameraden werden am 12. November ihren ganzen Stolz darin setzen, der Welt zu zeigen, wie sehr gerade auch die alten Soldaten sich zur Friedenspolitik Adolf Hitlers bekennen.

In Treue zum Vaterland.

Heim zum Deutschen Reich!

Die Parole der christlichen Saararbeiter.

Saarbrücken, 21. Okt.

In Johannistal hielt der Gewerksverein Christlicher Bergarbeiter an der Saar einen außerordentlichen Kongreß für das gesamte Saargebiet ab, in der der neue Vorsitzende des Gewerksvereins, Kiefer-Saarbrücken, über die Lage der deutschen Bergarbeiter an der Saar in ihrem Verhältnis zur französischen Generaldirektion und zur Regierungskommission des Saarreviers Stellung nahm. Insbesondere beschäftigte er sich mit den

Bedrückungsmaßnahmen gegen deutsche Saarbergleute

seitens der französischen Grubendirektion und erklärte, daß die deutsche Belegschaft an der Saar Achtung seitens der französischen Generaldirektion auf den Saargruben beanspruchen dürfe, da sie auf der Arbeitsstelle ihre Pflicht bis zum äußersten erfüllt habe. Es sei entschieden ungerecht, auf sie einen Druck auszuüben, dem Saarbund beizutreten und

ihre Kinder in französische Schulen zu schicken.

Nie habe sich der deutsche Saarbergmann danach gesehnt, Hausgenosse Frankreichs zu werden. Er wolle Nachbar Frankreichs sein und als solcher von Frankreich geachtet werden. Frankreich habe es in der Hand, die Lage in Europa sofort zu entgiften, wenn es den Willen des Volkes an der Saar Rechnung trage und das Saargebiet zurückgebe zum deutschen Vaterland. Was an wirtschaftlichen Fragen zu regeln wäre, ließe sich

auf der Grundlage der Gleichberechtigung

und des notwendigen Güteraustausches durchführen. Er hoffe, daß die Generaldirektion der Saargruben in Bälde mit der neuen Leitung des Gewerkvereins der Bergarbeiter-Saar verhandele. Aehnliches gelte auch für das Verhältnis zur Regierungskommission des Saargebiets. Er hoffe, daß die Regierungskommission die Saarbergleute pflichtgemäß schützen werde. Gegenwärtig scheine es so, als ob die Regierungskommission

mit tauben Ohren

demgegenüber stände, was sich im Grubenbetrieb und im Leben der deutschen Saarbergleute abspiele. Die christlichen Bergleute an der Saar könnten nie Verräter an eigenem Fleisch und Blut werden. Unter jeder deutschen Regierungsform habe sie ihren unbedingten Willen hervorgehoben, mit Deutschland wieder vereinigt zu werden. Dieser Wille bleibe unabänderlich.

Diese Ausführungen riefen stürmische Beifallskundgebungen hervor. Die Konferenz verzichtete auf jede Aussprache, um darzutun, daß die gesamte christliche Bergarbeiterschaft an der Saar sich geschlossen zu der Parole bekennt: Heim zum Deutschen Reich.

*

Vor Zwangsmaßnahmen gegen die Sarbrückener Handelskammer.

Saarbrücken, 21. Okt. Die Regierungskommission des Saargebietes hat dem Landesrat den Entwurf zu einer Verordnung zugeleitet, die weitgehende Eingriffe in die Rechte der Saarbrückener Handelskammer bezweckt. Grund der Verordnung ist eine Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten der Handelskammer Botho Karcher und dem Präsidenten der Regierungskommission, in deren Verlauf sich der Kammerpräsident gegen die Art eines Einspruchs der Regierungskommission verwahrt hatte. Der Einspruch war gegen eine Rede des Kammerpräsidenten gerichtet, die sich angeblich mit politischen Fragen beschäftigte. In der Verordnung wird die Kammer auf das unpolitische Aufgabengebiet verwiesen. Der Regierungskommission wird das Recht zur Auflösung der Kammer und der Bestätigung des Präsidenten wie seines Stellvertreters eingeräumt. Außer einer neuen Abgrenzung der verwaltungsmäßigen Befugnisse wird bestimmt, daß die Regierungskommission einen Kommissar sowie einen oder mehrere Stellvertreter ernennen kann.

Politische Umschau.

Wie zuverlässig verlautet, steht die Veröffentlichung eines Gesetzes bevor, wonach für die Thüringer Regierung das Führerprinzip gelten wird. Die Verantwortlichkeit und Entscheidung letzter Instanz wird in Zukunft auf den Ministerpräsidenten als den Führer des Kabinetts übergehen. Ihm zur Seite stehen die Ressortminister. Die Posten der Staatsräte werden beibehalten, jedoch wird dieser Teil des Kabinetts ähnlich der Art des Preußischen Staatsrats ausgebaut werden.

*

Der Rat der nationalen Verteidigung in Tokio billigte den Standpunkt des japanischen Kriegsministers, wonach die gegenwärtige Lage im Fernen Osten eine besondere Verstärkung der japanischen Wehrmacht notwendig mache, ohne Rücksichtnahme auf die durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund unterbrochenen Abrüstungsverhandlungen.

*

In amtlichen Kreisen wurde erklärt, daß die amerikanische Regierung die Tschechoslowakei zu Verhandlungen über eine mögliche Schuldenrevision einladen werde, da die Tschechoslowakei die bisherigen Zahlungen regelmäßig geleistet, seine Verpflichtungen anerkannt und das Lausanner Abkommen nicht unterzeichnet habe.

*

Wie aus Lincoln, der Hauptstadt des Staates Nebraska, berichtet wird, hat der staatliche Präsident des Wiederaufbauamtes, Keith Neville, Roosevelt sein Rücktrittsgesuch überreicht. Als Grund gibt er an, daß das Wiederaufbauamt seinen Hauptzweck, nämlich die Erhöhung der Rohstoffpreise, nicht erreicht habe.

Wendung im Fernen Osten.

Japan schafft sich freie Arme.

Schanghai, 21. Okt.

Der japanische Gesandte Arioschi hat mit den chinesischen amtlichen Stellen Unterredungen über die Regelung der Beziehungen zwischen Japan und China gehabt. Im Zusammenhang mit der Spannung zwischen Rußland und Japan legen die japanische Diplomatie und die japanischen Militärstellen großen Wert darauf, sich mit China zu verständigen. Nach den bisherigen Mitteilungen sollen die japanischen Vorschläge an China folgende Punkte enthalten:

1. Mandschukuo braucht nicht von China anerkannt zu werden.
2. Der direkte Post- und Güterverkehr zwischen Mandschukuo und China wird wieder hergestellt.
3. Das Waffenstillstandsabkommen wird um mindestens ein Jahr verlängert.
4. Die Ordnung in der entmilitarisierten Zone wird durch japanische und chinesische Truppen aufrecht erhalten.
5. Die militärischen Befestigungen bei Peking werden den chinesischen Behörden zurückgegeben.
6. Zur Regelung des Wirtschaftsverkehrs zwischen Mandschukuo und China werden Zollämter eingerichtet. Die chinesische Regierung verbietet den Boykott gegen Japan und die Mandschurei.

Die erste Voraussetzung.

„Wohlfahrt erst nach Wiederaufleben des internationalen Vertrauens."

London, 21. Okt.

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail" u. a.: Der nationale Geist Deutschlands sei jetzt großartig und es herrsche ein wundervolles Gefühl der Einigkeit und des erneuten Vertrauens, was einzig und allein dem Führer Adolf Hitler zuzuschreiben sei. Er glaube auch, daß dieser neue deutsche Geist stark genug sei, um Deutschland viel besser durch den kommenden Winter zu bringen, als viele Leute dies glaubten. Dr. Schacht macht Angaben über die Arbeitsbeschaffung und das Finanzprogramm, worauf er erklärte, daß jede Erholung des Handels und jede Rückkehr zur früheren Wohlfahrt in Deutschland oder in anderen Ländern unmittelbar

von dem Wiederaufleben des internationalen Vertrauens abhängig

sei. Nach dem Hinweis, daß der Vertrauensmangel die internationale langfristige Finanzierung getötet habe, sagte Dr. Schacht, daß Deutschland selbst kein ausländisches Geld benötige, und auch davon keinen Gebrauch machen könnte. Deutschland sei bereits vollkommen für industrielle Zwecke ausgerüstet. Die Ueberlegenheit der materiellen Stellung Englands über derjenigen der festländischen Staaten, liege in seinen großen Hilfsquellen im englischen Weltreich und seinen langen politischen Erfahrungen.

Dr. Schacht sagte ferner, er glaube nicht an Zolltarife und halte das Ottawa-Abkommen für falsch. Er unterstreicht die Wichtigkeit der Pfundentwertung in England und den englischen Bestrebungen, erklärte aber, daß kein anderes Land seine Währung mit derselben Wirkung entwerten könne. Deutschland könnte z. B. hierdurch keinem ähnlichen Zweck dienen. England habe zwar

den Goldstandard, aber nicht das Gold verlassen,

denn das Pfund werde immer noch nach dem Goldmaßstab gemessen. Im Interesse des internationalen Vertrauens würde er wünschen, daß das Pfund auf seinem gegenwärtigen Stand festgesetzt werde. Ein Versuch, das Pfund auf einem höheren Stande zu stabilisieren, würde ein großer Mißgriff sein. Das Ergebnis einer Rückkehr zur alten Goldparität würde schlimmer als die Inflation sein, denn es würde bedeuten, daß alle in der entwerteten Währung abgeschlossenen Schulden in einer früheren Währung bezahlt werden müßten.

Zum Schluß sagte Dr. Schacht, solange das internationale Wirtschaftsvertrauen nicht wieder hergestellt werden könne, sehe er keinen anderen Weg als eine Fortsetzung der Bestrebungen des wirtschaftlichen Nationalismus und der wirtschaftlichen Ausschließlichkeit.

Feuer auf hoher See.

Japanischer Dampfer untergegangen.

Tokio, 26. Okt.

Das japanische Schiff „Jaschima Maru" ist einem plötzlich ausgebrochenen Feuer zum Opfer gefallen. Die Rettungsversuche der Mannschaft blieben erfolglos. Obgleich das Schiff SOS.-Rufe aussandte, konnte kein Hilfsdampfer rechtzeitig zur Stelle erscheinen. Das Schiff ist untergegangen. Es hatte 60 Fahrgäste an Bord, deren Schicksal noch unbestimmt ist. Man nimmt an, daß der größte Teil der Fahrgäste und der Mannschaft ums Leben gekommen ist.

Generalstreik der amerikanischen Farmer

London, 21. Okt. Nach einer Meldung aus New York wurde der Beginn des geplanten Generalstreiks der amerikanischen Farmer auf Samstagabend festgesetzt.

Nah und Fern.

Der Adlerschild des Reiches für Professor von Müller.

Berlin, 21. Okt. Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Deutschen Akademie der Wissenschaften in München, Geheimrat Professor Dr. von Müller, anläßlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres den Adlerschild verliehen. In dem Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten werden die Verdienste des Geheimrats von Müller hervorgehoben.

Vollstrecktes Todesurteil.

Schwerin (Mecklenburg), 21. Okt. Im Hofe des Schweriner Gerichtsgefängnisses wurde der 30jährige Knecht Birkel aus Sonderheim durch den Magdeburger Scharfrichter hingerichtet. Der 14mal wegen Diebstahls und Bettelns vorbestrafte Birkel hatte eine 16jährige Müllerstochter erschlagen.

Arbeitslosennot in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 21. Okt. Auf dem Dominium Panio im Kreise Rybnik kam es zu einer Hungerrevolte. Etwa 1000 Frauen und Kinder von Arbeitslosen aus der Umgegend kamen nach dem Dominium, drangen in den Hof ein und füllten mitgebrachte Säcke und Wagen mit Kartoffeln, die dort aufgestapelt waren. Die Beamten des Dominiums waren gegenüber der Menge machtlos.

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 22. und 23. Oktober.

Sonnenaufgang	6.37	6.39
Sonnenuntergang	16.51	16.49
Mondaufgang	11.26	12.37
Monduntergang	18.02	19.05

22. Okt. 1811: Der Komponist Franz v. Liszt geb. zu Raiding.
22. Okt. 1858: Kaiserin Auguste Viktoria geb. in Schleswig.
23. Okt. 1805: Der Dichter Adalbert Stifter geb. in Oberplan.
22. Okt. 1844: Der Maler Wilhelm Leibl geb. in Köln.

Lostage im Oktober.

Wer in der Lukaswoche Roggen streut,
Es bei nächster Ernte nicht bereut.
An St. Ursula muß das Kraut herein,
Sonst schneien Simon und Thaddäus drein.
Wenn die vorbei, rückt der Winter herbei.

Das sind so einige von den alten Bauernregeln, die für die zweite Oktoberhälfte Geltung haben. Diese zweite Hälfte des Gilbhards oder Weinmondes ist besonders reich an Lostagen, die das Wetter regeln und bestimmen, und an Bauernsprüchen, die sich auf die weitere Gestaltung landwirtschaftlicher Arbeiten beziehen. Sie weisen der Winterarbeit auf den Feldern die Richtung und enthalten manches Körnlein Wahrheit, denn sie leiten sich aus langjähriger Erfahrung her. Mit dem Gedächtnistage des heiligen Gallus oder Gall von Hibernien, des Gründers des Klosters Sankt Gallen, haben die großen Lostage begonnen. Am 16. Oktober wird dieser Heilige, der einst von Britannien nach dem Festlande kam, um das Christentum zu verkünden, gefeiert. Lukastag ist der 18. Oktober. Lukas war Arzt, die spätere Tradition macht ihn zum Maler, und die Maler verehren ihn noch heute als ihren Schutzpatron. Der 21. Oktober ist der Gedenktag der heiligen Ursula, die besonders in Köln verehrt wird. Nach der Sage soll sie mit elftausend Jungfrauen in Köln durch ein heidnisches Heer ums Leben gekommen sein. Sie war, wie Gallus, von britischer Herkunft, und zwar eines britischen Königs Tochter und soll von dem Sohne eines mächtigen Heidenführers zur Ehe begehrt worden sein. Da sie sich aber schon zu Christus bekehrt hatte, erbat sie sich einen dreijährigen Aufschub und zu einer Wallfahrt nach Rom zehn edle Gefährtinnen, deren jede, wie sie selbst, 1000 Jungfrauen zu Begleiterinnen hatte. Rheinaufwärts kamen sie nach Köln, wo sie durch ein hunnisches Belagerungsheer niedergemetzelt wurden. Ursula selbst starb von Pfeilen durchbohrt. Den in den Bauernregeln erwähnten Heiligen Taddäus kennen wir besser unter dem Namen Judas. Sein Gedächtnistag ist zugleich mit dem des Kananiters Simon, der in Babylonien das Christentum predigte und den Märtyrertod starb, der 28. Oktober. Der Tag Simon und Juda gilt unter den Los- und Wettertagen als besonders gefährlich. Im ersten Akt von Schillers „Wilhelm Tell" sagt Rudi, der Fischer, als ihn Tell bittet, den vor des Kaisers Burgvogt Wolfenschießen fliehenden Baumgarten zu retten und über den Vierwaldstätter See zu bringen:

„Und wär's mein Bruder und mein leiblich Kind,
Es kann nicht sein! 's ist heut' Simons und Judä,
Da rast der See und will sein Opfer haben."

Das ist das, was über die Lostage im Spätoktober und die Deutung, die ihnen im Volksglauben gegeben wird, zu sagen wäre.

Die Landschaft Westfalen im Reichsbund für Volkstum und Heimat.

Münster, 21. Okt.

Der „Westfälische Heimatbund" bildet im Rahmen des „Reichsbundes Volkstum und Heimat" die Landschaft Westfalen. Der „Reichsbund Volkstum und Heimat" ist zufolge der Verfügung des Stellvertreters des Führers, Heß, für das Gebiet der Volkstumsarbeit innerhalb der Reichsgrenzen der von der Reichsleitung der NSDAP. einzig als maßgebend anerkannte Bund. Zum Führer der Landschaft Westfalen ist der bisherige Vorsitzende des früheren Westfälischen Heimatbundes, Pg. Dr. h. c. Karl Wagenfeld ernannt.

Gauinspekteur der rechtsrheinischen Kreise.

Opladen, 21. Okt. Vom Gauleiter Staatsrat Florian wurde der Kreisleiter der NSDAP., Kreis Bergisch Land, Landtagsabgeordneter Straßweg-Wermelskirchen, zum Gauinspekteur für die rechtsrheinischen Kreise mit Ausnahme des Stadtkreises Düsseldorf ernannt. Kreisleiter Keßner-Düsseldorf wurde zum Gauinspekteur für die linksrheinischen Kreise des Gaues Düsseldorf ernannt.

Unter den Zug geraten und unverletzt geblieben

Köln, 21. Okt. Auf dem Kölner Hauptbahnhof spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Eine Frau stürzte aus dem von München kommenden D-Zug heraus und fiel auf die Gleise. Die Zuschauer trauten ihren Augen nicht, als sich die Frau, nachdem der Zug über sie hinweggefahren war, unverletzt wieder erhob.

Die „Achema VII" in Köln.

Köln, 21. Okt. Im nächsten Jahre findet vom 18. bis 27. Mai in Köln die Achema VII. Ausstellung für chemisches Apparatewesen, statt. Veranstalter ist die Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen E. V. in Seelze bei Hannover. Verbunden mit der Ausstellung sind die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker und Tagungen anderer wissenschaftlicher und technischer Vereine. Die maßgebenden Firmen der deutschen chemischen Apparate- und Maschinen-Industrie werden auf der Achema vollzählig vertreten sein. Ueber 3000 qm Ausstellungsfläche sind heute schon belegt.

Die deutsche Bühne grüßt Italien.

Anläßlich der süddeutschen Erstaufführung des Dramas: „Die hundert Tage" von Benito Mussolini und Giovacchino Forzano durch die Frankfurter Städtischen Bühnen am Sonntag, 22. Okt. bringt die Sendergruppe West am Vortage der Aufführung, am Samstag, den 21. Oktober, 20 bis 20.30 Uhr aus Frankfurt a. M. eine Feierstunde: „Die deutsche Bühne grüßt Italien" — Einleitend sprechen Dr. Sven Schacht von der Abteilung „Wort" des Südwestfunks und der Generalintendant der Städt. Bühnen, Meißner, über die künstlerischen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Kulturtheater. Das Kernstück der Feier bildet die Uebertragung der entscheidenden Szene des Werkes, in der Napoleon die Aufforderung der Kammer zur Abdankung mit ihrer Auflösung beantwortet. Die Gestalt Napoleons wird durch Heinrich George verkörpert

Aus der Sängerbewegung

Der Führergrundsatz in den Gesangvereinen.

Ueber die Durchführung des Führergrundsatzes in den Gesangvereinen herrscht vielfach noch Unklarheit. Der Führer muß bekanntlich von einer Mitgliederversammlung erwählt sein, wobei strengstens zu beachten ist, daß der Führer einer der nationalen Organisationen angehören muß. Erst wenn der neue Führer von dem Gauführer bestätigt worden ist, kann ersterer seine Mitarbeiter berufen, die mit ihm den Vorstand bilden und sich in die Geschäftsführung teilen. Im Vorstand trifft der Führer allein die Entscheidung. Dementsprechend müssen die Satzungen geändert werden. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet der Gauführer endgültig.

Ein Hof-Sängerwettstreit.

Durch Veranstaltung eines Hof-Sängerwettstreites will man in Köln-Deutz jenen bedrängten Sängern zu Hilfe kommen, die bisher durch Straßensingen ihren Lebensunterhalt bestritten. Es soll ein dreitägiger Wettstreit in zwei Gruppen (Einzel- und Gruppensingen) veranstaltet werden. Das Preisgericht übernimmt mittels Stimmzettels das Publikum.

Gesunde Grundlagen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Aenderung des Reichsbankgesetzes gibt der Reichsbankleitung die Gewähr, den Gold- und Kapitalmarkt besser zu beaufsichtigen und zu behandeln, als bisher. Daß die Reichsbank künftig befugt ist, am offenen Markt Wertpapiere, d. h. in der Hauptsache Pfandbriefe zu kaufen und zu veräußern, daß diese Wertpapiere u. U. auch als Notendeckung dienen können, bedeutet bei der überlegenen Vorsicht der deutschen Reichsbankpolitik keine Gefährdung, sondern eine

Sicherung der Währung.

An den Bestimmungen des Bankgesetzes, daß Gold und Devisen als Notendeckung dienen sollen, ebenso daran, daß die Deckungsgrenze von 40 v. H. nur unter bestimmten Verhältnissen unterschritten werden darf, ändert sich nichts. Die Reichsbankpolitik muß aber beweglich sein; denn bei der Entwicklung des Kapitalmarktes in Deutschland ist die Reichsbank nun einmal die

Kreditquelle,

auf deren Ausnutzung die deutsche Wirtschaft angewiesen ist. Wesentlich ist, daß die Reichsbank von allen internationalen Bindungen, wie sie in den Tributplänen geschaffen wurden, frei ist. — Daß die Maßnahmen der Reichsregierung, die nicht nur der Entlastung des Arbeitsmarktes von Krisenopfern dienen, sondern auch in anderem Zusammenhang gesunde Grundlagen der Wirtschaft herzustellen suchen, überlegt und erfolgreich sind, läßt sich auch an der

Entwicklung des internationalen Getreidemarktes

feststellen. Während in Deutschland die Getreidepreise auf lange Sicht gebunden und festgesetzt sind, hat sich auf den internationalen Getreidemärkten abermals eine wilde Spekulation entfaltet. So sind in Chicago die Preise für besten Weizen für den Doppelzentner auf nicht weniger als 4 RM gesunken, so daß die Farmer nicht einmal entfernt die Selbstkosten vergütet erhalten. Die Stetigkeit der Preispolitik für Brotgetreide soll auch ein Schutz dafür sein, daß

die Lebensmittelpreise

nicht hinaufgetrieben werden. Wenn die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung gelingen sollen, so dürfen Störungen von der Preisseite her nicht erfolgen, weil sonst auch Einkommen und Löhne sofort in Bewegung gesetzt werden. Das ist für die Wirtschaftspolitik nicht tragbar, um so weniger, als die Reichsregierung mit allen Mitteln danach trachtet,

kapitalschwache Wirtschaftsgruppen zu unterstützen.

Dies ist auch gegenüber dem Reichsstand des Handwerks geschehen, das durch die Kredithilfe des Reichs nunmehr instand gesetzt wird, öffentliche Arbeiten in großem Umfange zu unternehmen.

Der Lebensraum der Eifel.

Oedland wird nutzbar.

Die Durchschnittsgröße der bäuerlichen Betriebe in der Eifel schwankt zwischen 2 und 5 Hektar Gesamteigenland, wovon allerdings im allgemeinen nur 50 bis 80 v. H. landwirtschaftlich genutzt werden. Der übrige Teil besteht aus unwirtschaftlichen Waldbeständen und Oedland. Die Erträge, die in diesen Betrieben erzielt werden, reichen in den meisten Fällen nicht aus, um die Bauernfamilien zu ernähren. Ein Teil der in der Landwirtschaft nicht oder nicht voll beschäftigten Personen findet Verdienst in der Forstwirtschaft. Immerhin verbleibt noch ein großer Prozentsatz,

insbesondere Jungbauern,

für die eine Existenzgrundlage dringendes Erfordernis ist.

Die gesamte Bodenfläche der Eifel umfaßt 613 790 Hektar. Hiervon werden 335 479 Hektar landwirtschaftlich genutzt. Der Anteil der Forstwirtschaft beläuft sich auf rund 220 000 Hektar. Außerdem sind noch rund 30 000 Hektar Oedland vorhanden. Nach Feststellungen der Kulturbehörden können von der vorhandenen Oedlandfläche noch rund 10 000 Hektar

in landwirtschaftlich nutzbares Kulturland überführt

werden. Durch die Kultivierung dieser Oedlandfläche könnten theoretisch rund 1330 neue Bauernstellen geschaffen werden, oder aber es wäre eine entsprechende Vergrößerung der vorhandenen Betriebe auf eine volle Ackernahrung möglich.

Von gleich großer Wichtigkeit ist aber auch die forstwirtschaftliche Nutzbarmachung des hierfür geeigneten Oedlandes. Man beziffert die aufforstungsfähigen Oedländereien in der Eifel zusammen auf rund 18 000 Hektar. Nach fachmännischen Feststellungen erfordert die Bewirtschaftung einer Forstfläche von einem Hektar eine jährliche Arbeitsleistung von vier Tagewerken. Die

Aufforstung des Oedlandes

in dem genannten Umfange bietet zunächst einmalig umfangreiche Arbeitsmöglichkeiten. Ferner ergäbe die forstwirtschaftliche Inkulturnahme in späteren Jahren eine Steigerung der Beschäftigungsmöglichkeit um jährlich 72 000 Tagewerke.

Als eine weitere vordringliche Förderungsmaßnahme für die Eifel ist die Umwandlung des unrentablen Niederwaldes (Schälwaldes) in Hochwald anzusehen. Sowohl die Staatsforstverwaltungen wie auch die waldbesitzenden Gemeinden und die privaten Waldbesitzer haben den Gedanken der Ausweitung und, soweit die

Umwandlung des Niederwaldes in Hochwald

in Betracht kommt, eine Reform des Waldbaues in der Eifel in der letzten Zeit aufgegriffen und sind dazu übergegangen, praktisch verwirkbare Pläne auszuarbeiten.

Aus der Zahl der verschiedenen Projekte sei besonders ein Arbeitsplan vermerkt, mit dessen Durchführung man jetzt im Amtsbezirk Antweiler (Ahr) begonnen hat. Es werden danach 588 Hektar ertragloser Niederwald in Nadelwald umgewandelt, wobei 500 000 Mark an Arbeitslöhnen ausgeworfen werden.

Es ist notwendig, daß noch in stärkerem Maße wie bisher die auf diesem Gebiete vorhandenen Verbesserungs- und Förderungsmöglichkeiten ausgenutzt werden, um der bäuerlichen Bevölkerung der Eifel eine auskömmliche Lebensgrundlage zu schaffen.

*

Belebung der Stein- und Holzindustrie in der Eifel.

Die einzigen nennenswerten Industriezweige in der Eifel, die Steinindustrie und die Holzindustrien waren in den letzten Jahren fast völlig zum Erliegen gekommen. In der letzten Zeit ist nun auch hier eine langsame Besserung festzustellen. Durch den Ausbau einer Reihe von Straßen konnten verschiedene Steinbrüche wieder in Betrieb genommen werden. Man vernimmt wieder den Klang der Hämmer, wo lange Zeit Grabesstille geherrscht hat. Vielfach werden die maschinellen Anlagen, besonders die Schotterwerke außer Betrieb gelassen; an deren Stelle stellt man eine größere Zahl Arbeiter ein. — Die Holzindustrie zeigt in noch stärkerem Maße eine aufsteigende Tendenz. Hingewiesen sei beispielsweise auf die Tatsache, daß vor einigen Tagen eine Holzverarbeitungsfabrik (Faßfabrik) in Leimbach bei Adenau ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat, nachdem sie mehr als fünf Jahre still lag. Auch die Sägewerke haben durchweg eine Zunahme der Aufträge zu verzeichnen.

Turnen und Sport.

Rund ums Sport-Wochenende.

Das Sport-Wochenende weist einige Höhepunkte auf, die aber wohl alle von dem Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Belgien, das in Duisburg stattfindet, überschattet werden dürften. Mit dieser vierten Wiederholung leitet der Bund gleichzeitig seine internationalen Beziehungen zu anderen Nationen im Sportjahr 1933/34 ein. Duisburg müßte einen deutschen Sieg bringen. Belgiens Streitmacht in Ehren, wir glauben nicht, daß die „Roten Teufel" zu den bisherigen drei Niederlagen nun einen Sieg hinzufügen könnten!

Ein internationales Großtreffen bestreitet Brandenburgs Auswahlmannschaft in Berlin gegen Norditalien. Die Gäste melden eine kampfstarke Elf, der der Sieg kaum zu nehmen sein wird.

Der Punktekampf

verschwindet ob dieser Groß-Ereignisse. Im Gau Niederrhein und Mittelrhein besteht Spielverbot. Der Gau Westfalen meldet: Viktoria Recklinghausen gegen Schalke 04, SV. Höntrop gegen Sfr. 95 Dortmund, Hüsten 09 gegen Arminia Bielefeld, Germania Bochum gegen SpVg. Herten, DSC. Hagen gegen Preußen Münster; Gau Nordhessen: Hessen Hersfeld gegen Hanau 93, SC. 03 Kassel gegen Kurhessen Kassel, BfB. Friedberg gegen Hermannia Kassel, Borussia Fulda gegen SpV. Kassel, BfB. Kurhessen Marburg gegen Sport Kassel.

Ein Fußball-Blitzturnier meldet Köln, an dem die Alt-Internationalen, Presse, Rundfunk-Bühne und Schiedsrichter beteiligt sind. Dazu kommen Tandemrennen Radmeister-Schauspieler und Radmeister-Presse-Rundfunk; Tauziehen zwischen Bozern und Managern . . . und das alles für die NS.-Volkswohlfahrt, um den Aermsten in diesem Winter vor Hunger und Kälte zu schützen.

Das Ausland kündigt an: Ungarn gegen Italien in Budapest, Italien B gegen Ungarn B in Vercelli, Ungarn gegen Oesterreich (Amateure) in Budapest.

Punktespiele im Handball.

Im Handball werden am Sonntag nachfolgende Punktespiele abgewickelt: Gau Westfalen, Gruppe Nord: Arminia Bielefeld gegen Preußen Paderborn, Polizei Münster gegen BSV. Münster, Jahn Minden gegen Hindenburg Minden, Viktoria Recklinghausen gegen Deutsche Eiche Künsebeck. — Gruppe Süd: Schalke 04 gegen Polizei Dortmund, BSV. Hagen gegen TV. Weidenau, DJK. Welper gegen Turnklub Wanne, Tu.S. Eilpe gegen DSC. Hagen. — Gau Niederrhein: TV. Krefeld-Oppum gegen TSG. Benrath, BfB. Aachen gegen Union Barmen, TV. Jahn Ittenhorst gegen Polizei SV. Düsseldorf, Rhenania Düsseldorf gegen Alemannia Aachen. — Gruppe II: TV. Ketwig gegen MTV. Beule, Tura Barmen gegen Altendorf 09, TV. Essen-Ost gegen TV. Stoppenberg, Rasensport Mühlheim gegen Kupferhütte Duisburg. — Gau Mittelrhein, Gaustaffel Köln: Polizei SV. gegen Mülheimer SV., TV. Siegburg-Mülldorf gegen ASV. Köln, Kölner BC. gegen TV. Kalk, RSV. Köln gegen TV. Gummersbach. — Gau Nordhessen: Kurhessen Kassel gegen Tulpo 1886 Kassel, Jahn Eschwege gegen Ture Kassel, Kasseler TV. gegen SC. 03 Kassel.

Carnera gegen Paolino!

Boxsport-Rom hat am Sonntag eine Veranstaltung, wie man sie in Europa wohl noch nie durchführte: Weltmeister Carnera verteidigt seinen Schwergewichtsmeistertitel gegen den spanischen Europameister Paolino! Auf dem Piazza di Siena geht dieser Kampf vor sich, Sitzplätze sind für 65000 Besucher geschaffen . . . und der Sieger? Nun, Carneras Schlagkraft verdeckt seine technischen Schwächen. — Paolino ist ein guter Kämpfer, aber wohl zu schwach für den Uebergewichtler, der weiter im Besitz seinen Titels bleiben dürfte!

Die übrige Kleinkampffolge

aus den anderen Sportlagern sei in Kürze dem Leser vorgesetzt:

Hockey: Silberschild-Vorrundenspiele Brandenburg gegen Norddeutschland in Berlin; Freundschaftsspiele im übrigen Reich.

Rugby-Fußball: Uebungsspiele zweier Auswahlmannschaften in Hannover (Samstag und Sonntag). Verbandsspiele in Süddeutschland.

Turnen: Auswahlturnen des westfälischen Turngaues für den bevorstehenden Kunstturnkampf Rheinland-Westfalen.

Leichtathletik: Herbstwaldlauf in Essen. Internationales Sportfest in Stockholm.

Tennis: Englische Hallenmeisterschaften in London. Turnier in Locarno.

Schwimmen: Internationales Fest des SSV. Trier mit Swimming Luxemburg, Kölnern, Bonnern usw. Verbandsoffenes in Kassel.

Schwerathletik: 1. Kampf um die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft (Endrunde): Hörde 04 gegen Mülheim 92 in Hörde.

Radsport: Bahnrennen in Basel, Antwerpen, Paris, München, Berlin und Dortmund; Straßenrennen: „Rund um den Kanton Genf".

Pferdesport: Galopprennen in Karlshorst, Leipzig und Krefeld.

Tagungen: Mitropa-Cup-Komitee in Budapest, Versammlung des Gaues 10 im Deutschen Schwerathletik-Verband in Düsseldorf und erste Führertagung der Turngaue 10 und 11 in Bonn.

Zur genauen Beachtung!

Den mir unterstellten Turn- und Sportverbänden im Gau 11 (Mittelrhein) gebe ich nachstehenden Aufruf des Reichssportführers an alle Turn- und Sportvereine und -Verbände bekannt:

„Hiermit mache ich allen mir unterstellten Vereinen und Verbänden zur Pflicht, ihre gesellschaftlichen Veranstaltungen im kommenden Winter in einem so einfachen Rahmen zu halten, daß sie mit der Auffassung der nationalsozialistischen Revolution in Einklang stehen. Es liegt nicht in meinem Sinne, wenn einzelne Vereine mangelnde sportliche Ausbildung durch gesellschaftliche Erfolge auszugleichen suchen. Kein Glied der unter nationalsozialistischer Führung stehenden deutschen Sportgemeinde darf Feste veranstalten, deren Besuch nicht jedem Nationalsozialisten unbedenklich zugemutet werden kann."

gez.: Lohmann.

Ende Oktober eröffnen wir Bielefeld, Bahnhofstrasse 42 (Westfalenhaus) ein grosses

Spezialhaus für Möbel — Teppiche — Innendekorationen

Poth & Brandes

die zuverlässigen Möbel- und Teppich-Fachleute

Palast-Theater
Bielefeld

zeigt täglich den außergewöhnlich spannenden

Kriminal-Tonfilm

vom deutschen Kampf gegen den internationalen Schmuggel



mit Fritz Kampers, Peter Voss
Carl Auen, Carla Bartheel
Oskar Sabo

Auf offener See, im Hochgebirge und auf nächtlicher Landstraße spielt sich die interessante Handlung ab

Im Beiprogramm:



FOX tönende Wochenschau

mit Aufnahmen vom **Stahlhelmtag in Hannover** und **Udets Abschied von Lilian Harvey in Hollywood**

Nach Sommerfrische Luft und Bad versäume nicht die spätere Kur; erhalte die gewonne Kraft durch Nachkur Deiner **Frohnatur.**

W. Strothmann, Bielefeld
Altstädter Kurbad, Marktstr. 19a,
Fernruf Nr. 1228

verabreicht sämtliche **medizinische** Bäder laut ärztlicher Verordnung **sowie** Original schwedische Massagen und Heilgymnastik.

Inhalatorium
gegen Erkrankung der Luftwege
Parapack-Bad
gegen Rheuma u. verwandte **Leiden**
unter ärztlich geprüfter Leitung
Bielefeld, Tel. 602 Ritterstraße 24

Fühlst Du krank Dich u. erschlafft auf ins Kurbad

„Neue Kraft"
Bielefeld, Altstädter Kirchstr. 10.

Unterstützt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten!



Persil nehmen heißt: sparsam waschen! Sie bekommen: das Normalpaket Persil für nur 35 Pf. und das große Doppelpaket nur 65 Pf. Bei jedem Doppelpaket haben Sie also 5 Pf. Extranutzen! Das ist ein Vorteil, den Sie wahrnehmen sollten! Wirklich – das A und O der Waschweisheit bleibt:

Persil
Ihr bewährter Helfer allezeit

Beglaubigte Abschrift

Geschäftsnummer:
8 B. 138/32

In der Privatklagesache

des Kohlenhändler Max Ernst zu Bielefeld' Meterstraße 13, gegen den Kohlenhändler Wilhelm Pott zu Bielefeld, Schildesche, Beckhausstraße 54, wegen Beleidigung.

Das Amtsgericht in Bielefeld hat am 3. Juli 1933 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen übler Nachrede zu einer Gefängnisstrafe von 2 — zwei — Wochen kostenpflichtig verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zuerkannt, innerhalb eines Monats nach Rechtskraft den erkennenden Teil des Urteils durch einmalige Einrückung in

a) den Westfälischen Beobachter,
b) die Westfälische Zeitung,
c) die Westfälischen Neuesten Nachrichten,

auf Kosten des Angeklagten bekannt machen zu lassen.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar. —

Bielefeld, den 22. September 1933.
gez.: Frormann, Justizinspektor,
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Ausgefertigt
Bielefeld, den 22. September 1933.
gez.: Hüttemann, Just.-Angest.
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle 8 des Amtsgerichts.

Vorstehende Ausfertigung wird dem Privatkläger Kohlenhändler Max Ernst zu Bielefeld, Meterstraße 13 zu Händen seines Prozeßbevollmächtigten Rechtsanwalt Breuer zu Bielefeld gegen den Angeklagten Kohlenhändler Wilhem Pott zu Bielefeld-Schildesche, Beckhausstraße 54 zum Zwecke der Zwangsvollstreckung erteilt.

Das Urteil hat mit Ablauf des 21. September 1933 die Rechtskraft erlangt.

Bielefeld, den 22. September 1933.
gez.: Frormann, Justizinspektor,
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle 8 des Amtsgerichts.

Vorstehende Abschrift wird hierdurch beglaubigt.

Breuer, Rechtsanwalt.

Sprechstunden
verlängert!
Jetzt 9—11 Uhr
½3—½7 Uhr
Dr. Kuhlmann, Herford
Adolf Hitler Wall 25

Ca. 1000 gebrauchte kleine schwarze
Hohlziegel
zu verkaufen.
Heinr. Beckmann
Herford, Hollandstr. 31
Fernruf 2190

Betten
Schön leicht und voll kaufen Sie sehr preiswert im
Bettenhaus
G. Schnabel
Bielefeld, Detmolder-Strasse 61 Fernruf 6174
Bettfedern Reinigung und Umfüllen täglich



Beste Bezugsquelle
Riesenauswahl in
Fahrradbeleuchtg.
W. Filcher - Brackwede
Adolf Hitlerstr. 101

H. Beweckenhorn
Bielefeld
Stapenhorststraße 50
Sonntag
Konzert und Tanz

C. Schormann, Bielefeld
Oberntorwall 33, Telefon Nr. 922
Beerdigungs-Institut „Pietät"
Werkstätte seit fast 100 Jahren im Familienbesitz
übernimmt sämtliche
Beerdigungs - Angelegenheiten

Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum, fabriknen, in Zahlung genommen, weit unter Preis verkauft
Marmorwerk Beckord
Bielefeld, Gütersloherstr. Ecke Eggenweg

Gardinenspannerei
Wäscherei / Plätterei
A. Liebisch
Bielefeld, Breitestr. 14
Ruf 6318

Kauft deutsche Waren.

Gloria-Palast
Bielefeld

Ein Abend ohne Sorgen, Ein Abend voller Lachen beschert Ihnen:

Das bezaubernde
„PAPRIKA-Mädel"
FRANZISKA GAAL
der schüchterne
PAUL HÖRBIGER
Otto Wallburg, Hilde Hildebrand
Marg. Kupfer, Kurt Lilien u. Ehmi Bessel
in der reizenden Film-Komödie

Gruss und Kuss Veronika
von Kurt Schwabach
MUSIK: FRANZ WACHSMANN
REGIE: CARL BOESE
Hersteller: Victor Klein-Film, Deutsche Universal Film Akt.-Ges.



Die Presse schreibt:
„Premiere im Capitol Berlin ist mit Lachsalven bombardiert, von Beifallsstürmen durchbraust worden."

Außerdem:
Ein großes Lustspiel
Hochzeitsreise mit Hindernissen
und die neue
UFA-TONWOCHE

Zeitungsmakulatur
hat abzugeben **Vaotew, Herford**

Keiner wollte zurückstehen!

Alle führenden Ofenfirmen bauen heute „Allesbrenner"; denn ein Ofen, der nicht nur einem einzelnen Brennstoff dienen soll, sondern für alle gebräuchlichen Brennstoffe gleich gut geeignet, dabei aber noch sparsamer und sauberer ist, der wird das Rennen machen.

Der Allesbrenner

Der „Allesbrenner" wird in allen Größen, Formen, Farben und Preislagen geliefert.

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Legitimationskarten für Gewerbetreibende.

Den Gewerbetreibenden die in Bielefeld eine Niederlassung haben und im Jahre 1934 selbst oder durch in ihrem Dienst stehende Reisende für die Zwecke ihres Gewerbebetriebes Warenkäufe oder Bestellungen auf Waren suchen wollen, wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, die Erteilung der für das kommende Jahr erforderlichen Legitimationskarten bald zu beantragen.

Wegen der großen Zahl der eingehenden Anträge ist die rechtzeitige Ausstellung der Legitimationskarten nur dann gewährleistet, wenn ihre Bestellung schon jetzt erfolgt. Den Anträgen sind unaufgezogene Lichtbilder der Karteninhaber in einer Kopfgröße von mindestens 1,5 cm. beizufügen. Der Antrag ist von dem Gewerbetreibenden, bei dem der Reisende tätig ist, auf einem hierfür vorgeschriebenen Vordruck bei dem zuständigen Polizeirevier zu stellen. —

Warnung vor einem auftretenden Schwindler.

Am 6. Oktober wurde in Bielefeld vor dem Postamt der Führer eines dort parkenden Lastkraftwagens von einem unbekannten Manne gebeten, von einer Firma in Milse Kraftfutter und Schrot abzuholen und in einer Getreidemühle in Schildesche abzuliefern, die vorher telefonisch verständigt worden war. Der Kauf der Ladung fand aber nicht statt, sodaß der Lastkraftwagen-Führer um seinen Lohn geschädigt worden ist.

Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: etwa 25 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schmales, blasses Gesicht, hellgrauer Anzug, (Pfeffer und Salz), Kniehose, helle Wadenstrümpfe, schwarze Schuhe und Sportmütze. Mitteilungen über ihn erbittet die Kriminalpolizei in Bielefeld.

*

Bei der Kriminalpolizei stehen einige Fahrräder der Marken „AWE" und „Anker", für die sich bisher noch keine Eigentümer haben feststellen lassen.

Außerdem wurde am 17. Oktober eine Person festgenommen, die erklärte, am gleichen Tage in der Schillerstraße ein Herrenfahrrad entwendet zu haben. Es handelt sich um ein Fahrrad ohne Marke.

Die Geschädigten wollen sich bei der Kriminalpolizei, Victoriastraße 9, Zimmer 18 melden. —

Städt. Museum.

Mit Rücksicht auf die große Veranstaltung des Tages der Arbeitsfront wird die für morgen, den 22. Oktober, geplante pilzkundliche Wanderung auf Sonntag, den 29. Oktober verschoben.

Dagegen finden die pilzkundlichen Beratungsstunden am Montag und Donnerstag nächster Woche in der Zeit von 18 bis 19 Uhr in der Naturkundlichen Abteilung des Städt. Museums, Coblenzerstr. 1 bestimmt statt.

Fahrplanänderung.

Ab Montag, den 23. Oktober 1933 bis einschließlich 31. März 1934 verkehrt P 246 wie folgt:

Minden	ab	14,03	statt	13,30
Porta	ab	14,10	statt	13,38
Vennebeck	ab	14,16	statt	13,45
Bad Oeynhausen	ab	14,24	statt	13,53
Gohfeld	ab	14,28	statt	13,58
Löhne	an/ab	14,33/36	statt	14,03/23
Herford	ab	14,48	statt	14,36
Brake	ab	14,57	statt	14,45
Bielefeld Hbf.	an	1505	statt	14,53

Hannover, den 18. Oktober 1933

Reichsbahndirektion.

Vergebung der Anstreicherarbeiten..

Die Ausführung der Anstreicher-Arbeiten über Instandsetzungsarbeiten an städtischen Wohngebäuden soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung bei der Verdingungsstelle des Stadtbauamtes, Rathaus, Zimmer 79, in der Zeit von 10—13 und 17—18 Uhr zum Preise von Mk. 1 zu haben. Die Angebote sind bis Sonnabend, den 28. Oktober bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 79, einzureichen. —

Schwarzarbeit darf nicht sein.

Die Polizeibehörden des Stadt- u. Landkreises Bielefeld veröffentlichen in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung eine Aufforderung zur Bekämpfung der Schwarzarbeit. Zur Belehrung für alle wird über das Wesen der Schwarzarbeit und ihre Auswirkungen folgendes ausgeführt: Schwarzarbeit verrichten alle diejenigen, die, ohne ein Gewerbe angemeldet zu haben, gegen Entgelt Berufsarbeiten, in Gewerbe, im Handel, oder in der Industrie ausführen. Es ist daher ganz gleich, ob es sich um Arbeiten handelt, für die im Einzelfalle nur ein geringes Entgelt entrichtet wird, oder ob dafür größere Beträge als Vergütung bezahlt werden. Es ist auch gleich, ob solche Arbeiten nur ganz vereinzelt, oder ob sie laufend ausgeführt werden. Gleich ist es endlich, ob solche Arbeiten für gute Bekannte, oder Nachbarn, Freunde oder Verwandte getätigt werden. —

Wer arbeitet z. B. schwarz? Schwarz arbeitet jede Näherin, die (auch als Hausfrau) gegen Entgelt für irgend jemanden ein Kleid oder eine Bluse oder ein sonstiges Kleidungsstück herstellt oder Instandsetzungsarbeiten oder Aenderungen an Kleidungsstücken ausführt, ohne vorher ein Gewerbe angemeldet zu haben, auch jede Plätterin, die ohne Wissen der Behörde für andere gegen Entgeld plättet, ebenso jeder Maurer, Tischler, Maler, Schuhmacher, Schneider, Schlosser, Klempner, Installateur oder sonstiger Handwerker, der selbständig und ohne Wissen der Behörde, gegen Entgelt Berufsarbeiten ausführt. Auch jede Person, die, sei es gegen Entgelt oder Provision eine Vertretung in Büchern, Zeitschriften oder anderen Artikeln ausübt, oder einen Handel mit Waren oder Erzeugnissen der Industrie oder der Landwirtschaft betreibt. Versicherungen vermittelt oder abschließt, arbeitet schwarz, wenn solches Tun geschieht, ohne vorher ein entsprechendes Gewerbe angemeldet zu haben. —

Wenn Personen, die Wohlfahrts- oder Arbeitslosenunterstützung beziehen, Schwarzarbeit ausführen und den Unterstützungsbehörden ihre Tätigkeit und ihre Einnahmen aus derselben verschweigen, so betrügen sie außerdem noch Volk und Staat; sie bereichern sich ungerechtfertigt aus Mitteln, die der Allgemeinheit gehören. Solches Tun ist besonders schädlich und moralisch verwerflich, wird auch wegen Betrugs schwer bestraft (OLG. Hamburg). In diesem Falle macht sich der Auftraggeber der Beihilfe zum Betrug schuldig und hat ebenfalls schwere Bestrafung zu erwarten. —

Beschäftigt ein Schwarzarbeiter noch weitere Personen, so verstößt er außerdem noch gegen die Versicherungsgesetze, wenn er es unterläßt, diese Personen gegen Berufsunfälle, Krankheit oder Invalidität zu versichern, ferner gegen die Steuergesetze, wenn er es unterläßt, die evtl. fälligen Steuerbeträge (Lohnsteuer, Umsatzsteuer) abzuführen. Schwarzarbeiter schädigen nicht nur die selbständigen Berufsangehörigen, sondern auch die Interessen der gesetzlich bestehenden Einrichtungen des Berufsstandes (Handwerkskammer, Innungen, Handelskammer), indem sie sich der Pflicht zur Teilnahme an den Lasten dieser Einrichtungen entziehen. Sie verhindern, weil sie unter Preis arbeiten, im Gewerbe und Handel eine gesunde Preisbildung; sie verursachen Steuerausfall; sie verschaffen den Behörden unendlich viel unnütze, die Verwaltung verteuernde Arbeit.

Auch für den Auftraggeber hat die Schwarzarbeit unter Umständen Schäden im Gefolge. Läßt er z. B. Bauarbeiten bis zu 6 Tagen ausführen, so muß er die Versicherung bei der Berufsgenossenschaft selbst durchführen, die Anmeldung besorgen, Beiträge bezahlen usw. Tut er das nicht, wird er strafbar. Außerdem haftet er dem Schwarzarbeiter sowie dritten Personen gegenüber für etwaige Unfälle, die bei der oder durch die Schwarzarbeit entstehen. In einzelnen Fällen ist der Auftraggeber schon zu einer lebenslänglichen Rente an den verunglückten Schwarzarbeiter verurteilt worden. Das Reichsgericht verurteilte einen Auftraggeber für Beschädigungen, die dritten Personen durch eine von einem Schwarzarbeiter mangelhaft ausgeführte elektrische Anlage erlitten. Im eigensten Interesse sollte also jeder Auftraggeber seine Aufträge nur an ordnungsmäßige Betriebe vergeben, um sich vor so schwerwiegenden Wagnissen zu sichern.

So ist die Schwarzarbeit ihrem Wesen nach ein Handeln gegen Gesetz und Ordnung, gehören teils aus Unkenntnis der Bestimmungen, teils aus Eigennutz, und in ihren Auswirkungen ein Hemmnis, ein Krebsschaden an der Gesundung und Aufwärtsbewegung unseres Wirtschaftslebens.

Ihre Beseitigung ist unerläßlich. Helfe ein jeder mit, daß sie von nun an unterbleibt. —

Städt. Straßenbahn- und Autobusverkehr am Tage der Deutschen Arbeitsfront.

Anläßlich des Aufmarsches der Deutschen Arbeitsfront am Sonntag, den 22. Oktober ist zwischen dem Kommando der Schutzpolizei, der Aufmarschleitung und dem Städt. Betriebsamt bezüglich des Verkehrs der Städtischen Straßenbahn- und Autobuslinien folgende Regelung getroffen worden:

1. Während des Hinmarsches der Arbeitsfront zur Rennbahn Quelle in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags werden Stockungen des Betriebes dadurch vermieden, daß

a) an den Kreuzungen der städt. Verkehrslinien mit den einzelnen Aufmarschkolonnen die Straßenbahnzüge und Autobusse in Zuglücken durchgelassen werden,

b) bei der Parallelführung der Aufmarschkolonnen mit den Straßenbahn- und Autobuslinien sich die Straßenbahnen und Autobusse in die Aufmarschkolonnen eingruppieren, sofern in den fraglichen Straßen nicht genügend Platz zur freien Vorbeifahrt vorhanden ist.

2. Während des Rückmarsches der Arbeitsfront im Innern der Stadt voraussichtlich in der Zeit von 15,15 bis 18 Uhr

a) werden stillgelegt:

Die Straßenbahnlinie 2 im Abschnitt Jahnplatz bis Marktstraße, und die Straßenbahnlinie 3 im Abschnitt Jahnplatz bis Heeperstraße sowie auch die ganze Autobuslinie 10. —

b) werden umgeleitet:

Die Autobuslinie 5 ab Arndtstraße neben Stresemannstraße, Herforderstraße, Paulusstraße und Horst Wesselstraße zur Bleichstr.

Die Autobuslinie 6 ab Stapenhorststraße über Goldbach, Arndtstraße, Stresemann-, Herforder- und Paulusstraße und Horst Wesselstraße zur Heeperstraße.

Provisorische Haltestellen befinden sich: Goldbach-Ecke Arndtstraße, Bahnhofstraße Ecke Arndtstraße bezw. Stresemannstr., an der Reichspost und am Landratsamt,

c) auf der Straßenbahnlinie 1 wird der Betrieb wie zu 1a voll aufrecht erhalten.

Bericht der Feuerwehr.

Am 19. 10. 1933 um 22 Uhr wurde die städt. Berufsfeuerwehr mittels des Feuermelders an der Fabrik Lohmann, Königsstraße nach Heinrichstraße Nr. 13a alarmiert. Nach Angabe mehrerer Personen soll sich auf dem Dache des Hauses Heinrichstraße 13a nahe der Dachrinne, eine Flamme gezeigt haben. Ein Bewohner des Nachbarhauses hat auch mit Wasser die Flamme gelöscht. Wir konnten bei unserem Eintreffen weder Feuer, noch von demselben hinterlassene Spuren feststellen.

Palast-Theater

Schüsse an der Grenze.

Der unermüdliche Kampf der Zollbeamten gegen das Schmugglertum ist eines der brennendsten Probleme, das immer und immer wieder die Oeffentlichkeit und vor allem den Staat beschäftigt. Waren im Werte von Millionen werden durch gutorganisierte Banden über die gefährliche Zone gebracht und gehen sowit dem jeweiligen Staat verloren, ja, schädigen das gesamte Volkstum. Der Krieg gegen dieses Unwesen ist nicht nur eine Angelegenheit eines Beamtenapparates, sondern muß jeden Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit sein. —

Einen Ausschnitt aus diesem gefährlichen geheimnisvollen Kampf zeigt uns mit verblüffender Wahrheit der Schmuggler-Großfilm „Schüsse an der Grenze", der augenblicklich im Palast-Theater läuft. — Ueberall — in den Alpen, an der See oder den Grenzen des Westens ziehen sich die Fäden der weitverzweigten Organisation, die mit den erstaunlichsten Mitteln gegen die Zollbeamten arbeitet. Hier steht Mann gegen Mann — selbst ein Halt vor dem Letzten gibt es bei diesen Menschen nicht. — Doch auch die Gegenseite schläft nicht — nur mit derselben angewandten Raffiniertheit kann man vorgehen. Und dann — als die mit wertvoller Ladung bepackten Wagen die Grenze passieren wollen — — —

Dieser Film bildet von Anfang bis Ende aufeinanderfolgende, dramatische Augenblicke, die den Besucher in Spannung halten. Neben dieser, an sich für den Kinobesucher gewünschten Eigenschaft baut sich die Handlung des Films auf historischer Grundlage auf, und ist schon deshalb jedem Volksgenossen zu empfehlen.

Im Beiprogramm läuft neben der Fox-Wochenschau ein Tom-Mix-Film mit dem

Aus der Bewegung

An alle Amtswalter.

Kreisleiter Pg. Dr. Löhr ordnet für den Landkreis Bielefeld folgendes an:

Zur Gauamtswaltertagung für die N.S.D.A.P. Kreis Bielefeld-Land haben am Sonntag, den 22. Oktober 1933, vormittags 9 Uhr in der Ausstellungshalle sämtliche Amtswalter der PO. mit ihren Unterorganisationen (NSBO., NS.-Hago). Frauenschaft, BdM. und HJ. zu erscheinen. Alle vorstehend Aufgeführten sind zur Teilnahme an dieser Gauamtswaltertagung verpflichtet, da Gauleiter Dr. Meyer, Münster, grundlegende Anordnungen trifft.

Kreisleitung der NSBW. Bielefeld.

Herr Ernst Bertelsmann Pg. ist zum Pressewart der NSBW. ernannt.

Sämtliche das Winterhilfswerk betreffenden Presseartikel u. -Notizen sind durch seine Hände zu leiten mit Ausnahme derjenigen, welche von der Gauleitung der NSBW. und des WHW. Gelsenkirchen oder von der Gauleitung der NSDAP. Münster direkt an die Presse gelangen, bezw. von der Reichsleitung. —

Dagegen sind Artikel, auch „Einsendts", welche nicht mit dem Visum des Herrn Ernst Bertelsmann versehen sind, von den Bielefelder Zeitungen abzulehnen, bezw. Herrn Ernst Bertelsmann zunächst zuzuleiten.

Anschrift: Ernst Bertelsmann, Bielefeld, Obernfortwall 4 b. Fernruf 3620.

NSDAP. Ortsgruppe Dornberg.

Mittwoch abend veranstaltete die Ortsgruppe Dornberg im Lokal Jandöke zu Kirchdornberg eine öffentliche Versammlung. Hier sprach der Kreisleiter Pg. Dr. Löhr über das Winterhilfswerk. Der Redner gab den zahlreich erschienenen Zuhörern in einem interessanten und eingehenden Vortrag ein klares Bild über die Bedeutung der Abstimmung am 12. November. Nach einer Schilderung der Erfolge der Bewegung seit der Machtergreifung und der riesigen noch bevorstehenden Aufgaben, legte er den Zweck und die Bedeutung des Winterhilfswerkes dar. Mit Genugtuung nahm er von der Spendefreudigkeit im Amtsbezirk Dornberg Kenntnis, wo schon jetzt die auferlegte Mindestleistung erreicht worden ist. Mit einem Treuebekenntnis zum Führer und dem Horst Wessellied wurde die Versammlung geschlossen. —

NSDAP.-Ortsgruppe Isselhorst.

Kreispropagandaleiter Pg. Upmann, Brackwede, sprach am Mittwoch den 19. Okt. bei Gastwirt Kunstmann, Niehorst, in einer öffentlichen Versammlung. Nachdem sich Pg. Upmann eingehend mit der politischen Lage, wie sie durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund entstanden ist, beschäftigt hatte, leitete er über zu dem großen Winterhilfswerk und forderte auf, kräftig mitzuarbeiten und auch wirklich zu opfern, damit in diesem Winter kein deutscher Volksgenosse zu hungern und zu frieren brauche.

Ernennung bei der Kulturabteilung.

Pg. Leon Geer und Pg. Werner Gößling sind bei der Kulturabteilung der NSDAP. zu Fachbearbeitern für ihre besonderen Arbeitsgebiete ernannt worden. Die Ernennung verpflichtet zur Beobachtung sämtlicher Bühnenfragen im Stadtkreis Bielefeld durch den Stadttheater-Intendanten Pg. Leon Geer und sämtlicher musikalischer Angelegenheiten durch den städt. Musikdirektor Werner Gößling.

Kreiskulturwart Wilke gibt ferner bekannt, daß alle Laienspielaufführungen, überhaupt alle Aufführungen größerer Werke in der Stadt bei der Kulturabteilung der NSDAP. angemeldet werden müssen. Die Genehmigung für die Aufführung erteilt der Stadttheater-Intendant.

Titel „Der Mann ohne Furcht", der etwas [illegible] den Bielefeldern vermittelt. — — —

Gloria-Palast.

Gruß und Kuß — Veronika.

Wahrlich, Veronika konnte es bestimmt nicht wissen, daß Herr Rainer, der bei ihr die Blumenbestellungen machte, garnicht ein so großer Schürzenjäger war. Aber wer A sagt muß auch B. sagen — und dieses Beendigte mit einem großen Tränenfluß, der sie beinahe in der großen Hotelhalle erstickt hätte, — wenn nicht der liebe Herr Becker, der so gern — — einen kleinen Seitensprung von Breslau nach Berlin unternahm, dazwischengekommen wäre — aber das ihm anzubekrene Trösten bekam einen gewaltigen Stoß — als plötzlich seine Frau auftaucht. Guter Rat ist teuer — aber nicht für den kleinen Becker — und dieser an sich gute Rat schien auch für Veronika annehmbar zu sein. Na, so viel wollen wir verraten — auch Herr Rainer ist am Schluß sehr zufrieden gewesen.

Dieser Film, der uns nach dem „Walzerkrieg" in die Neuzeit führt, steht mit an der Spitze der deutschen Filmproduktion. Von Anfang bis Ende eine humorvolle lebendige Handlung, die durch das gute Spiel der Künstler noch erhöht wird. Franziska Gaal, als Blumenverkäuferin Veronika, ist nicht nur hübsch und ewig temperamentvoll, sondern kann schon jetzt, trotz ihres jungen Filmdaseins als eine unserer Besten angesehen werden. Ebenfalls erübrigt sich eine Kritik an Paul Hörbiger, Otto Wallburg und Hilde Brand, die alle, jeder in einer Rolle, ihr großes Können beweisen. Umrahmt wird der Film durch schmissige Schlager.

Die Ufa-Wochenschau und ein interessanter Beifilm vervollständigen das sehr gute Programm. —

Kirchl. Nachrichten.

Altstädter Nicolaikirche.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Deppe.

Paulusкirche.
Vormittags 8 Uhr: Pastor Quistorp;
10 Uhr Pastor Schneider.

Johanniskirche.
Vormittags 8 Uhr: Pastor Hammerschmidt.
10 Uhr Pastor Niemann.

Johannesstift.
Vormittags 10 Uhr Pastor Hopmann.

Petrikirche.
Vormittags 10 Uhr Pastor Mebus.

Lutherkirche.
Vormittags 10 Uhr Pastor Buschöns.

Neustädter Marienkirche
Vormittags 10 Uhr Pastor Kuhlo.

Jakobus Kirche.
Vormittags 10 Uhr Pastor Hesselmann.

Martinikirche.
Vormittags 10 Uhr Pastor Barnstein.
11.30 Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche.
Vormittags 10 Uhr Pastor Mund.

Evang. Lutherische Gemeinde. Aula der Realschule, Eingang Schulstraße.
Vormittags 9.45 Beichte. 10.15 Predigt und heiliges Abendmahl.

Methodistenkirche, Detmannstr. 24
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst Prediger Zitter.

Gemeinschaftsgemeinde in Bethel.
8.30 Uhr Pastor Lethaus.
9 Uhr Pastor Voigt
10 Uhr Pastor Jungblut.

Kirchliche Nachrichten für Senne 1.
Vormittags 10 Uhr: Liz. Gronau.

Landkreis

Brackwede. Den Höhepunkt der Handwerkerwoche bildete der Umzug am Donnerstag. Durch die festlich mit Fahnen, Fähnchen, Wimpeln, Girlanden und Blumen geschmückten Straßen, aus denen die entsprechend ausgestatteten Schaufenster hervorleuchteten, bewegte sich der endlose Zug der Innungen und Gewerbe — der durch die zahlreichen Festwagen sich recht abwechslungsreich gestaltete — zum Marktplatz zurück. Hier hielt dann der Handwerkssyndikus Dr. Holzapfel eine Ansprache. Der Redner zeichnete in kurzen Strichen ein Bild von der Stellung des Handwerks im dritten Reich und von dem Zweck der deutschen Handwerks-Werbewoche. Diese Woche solle den Sinn für das Handwerk im ganzen Volke wieder wachrufen und lebendig gestalten und dem Gemeinschaftsgedanken innerhalb der einzelnen Betriebe und im gesamten Volksleben neue Impulse verleihen. — Dem Handwerk gelte auch die besondere Sorge des Führers und der Regierung. Erkenne erst die Allgemeinheit den Wert des handwerklichen Schaffens, dann werde die Werbewoche ein Werk des Segens für uns alle werden, aus dem neue Ströme des nationalen Geistes und der nationalen Kraft für den Wiederaufbau unseres ganzen Volkes fließen. Nach einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Volkskanzler, das deutsche Volk und Vaterland schloß der Redner seine markige Ansprache. Anschließend wurde das Deutschland- u. das Horst Wessellied gesungen. Mit einem geselligen Beisammensein im Konzerthause Huff und anderen Lokalen fand der festliche Tag einen schönen, harmonischen Ausklang. —

Gedenkstein-Weihe in Ummeln.

Das Denkmal für den ermordeten Oberlandjäger Tiemann ist nunmehr fertiggestellt und sieht seiner Enthüllung, bezw. Einweihung am Sonntag, den 29. Oktober entgegen. Die gärtnerische, schmuckvolle Ausgestaltung wurde durch den Gartenbaubetrieb Beiderbeck, Ummeln, vorgenommen, so daß sich diese historische Stätte recht den örtlichen Verhältnissen anpaßt, auf die die Gemeinde Ummeln stolz sein kann. Die Feier beginnt nachmittags 3 Uhr. Wie wir hören, werden der Polizeibeamten-Gesangverein Bielefeld, der Männerchor Isselhorst und die NSBO.-Kapelle Ummeln für eine würdige Feier Sorge tragen. Der Platz vor dem Stein wird für die Angehörigen und Ehrengäste freigehalten. Eine Lautsprecheranlage soll ebenfalls aufgebaut werden. Da viele auswärtige Gäste, u. a. die Kriegervereine, Deutsche Turnerschaft, Sanitätskolonnen, Amtsfeuerwehr-Verband, SA., SS NSBO., Amtswalter, Stahlhelm, Schutzpolizei der näheren Umgebung, Reiterverein Vel (Tiemann war Mitgründer), Pressevertreter und Abordnungen der Landjägerei der Provinz Westfalen und Lippe teilnehmen werden alle Bewohner, besonders aber die Anlieger der Straße Gröppel bis Grewer gebeten, für reichlichen Flaggen- und Landschmuck zu sorgen, damit dem ganzen Tage eine würdige Fassung gegeben wird. Die Weiherede wird Landrat Dr. Beckhaus halten. Ebenfalls sprechen Bürgermeister Stender und Gemeindevorsteher Strothmann. Ab Posthof Bielefeld ist eine Autobusverbindung eingerichtet. Sonderfahrt von dort 14,15 Uhr bis Wirt Gröppel. Ab dort kann des Abends fahrplanmäßig die Rückfahrt angetreten werden.

Hilf durch Bauaufträge bei der Arbeitsbeschaffung.

Das Reich hilft Dir dabei!

Es herrscht leider in der Oeffentlichkeit immer noch Unkenntnis darüber, in wie starkem Maße das Bauen heute durch Reichszuschüsse, Darlehen, Zinszuschüsse und Steuervergünstigungen erleichtert wird. Deshalb geben wir nachstehend noch einmal eine kurze Zusammenfassung der Bestimmungen, welche z. Zt. in Geltung sind. Um Unklarheiten zu vermeiden, sind die bis jetzt gültigen Bestimmungen, welche auf frühere Bewilligungen Anwendung finden, absichtlich fortgelassen.

1. Eigenheimbaudarlehen.

Quelle: 20 Millionen RM. aus Arbeitsschatzanweisungen. Vorfinanzierung durch Bau- und Bodenbank, jedoch hat der Darlehensbewerber und sein Bauunternehmer damit keine Last.

Gesetzliche Quelle: Runderlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 22. 9. 33.

Antragstellung: Bei der Stadtverwaltung, in ländlichen Gebieten bei den Stellen, welche bisher die Hauszinssteuerhypotheken ausgaben (Aemter).

Art der zu beleihenden Objekte: Einfamilienhäuser als Doppelhäuser oder Reihenhäuser. Einbau einer zweiten Wohnung ist zulässig.

Herstellungskosten: In der Regel nicht über 8000.— RM., auch ausnahmsweise bis zu 10 000.— RM. bei Einbau einer 2. Wohnung Kostenhöchstgrenze 12 000 RM. (außer den Grundstückskosten).

Bewerber müssen mindestens 30 Prozent der Bau- und Grundstückskosten an Eigenkapital haben. Zusätzliche Reichsbaudarlehen für Kinderreiche und Schwerbeschädigte können auf dieses Eigenkapital angerechnet werden. Schwerbeschädigte, Kinderreiche und Bewerber mit möglichst viel Eigenkapital oder selbstbeschafftem Fremdkapital werden bevorzugt.

Höhe des Darlehens: nicht mehr als 25 Prozent der Bau- und Nebenkosten sowie Grundstückskosten, in der Regel nicht über 1500.— RM., in besonderen Fällen bis zu 2000.— RM., bei Einbau einer Einliegerwohnung bis 1000.— RM. mehr. Für Schwerbeschädigte und Kinderreiche eventl. bis zu 500.— RM. Zusatzdarlehen.

Verzinsung: Ab 1. Januar des auf die Auszahlung folgenden Kalenderjahres 4 Proz. und 1 Proz. Tilgung, läuft die Reichsbaudarlehenhypothek über 40 Proz. des Bau- und Bodenwertes aus 5 Proz. und 1 Proz. Außerdem in jedem Falle ½ Prozent Verwaltungskosten. Einmalige Bearbeitungsgebühr ¾ Prozent.

Das Darlehen ist hypothekarisch zu sichern, darf aber nicht höher als mit 75 Prozent des Bau- und Bodenwertes auslaufen.

2. Eigenheimbaudarlehen aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge.

Quelle: 5 Millionen-Fonds der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung. Erlaß vom 10. 3. 33 III 38/31/47.

Voraussetzung: Beschaffung der Arbeitskräfte durch das Arbeitsamt. Nicht mehr als 20 prozentige Beschäftigung von Stammarbeitern.

Bedingungen im allgemeinen wie bei Reichsbaudarlehen, jedoch 2 Proz. Zinsen und 2 Proz. Tilgung. Bevorzugt Gruppenausführungen.

Höhe des Förderungsbeitrages je Eigenheim bis zu 1500.— RM., bei Einbau einer Einliegerwohnung bis zu 2000.— RM. nach Maßgabe der durch diese Arbeitsbeschaffung ersparten Unterstützungsbeträge. (Bis auf diesen Satz erhöht durch Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung vom 27. 9. 33 III 3.813 1/374-386.

Bevorzugt werden Objekte bis 8000.— RM. Baukosten.

3. Reichsbürgschaft.

Für Geschoßwohnungen und Einfamilienhäuser (auch mit Einliegerwohnung), für letztere, sofern Errichtung in Gruppen von mindestens 5 Häusern durch einheitlichen Träger erfolgt, übernimmt das Reich Bürgschaften.

Bedingungen: Geschoßwohnungen nicht über 75 qm nutzbare Wohnfläche. Einfamilienhäuser nicht über 90—100 qm. Die Bürgschaft wird gewährt für Hypotheken, welche nicht über 70 Prozent des Wertes hinausgehen dürfen. Hypotheken müssen mindestens mit 1 Prozent getilgt werden.

Anträge an das Preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Doppelstück des Antrages an die Deutsche Bau- und Bodenbank, Berlin W 8, Taubenstraße 48-49.

4. Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten und Ergänzungsarbeiten. Teilung von Wohnungen und Umbau von Räumen zu Wohnungen.

Quelle: 500 Millionen-Fonds der Reichsregierung.

a) Instandsetzungsarbeiten und Ergänzungsarbeiten.

Zuschüsse werden bewilligt für Instandsetzungsarbeiten jeglicher Art an Gebäuden jeglicher Art, also außer an Alt- und Neubauwohnungen auch an Betriebsgebäuden, landwirtschaftlichen Gebäuden.

Bedingungen: Die Arbeiten müssen volkswirtschaftlich wertvoll sein (keine engherzige Auslegung) und schnellstens begonnen werden, Frist für Baubeginn bestimmt bewilligende Stelle.

Anträge: an Stadtverwaltung bezw. Amt. Auch Mieter können Anträge stellen.

Instandsetzungsarbeiten sind Arbeiten, zur Beseitigung von Mängeln aller Art an und in Gebäuden (auch Schönheitsreparaturen).

Ergänzungsarbeiten sind Arbeiten, welche den Wert des Gebäudes erhöhen, also z. B. Einbau von Elektrizitäts-, Heizungs-, Lüftungs-, Bade-, Abortanlagen usw. Unter diese Arbeiten fallen auch Instandsetzungen an Einfriedigungen, Pflasterung von Hofflächen.

Höhe des Zuschusses: ein Fünftel der Kosten. Gesamtkosten müssen mindestens 100.— RM. betragen.

b) Umbauzuschüsse:

Für Teilung von Wohnungen, Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen, Aufstockung, Anbauten (insbes. auch für Zwecke des Luftschutzes). Zuschuß 50 Proz., jedoch pro Teilwohnung nicht über 1000.— RM.

5. Zinszuschüsse.

Für den über den Reichszuschuß hinaus gewährten Teil der Aufwendungen an Eigen- oder Fremdkapital wird ein Zinszuschuß gewährt in Höhe von 4 Proz. jährlich für die Jahre 1934-1939 in Form von Zinsvergütungsscheinen, welche vom Finanzamt in den Jahren 1934-1939 am 1. April jeweilig eingelöst werden.

6. Steuervergünstigungen:

Außerdem werden Steuervergünstigungen gewährt:

a) für Wohnungsneubauten: Neubauten welche vom 1. 4. 31 bis zum 31. 3. 33 bezugsfertig werden oder 193 im Rohbau vollendet sind und bis zum 31. 3. 34 bezugsfertig werden, sind bis 1938 befreit von der Grundsteuer, Vermögenssteuer, Aufbringungsleistungen, Einkünfte aus dieser Bauten von der Einkommen- und Körperschaftssteuer.

b) Später fertig werdende Wohnungsneubauten. Hier erfolgt Befreiung nur für Eigenheime und Kleinwohnungen und nur von der staatlichen Grundsteuer, der Hälfte der Gemeindezuschläge, sowie von der Einkommen- und Vermögensteuer (nicht aber Körperschaftssteuer und Aufbringungsleistungen) und zwar bis 1943.

c) Von der Hauszinssteuer sind bekanntlich alle Wohnungsneubauten befreit und zwar auch die durch Umbauten oder Anbauten und Aufstockung neugeschaffenen Gebäudeteile.

d) Bei Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Betriebsgebäuden erfolgt Steuerermäßigung wie folgt: Von der Steuerschuld des Jahres, in dem die Arbeiten vorgenommen werden, können 10 Prozent des für die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten aufgewandten Betrages abgesetzt werden (nur für Einkommen- und Körperschaftssteuer). Ist Reichszuschuß in Anspruch genommen, werden die 10 Prozent von dem um den Reichszuschuß verminderten Betrage gerechnet.

Bei Instandsetzungsarbeiten und Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden wird also nur Zuschuß und Zinsvergütung, bei Betriebsgebäuden außerdem auch Steuervergünstigung gewährt.

Bei Ausführung der Arbeiten in Schwarzarbeit gibt es keinen Zuschuß.

Also Vorsicht! Gewerbeanmeldung und Bescheinigung über Eintragung in Handwerksrolle oder Handelsregister vorzeigen lassen, zweckmäßig auch Mitgliedskarte der Berufsgenossenschaft.

Nähere Auskunft erteilen in Zweifelsfällen kostenlos die örtlichen Organisationen des Baugewerbes, Handwerksämter, Handwerkskammern, für Bielefeld auch der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Bielefeld und Umg. e. V., Bielefeld, Düppelstraße 7.

Wer Eggert-Möbel wählt, weiß warum!
Bielefeld, Niedernstr. 17 — Das Haus, das Ihr Vertrauen verdient — ca. 100 Musterzimmer 6 Stockwerke

Minden -- Lübbecke

Stadtverordneten-Sitzung

Die Stadtverordneten leisteten am Donnerstagnachmittag schnelle Arbeit. Der bisherige Beigeordnete Reineke wurde abberufen. An seine Stelle wurde der Mindener Ortsgruppenleiter der NSDAP., Kriete zum neuen Beigeordneten gewählt und eingeführt. — Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Bohnenkamp teilte mit, daß der bisherige Stadtverordnetenvorst. Budde berg sein Amt niedergelegt habe. Die Neuwahl fiel auf den Stadtverordneten Sebening. Der neue Vorsteher führte dann die fünf neuen Stadtverordneten Kruse, Krumme, Feigel, Kegel und Niemeyer in ihr Amt ein und verpflichtete sie durch Handschlag. —

Von den vier Vertretern der privaten Fürsorgevereinigungen für den bei dem Wohlfahrtsamt zu bildenden Fürsorgeausschuß wurden

1) für Frau Regierungsrat Neumüller die Ehefrau Friedrich Heinemeyer, Weserstr.
2. für Frau Freytag Frau Lina Schotte, Königsstraße 32,
3. für den Dreher Adolf Oppel der Rentner A. Creydt, Obermarktstr. 15 und
4. für den Schneider Karl Schlüter der Angestellte und Kriegsbeschädigte Ferdinand Leyendecker, Binckestr. 4

gewählt.

Der Magistrat hatte in seiner Sitzung vom 31. August beschlossen, die Vergnügungssteuer in einer Reihe von Punkten neu zu fassen. Durch die reichsrechtlichen Bestimmungen über die Vergnügungssteuer vom 7. Juni sind die Vergnügungssteuerordnungen der Gemeinden auf den verschiedensten Gebieten abgeändert worden. Die neue Steuerordnung weicht in folgenden Punkten von der alten ab:

§ 2. Die Steuerfreiheit für die Veranstaltungen am 11. August fällt fort, dafür sind als steuerfrei anzusehen Veranstaltungen, die am 1. Mai aus Anlaß und zu Ehren des Feiertages der nationalen Arbeit unternommen werden, sowie Veranstaltungen, die kirchlichen Zwecken dienen.

§ 3. Umstellung des Wortlautes. Im übrigen keine Aenderung gegenüber der alten Steuerordnung.

§ 5 Abs. 1 der alten Steuerordnung scheidet als überflüssig aus.

§ 8. Umstellung des Wortlautes. Die Absätze b, c und d der alten Steuerordnung scheiden als überflüssig aus.

§ 9 (alte Ordnung § 8a). Geringe Ermäßigung der Steuersätze für Filmvorführungen durch Erweiterung des Kreises der steuerbegünstigten Filme.

§ 10 (alte Ordnung § 9). Die Absätze 2 u. 3 der alten Ordnung fallen als überflüssig fort.

§ 16 (alte Ordnung § 14a). Abs. 2 der alten Ordnung fällt als überflüssig fort.

§ 17. Teilweise Ermäßigung der Steuersätze für Schausteller.

§§ 18 und 19 (alte Ordnung §§ 15 und 16). Die Steuersätze bleiben dieselben.

§ 20 (alte Ordnung § 17a). Die Berechnung der Steuer nach der Größe des benutzten Raumes erfolgt gegenüber der alten Ordnung nach anderen Merkmalen. Der Steuersatz von 20 Pfg. für je 10 Quadratmeter Veranstaltungsfläche ist den Sätzen der übrigen kreisangehörigen Gemeinden angepaßt worden. —

§ 22 (alte Ordnung § 19). Die Steuer der künstlerisch hochstehenden Veranstaltungen hat gegenüber der alten Ordnung eine Ermäßigung von 8 auf 5 bezw. 3 Prozent erfahren. —

Bei § 25 der Steuerordnung empfiehlt sich entsprechend der schon bisherigen Uebung, für die meistens eiligen Fälle dem Magistrat bezw. einer von ihm zu bestimmenden Unterkommission die entsprechende Ermächtigung zu erteilen, um bei dieser Gelegenheit auch diesen Fall formell zu ordnen. —

Nach den jetzigen reichsrechtlichen Bestimmungen vom 7. Juni sind die bisher bestehenden, besonderen Vergnügungssteuerordnungen der Uebersichtlichkeit halber nach Möglichkeit bis zum 1. 11. 33, den abgeänderten Bestimmungen anzupassen; die den unmittelbar geltenden reichsrechtlichen Bestimmungen vom 7. Juni zuwiderlaufen haben bereits ab 1. Juli keine Geltung mehr.

Für die Hindenburg-Kampfbahn wurde der Betrag von 4 700 Mark bewilligt. Außerdem wurde für das Schlageter-Denkmal der Betrag von 100 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Deutsche Bühne hatte beantragt, ihr 1000 Mark zur Verfügung zu stellen. Aus Mangel an Mittel konnten jedoch nur 500 Mark bewilligt werden.

Um sich an den von verschiedenen Stellen veranstalteten Luftschutzübungen beteiligen zu können, stellten die Stadtverordneten 120 Mark zur Verfügung.

Ferner wurde ein Vertrag zwischen der Mindener Lagerhausgesellschaft und der Stadt Minden vorgelegt, der genehmigt wurde. Wir werden auf diese Angelegenheit am Montag zurückkommen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, Neuwahl des Bürgermeisters, wurde nicht behandelt.

— wa —

Stadtnachrichten

In den Ruhestand.

Regierungsvizepräsident von Krause, der bis zum Umsturz als Vizepräsident bei der Regierung in Minden tätig war und dann in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurde, ist jetzt in den endgültigen Ruhestand versetzt worden, da das neue Reich keine Verwendung mehr für ihn hat.

Vergaserbrand.

Am Freitagmorgen gegen 9 Uhr entstand auf der Kutenhauserstraße in einem Bulldogg-Trecker ein Vergaserbrand. Durch schnelles Eingreifen des Begleitpersonals, konnte der Brand gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand.

Promenadenkonzert am Schwanenteich.

Am Sonntag, den 22. Oktober, von 12.15 bis 13 Uhr, findet am Kleinen Domhof ein Promenadenkonzert statt. Das Konzert wird von der Kapelle des 6. (Preuß.) Pionier-Bataillons unter Leitung von Obermusikmeister Händel ausgeführt. Musikfolge Märkische Heide, Marsch, Linke; Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai; Gruß an Hans Sachs und Aufzug der Zünfte aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg", Wagner; Johann Strauß, der Walzerkönig, Fantasie über Themen aus seinen Werken, Bohne; das treue deutsche Herz, Paraphrase von Schreiner; Horrido! Jägerliedervotpourri v. Kohlmann, Aenderungen vorbehalten.

46.— RM. für die Winterhilfe.

Am Monatagabend wurde in der Bessel-Oberrealschule ein Kammermusikabend der Musikpädagogen Vogt, Stern, Köhler, veranstaltet. Die Reineinnahme in Höhe von 46.— RM. wurde dem Winterhilfswerk überwiesen.

Warengenossenschaften und Handwerk.

Im deutschen Handwerk spielt die wirtschaftliche Selbsthilfe eine große Rolle. Diese Selbsthilfe datiert nicht von heute und gestern, sie ist schon Jahrzehnte alt und geht auf das vorige Jahrhundert zurück. In den Jahren 1848/49 schuf Schulze-Delitzsch die ersten Genossenschaften der Handwerker und Arbeiter mit der ursächlichsten Aufgabe, durch Gemeinschaftsarbeit, insbesondere durch den gemeinsamen Bezug von Waren existenz- und konkurrenzfähig zu werden und zu bleiben. In verschiedenen Etappen setzte sich dann die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft des deutschen Handwerks in seinen verschiedenen Berufszweigen fort. Heute bestehen über das ganze Deutsche Reich verteilt und fast alle Handwerkszweige umfassend etwa 2 000 Handwerkergenossenschaften, von denen die Mehrzahl dem gemeinsamen Wareneinkauf dient, von denen aber auch ein nicht unerheblicher Teil in der Form der Produktiv-, Werk-, Magazin- und Lieferungsgenossenschaften besteht. In der Vorkriegszeit, in der Kriegszeit und Nachkriegszeit haben sich die Genossenschaften überaus bewährt und dem deutschen Handwerk erhebliche Vorteile gebracht. Welch große Bedeutung auch trotz der Kriegsjahre den Handwerkergenossenschaften zukommt, geht daraus hervor, daß von dem Gesamtumsatz der gewerbl. Warengenossenschaften 1932 von über 1 Milliarde RM. etwa 500 Millionen RM. auf die Handwerkergenossenschaften entfallen. Auch die Beteiligung des selbständigen Handwerks mit seinen verschiedenen Berufsgruppen an der genossenschaftlichen Organisation, sei es zur Kreditbeschaffung oder zum gemeinschaftlichen Warenbezug, geht heute in die Hunderttausende. Die genossenschaftliche Organisation wirkt endlich in kaufmännischer und ethischer Hinsicht erzieherisch auf den einzelnen Handwerker. Der deutsche Handwerker, der auf Qualitätsarbeit sieht, tut gut daran, sich für Einkäufe seiner Rohstoffe an der für seinen Berufszweig bestehenden Rohstoffgenossenschaft zu beteiligen. Der einzelne Handwerker ist nicht imstande, den wechselnden Konjunkturend entsprechend seine Produktion einzurichten. Er kann sie selten, im günstigen Falle durch raschen Ankauf benötigter größerer Warenmengen, umsetzen. Es fehlt ihm hierzu, wenn er allein vorgeht, an Kapital und an der nutzbringenden Verwertung größerer Quantitäten.

In einer gut geleiteten Handwerkergenossenschaft findet er seine Hilfe. Daher sollte die Parole für jeden Handwerksmeister sein: „Schließt Euch den örtlichen Handwerkergenossenschaften an." Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Handwerkerwarengenossenschaften ist auch von der Reichsregierung anerkannt worden. Der warengenossenschaftliche Gedanke verdient schon deshalb besondere Pflege, weil er einen wertvollen Schutz der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden darstellt, den sich das nationalsozialistische Programm besonders angelegen sein läßt.

Neues Programm bei Zirwas.

In Zirwas-Künstlerspielen hat Karl-Heinz Knirre, der Leiter der fabelhaften Tanzkapelle die Direktion übernommen. Neue Besen kehren bekanntlich gut, und es ist auch kein Wunder, daß Karl-Heinz sich ganz besondere Mühe gibt. Schon, daß es gedruckte Programme gibt, zeigt den neuen „Schwung", den Knirre in den „Laden" bringt.

Das zur Einführung. Und nun das neue Programm der zweiten Oktoberhälfte. Die Ansage erledigt Carl Larsen, in Minden, kein Unbekannter mehr. Er entledigt sich seiner Aufgabe mit sehr viel Geschick und bemüht sich mit Erfolg, dem Ganzen eine besondere Note zu geben. Daneben fungiert er noch als Vortragskünstler, dem auch die Kunst der ernsten Deklamation nicht fremd ist. Besonders gefällt da sein Vortrag „Mein Stolz ist mein Sohn", der die nationale Revolution in diesem Frühjahr berührt. Der Vortrag stammt aus einer von Fritz Neumann, der nachher noch erwähnt wird, verfaßten und komponierten nationalsozialistischen Operette „Der schwarze Husar", die demnächst uraufgeführt wird. Fritz Neumann hat uns den Text dieses außerordentlich zeitgemäßen Gedichtes zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Wir werden es in einer unserer nächsten Nummern zum Abdruck bringen. – Und dann tritt Fritz Neumann, die Sensation des Programms, persönlich auf. Durch den Ostmarkenrundfunk und verschiedene andere Sender, sowie durch Operetten und Dichtungen hat sich Fritz Neumann bereits einen guten Namen gemacht. Hier tritt er als Komiker auf. Es gibt Menschen, bei denen man schon lachen muß, wenn sie nur die Bühne betreten. Fritze Neumann ist so einer. Was er bringt, läßt sich nicht erzählen, das muß man gesehen und gehört haben. In Minden hat man für so etwas einen ganz besonders treffenden Ausdruck, nämlich „loddrige Brotschnauze". — Auch die übrigen Darbietungen des Programms stehen auf beachtlicher Höhe. — Last, not least sei die ganz fabelhafte Kapelle Karl-Heinz Knirre erwähnt, die ihren hehren Musen Kalliope und Terpsichore alle Ehre machen. Aber nicht nur Tanzmusik gibt es; der Pianist der Kapelle, Lüneburg, hat das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag" symphonisch für das Orchester bearbeitet, und die Aufführung zeigt, auf welch hohem künstlerischen Niveau die Kapelle steht.

HELFT AUS DER NOT, GEBT WÄRME UND BROT!

WIR HELFEN WINTERHILFSWERK 1933

Jeder spendet auf Postscheckkonto Essen Nr. 16644. Dr. Alfred Meyer.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Gau Westfalen-Nord Gelsenkirchen.

46.— RM. für die Winterhilfe.

Am Monatagabend wurde in der Bessel-Oberrealschule ein Kammermusikabend der Musikpädagogen Vogt, Stern, Köhler, veranstaltet. Die Reineinnahme in Höhe von 46.— RM. wurde dem Winterhilfswerk überwiesen.

Mindener Lichtspieltheater

Scala.

Seit gestern Freitag läuft ... ganz ausgezeichneter Film in der Scala: „Schüsse an der Grenze" mit Carla Barthel, Fritz Kampers, Peter Voß und vielen anderen prominenten Darstellern. Zur Einführung dieses Films spricht Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk in dem Kulturfilm 100 Jahre deutscher Zoll. — Außerdem das große Beiprogramm. (Siehe heutige Anzeige).

Universum.

Franz Schubert wird in dem Film „Leise flehen meine Lieder" von Hans Jaray dargestellt. Ihn unterstützen Martha Eggerth, Luise Ullrich und andere. Dazu gibt es ein umfangreiches Beiprogramm (Siehe heutige Anzeige).

Colosseum.

„Ich bin ein entflohener Kettensträfling" heißt der neue Film des Colosseum, der die Leiden der Sträflinge in lebensnahen Bildern zeigt. (Siehe heutige Anzeige).

Landkreis

Hausberge. Ein Kleinkaliber-Preisschießen veranstaltete der Schützenverein Lahfeld-Hainholz. Es wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. Den 1. Preis erhielt Wilh. Holtmann mit 59 Ring.

Die Goethe-Heimatspiele, die zum Abschluß der diesjährigen Spielzeit auf der Wittekindsburg eine schlichte Feier veranstalteten, die einen sehr guten Verlauf nahm, nehmen am Sonntag am Handwerkerumzug in Minden teil. Die Spieler werden in den Festkostümen erscheinen.

Die neue Betonbrücke unterhalb des Bahnhofs Porta, die anstelle der alten Brücke, die den Ansprüchen nicht mehr gewachsen, gebaut wird, geht ihrer Vollendung entgegen.

Lerbeck. Die unübersehbare Kurve am zweiten Pfarrhause, wo schon mancher Unglücksfall geschah, wird jetzt begradigt.

Ho...y. Der Schulvorstand befaßte sich mit dem Plan, diesen Winter eine Milchspeisung für bedürftige Kinder durchzuführen. Die Gemeindevertretung wird ersucht, zwecks Beschaffung eines Radiogerätes einen Zuschuß von 50.— RM., zu bewilligen. Auch bei der Regierung will man um diesen Betrag vorstellig werden. Die Schulräume werden der Hitler-Jugend und der Stabhelmortsgruppe zur Ver... ...stellt.



Veltheim. Einen Iltis brachte der Hund des Einwohners Wilh. Fiedler zur Strecke. Der Iltis, der sich im Strohhaufen des Landwirts Boeke sein Lager aufgeschlagen, wurde beim Dreschen aufgestört. —

Große Schwärme Kraniche überflogen in westlicher Richtung unseren Ort. Ein Zeichen des herannahenden Winters.

Auf der Chaussee Veltheim-Möllbergen wurde das Gespann des Landwirts H. Busse, Möhren Nr. 31, von einem Ferntransport-Lastwagen angefahren. Das Gespann fuhr vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite, und war beleuchtet. Dem Pferde wurde das Nasenbein eingeschlagen. — Oberlandjäger Witkowsky nahm den Tatbestand sofort auf.

Uffeln. Im Ortsteil Buhn hat sich eine Interessengemeinschaft gebildet, die sich mit der Anlage einer Wasserleitung befaßt, dieses Vorhaben wird freudig begrüßt.

Die Badeanstalt an der Weser wurde abgebrochen und in der Zuschauertribüne untergebracht.

Todtenhausen. Hier sind Bestrebungen im Gange, die beiden getrennten Schützenvereine „Zur Linde" und „Zum grünen Walde" zusammenzulegen. Es sind bereits Besprechungen gepflogen, die ein sehr günstiges Ergebnis hatten.

Hier wurden in den letzten Nächten mehrere Wäschediebstähle verübt, so bei den Einwohnern Lohmeier, Seele Nr. 12 und Schonhofen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Todtenhausen. Der Schiffer Karl Sch. von hier hatte am 7. August ds. Js. auf dem Schützenfest bei Gastwirt Uehlewald des Guten zuviel getan. Als er sich nach Mitternacht mit noch anderen Männern auf dem Nachhausewege befand, war ihm das Motorrad des Kaufmanns Dießelhorst aus Barkhausen, das an einem Seitenweg stand und an dem sich ein Hakenkreuzwimpel befand, im Wege. Mit verächtlichen Aeußerungen auf die Hakenkreuzfahne und auf die Reichsregierung riß er den Wimpel vom Rade herunter. Sch. hatte sich gestern vor dem Strafgericht in Petershagen zu verantworten. In der Verhandlung gab der Angeklagte zu, im angetrunkenem Zustande auf Veranlassung eines Begleiters den Wimpel abgerissen zu haben. Er bestritt jedoch, verächtliche Aeußerungen in Bezug auf die Reichsregierung gemacht zu haben. Daß er dem Landjäger zunächst einen falschen Namen „Meier" angegeben habe, gibt er ebenfalls zu, schiebt dies aber auch auf seine Betrunkenheit. Durch die Beweisaufnahme wurde der Angeklagte aber in vollem Umfange überführt. Das Gericht verurteilte ihn wegen der Verächtlichmachung der Reichsfarben und Beschimpfung der Reichsregierung zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und wegen Angabe des falschen Namens einem Polizeibeamten gegenüber zu einer Geldstrafe von 20.— RM.

Universum
Minden

Heute 4 Uhr
(Spielzeiten: 4, 6,15 und 8.15 Uhr)

Uraufführung
des Großtonfilms, dessen Aufnahmen und Kritiken einzig dastehen!

Unter Mitwirkung des Wiener philharmonischen Orchesters, der Wiener Sängerknaben, des Chors der Staatsoper Wien und der Zigeunerkapelle Horvath entstand:

Der Sieger über „Kongress tanzt"

Leise flehen meine Lieder

mit Martha Eggerth, Luise Ullrich, Hans Jaray, Hans Moser
Regie: Willy Forst

Der Franz-Schubert-Film größten Ausmaßes. Die Lieder wurden nach Motiven von Schubert geschrieben unter Mitwirkung des berühmten Kapellmeisters Willy Schmidt-Gentner.

Das Beiprogramm ist tadelhaft:

Das
Familienalbum

Eine Novelle mit alten Schlagern von Kollo, Linke und Nelson mit Claire Rommer, Norbert Fels, Theo Lingen
Regie: F. W. Kochner

Die neue
UFA-Tonwoche
mit Aufnahme vom Ehrentage der deutschen Bauern in Hameln

SCALA
MINDEN

Ab heute
der Grosstonfilm vom Schmuggler- und Zollkrieg

Schüsse an der Grenze

In den Hauptrollen:
Carla Bartheel, Fritz Kampers, Peter Voß, Peter Erkelenz, Oskar Sabo, Grete Reinwald u. a.

Zur Einführung dieses Films spricht Reichsfinanz-Minister von Schwerin-Krosigk in den Tonfilm

Hundert Jahre deutscher Zoll

Ferner

Hugos Nachtarbeit

ein Tonfilmschwank mit
Curt Vespermann u. Lotte Lorring

FOX tönende Wochenschau

Colosseum
zeigt ab heute:

Ich bin ein entflohener Kettensträfling

Heimsen. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Schlosser Branning eingebrochen und Sachen im Werte von etwa 60.— RM. gestohlen.

Gorspen-Vahlsen. Bei der ersten Sammlung für die Winterhilfe am 23. September war folgendes Ergebnis zu verzeichnen: 6.— RM. in bar, 216 Ztr. Kartoffeln, 23,50 Ztr. Roggen, 2 Ztr. Weizen, 28 Pfd. Mehl, 2 Ztr. Kohl, 10 Ztr. Steckrüben, 120 Pfd. Erbsen, 11 Pfd. Speck und 150 Pfd. Obst. Die letzte Sammlung am 16. Oktober ergab: 22.— RM. in bar, 184 Zentner Kartoffeln, 24 Zentner Roggen, 9,90 Zentner Weizen, 58 Pfd. Bohnen, 5 Ztr. Steckrüben und 5 Pfd. Speck. Insgesamt wurde somit in unserer Gemeinde bisher gesammelt: 28.— RM. in bar, 400 Zentner Kartoffeln, 47 Zentner Roggen, 11,90 Ztr. Weizen, 86 Pfd. Bohnen, 20 Pfd. Erbsen, 2 Ztr. Kohl, 15 Ztr. Steckrüben, 16 Pfd. Speck und 150 Pfd. Obst.

... und abends in Zirwas-Künstlerspiele

Bad Oeynhausen und Umgegend

Motor-SA.

In der Zeit vom 1. bis 5. November ds. Jahres können Neuaufnahmen für die SA.-Formationen erfolgen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß möglichst alle Kraftfahrer bezw. Inhaber von Führerscheinen in den Motorstürmen erfaßt werden sollen. — Der hiesige Motorsturm M 2/15 hält jeden Donnerstag, um 20.15 Uhr, einen Appell im Saale der Wirtschaft Schalk, r bis zum 1. November Aufnahmegesuche entgegengenommen werden.

Gohfeld. In Gegenwart der Handwerker und der Behörden wurde in Gohfeld die große Handwerkerschau eröffnet. Bürgermeister Pötting hielt die Eröffnungsrede.

Obernbeck. Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Oberwörder war die Obernbecker Gemeindevertretung zu einer Sitzung zusammengetreten. Bei der Beschlußfassung über die Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1934 machte Bürgermeister Pötting interessante Ausführungen über die augenblickliche Arbeitsmarktlage im Amtsbezirk. Danach ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen von 900 auf 300 gesunken. Ebenso sind die Lasten der öffentlichen Fürsoge um zweidrittel gesunken. Die Verwaltung wird jede Möglichkeit prüfen und beraten, die geeignet ist, zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Dem Antrage der Bewohner der Maschstraße auf Neubepflanzung der Straßenseite konnte nicht stattgegeben werden. Dagegen wird die Schützenstraße und die Deichstraße mit Ulmenbäumen bepflanzt werden, um dem Sportplatz ein würdiges Aussehen zu geben. Die Vertretung erklärte sich weiter grundsätzlich bereit mit dem Grundstückseigentümer der Gelände an dem in die Adolf Hitler-Straße mündenden Weg Verhandlungen auf Ueberlassung von Land einzutreten, damit der Weg verbreitert werden kann. Eine unbedingte Notwendigkeit ist der Bau von Wasserentnahmestellen. In der Gemeinde Löhne sind allein 20 derartige Stellen geschaffen worden. Eine Kommission bestehend aus dem Amtsbaumeister, dem Brandmeister der Feuerwehr und zwei Gemeindevertretern wird geeignete Plätze bestimmen, wo Feuerlöschteiche errichtet werden können. Einem Einwohner wurde ein Baugelände von der sogenannten Albertschen Siedlung zum Preise von 1470 M. verkauft.

Vlotho. Am Freitag morgen sprang ein junger Mann von dem Geländer der Hitlerbrücke in die Fluten der Weser. Es wird vermutet, daß der Lebensmüde, bei dem es sich um einen Melker handelt, in einem Anfälle von Schwermut sich sein Leben genommen hat.

Tengern. Frau Wwe. Luise Horst geb. Kröger knonte dieser Tage ihren 78. Geburtstag feiern. Auch unsern herzlichen Glückwunsch.

M 1.29
Togal
unübertroffen bei
Rheuma - Gicht Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Kreis Lübbecke

Zum Kreisbauernführer für den Kreis Lübbecke wurde der Landwirt Otto Pohlmeyer Drohne Nr. 3 vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darre ernannt.

Der SS.-Scharführer Wolff teilt mit, daß Aufnahmen in die SS. nur in der Zeit vom 1.—5. November getätigt werden. Anträge müssen bis spätestens 26. Oktober 1933 an den SS.-Trupp 3/5, 3/19 Lübbecke, Langestr. 26I eingereicht werden. Vorschrift: Alter 18 bis 24 Jahre, Mindestgröße 1.73.

Der Kreisleiter der NSDAP. Pg. Meiring erläßt einen Parteibefehl, wonach es den Amtswaltern der Partei und allen Unterorganisationen zur Pflicht gemacht wird, an dem Kreiskongreß in Pr.-Oldendorf teilzunehmen. Reichsstatthalter Dr. Meyer kommt und spricht über

„Die neue politische Lage"

Nach dem Kreiskongreß ist es jedem Teilnehmer anheimgestellt in dem schönen Bergstädtchen noch einige Stunden zu verweilen. In der Reithalle gibt die NS.-Kapelle Pr.-Oldendorf und im Kappelmann'schen Saal die SA.-Kapelle Lübbecke ein Freikonzert. Die Einwohnerschaft Pr.-Oldendorfs wird zur Beflaggung und Schmückung aufgefordert.

Blasheim. Eine öffentliche Bauernversammlung, in der der Bezirksbauernführer Pg. Ernst, Rittergut Haddenhausen sprechen wird, findet heute Samstag abend 8.30 Uhr im Saale des Gastwirts Gröne statt. Weiter sind vertreten der neue Kreisbauernführer Pg. Pohlmeyer, Drohne und Pg. Watermann, Lübbecke. Alle Landwirte sind herzlichst eingeladen.

Oberbauerschaft. Der Vorstand des hiesigen Gesangvereins beschloß, sich aufzulösen. Das vorhandene Klavier wurde der Schule Niedringhausen zur Verfügung gestellt und der Kassenbestand von 20 RM. der Winterhilfe überwiesen.

Hollwede. Die SA.-Männer die hier während des Sommers zur Erholung weilten, richteten ein Schreiben an die hiesige Bevölkerung worin sie sich über die herzliche Aufnahme bedanken. Vor allem sprechen sie ihren Dank Herrn Meyer 114 aus, der die Freiplätze für die Hitlerspende besorgt hat. Ferner bedanken sie sich bei dem Scharführer W. Siebe, der ihnen stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

Pr.-Ströhen. Der Angestellte F. von hier beging aus Liebeskummer Selbstmord, er brachte sich mittels eines alten Trommelrevolvers eine tödliche Wunde bei.

Graf Helldorf sagt im Reichstagsbrand-Prozeß aus.



Graf Helldorf, der seinerzeit Gruppenführer der Berliner SA. war, bei seiner Aussage vor den Richtern des Reichstagsbrand-Prozesses.

Bielefeld.

Volksmissionarische Woche

vom 23.—29. Okt. 33
in der Volkshalle, Bielefeld, Papenmarkt 2

Jeden Abend 8.15 Uhr für Jedermann (Damen und Herren). Eintritt frei:
Generalsekretär Herde-Bremen spricht:

Montag: Du und der Freiheitskampf Deines Volkes. Dienstag: Im Kampf um Gott! Mittwoch: Wir und die kommende Generation! Ein Beitrag zum sexuellen Problem (dieser Vortrag nur für junge Männer und Männer). Donnerstag: Das Antlitz hinter der Maske! Freitag: Der Schrei nach dem Führer! Samstag: Christen erwachet! Sonntag: Bin ich für mein Leben verantwortlich? —

Außerdem jeden Nachmittag 4 Uhr Bibelstunde.

Herford Stadt u. Land

Sabotage der Arbeitsbeschaffung.

Maulwürfe an der Arbeit.

Zu Beginn der Machtübernahme hat der Führer auf die Bedeutung der deutschen Kraftverkehrs-Wirtschaft hingewiesen und die Förderung der Motorisierung von Reichs wegen gefordert. Da wurde es lebendig in der Automobil-Industrie, und auch hier wurden die Hakenkreuze schleunigst angelegt. Plötzlich kam wer und nahm die schon vor längerer Zeit einmal von der linkseingestellten Presse betriebene Propaganda gegen den Fahrschulzwang wieder auf. Maulwürfe scheinen hier an verhängnisvoller Arbeit, und mit listigen, bewährten Methoden überwundener Tage soll ins Rad der gerade angekurbelten Arbeitsbeschaffung ergriffen werden.

Man muß einmal darauf achten, in welcher Presse unter erheblicher Geistverspritzung der „freien Ausbildung" das Wort geredet wird, und man wird sich alle die herangezogenen Argumente merken müssen, um später bei der Entlarvung nicht allzusehr überrascht zu sein, wes Geistes Kinder hier mobilisiert wurden! Eine Umfrage bei den zuständigen Ministerien hat nämlich ergeben, daß diese Stellen von der Zweckmäßigkeit der Aufhebung des Ausbildungszwanges noch längst nicht überzeugt sind, und auch der Oberste Führer des NSKK. steht dieser Forderung ablehnend gegenüber.

Erfahrung und Praxis zeigen, daß Fahrer, die längere Zeit nicht am Steuer gesessen haben, eine große Verkehrsgefahr bilden. Kommen wir also zum Kernpunkt der Angelegenheit, so ist der Tendenz des NSKK Fortbildung, Ertüchtigung des schon ausgebildeten Fahrers auf breitester Grundlage, voll und ganz beizupflichten. Diese weitsichtige Maßnahme des bewährten Major Hühnlein wird noch zu erweitern sein durch Stellung der modernsten Personen- und Lastkraftwagen seitens der Industrie zu Instruktionszwecken. Hierdurch würde ein Vertrautwerden mit den einzelnen Wagentypen im Interesse der Industrie erreicht werden, während andererseits ein Fahrermaterial erzogen würde, das durch seine Disziplin und Fachkenntnis tonangebend für die Welt wäre.

Alle zuständigen Kreise sind sich darüber klar, daß eine gewisse Auflockerung des Ausbildungswesens dringend erforderlich ist. Hierauf hat auch der von der Reichsleitung berufene Reichsverband der Kraftverkehrs-Technik in seiner ersten Denkschrift mit aller Deutlichkeit hingewiesen. Alles Für und Wider ist hier sehr sorgfältig gegeneinander abgewogen, wobei betont wurde, daß es sich gerade bei der Kraftfahrzeug-Industrie um Erzeugnisse handelt, die weitverzweigte Kenntnisse und Fertigkeiten für einen nutzbaren Gebrauch voraussetzen. Der Verbraucherkreis kann aber auf jeden Zwang der Schule einfach nicht verzichten, da der Gebrauch eines Kraftfahrzeuges ein über das normale Maß entwickeltes Verantwortungsbewußtsein verlangt.

Feststeht, daß durch die Aufhebung des Ausbildungszwanges niemand den geringsten Vorteil hat, und es ist ein Trugschluß, wenn behauptet wird, daß allein der Ausbildungszwang ein Hindernis für den Absatz von Kraftfahrzeugen wäre. Was wird nun also durch die Aufhebung erreicht? 100 000 werden brotlos! Diskussionen werden überflüssig, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die doppelte Zahl Volksgenossen durch diese Maßnahme Brot erhält. Wer aber garantiert dafür? Sind es Fachleute, die dies behaupten?

Man ist versucht zu glauben, daß hier Kreise am Werke sind, die in echt marxistischer Weise im Trüben zu fischen gedenken, weshalb mit allem Nachdruck auf Klarheit gedrungen werden muß. Es gilt, nach dem Aufbruch der Nation, die Fahne nationalsozialistischer Gesinnung hochzuhalten und eifern darüber zu wachen, daß nicht wieder verhängnisvoller liberalistischer Verwaltungs- und Krämergeist umgeht. Also, los von veralteten Bestimmungen, aber festhalten an dem Bewährten!

20 Proz. Fahrpreisermäßigung.

Wie viele Erholungsbedürftige möchten auch im Herbst und Winter eine Erholungsreise machen, wenn sie diesen Plan nicht wegen der hohen Fahrtkosten aufgeben müßten.

Um den Fremdenverkehr auch im Herbst und Winter zu heben, und um vor allen Dingen den Reiselustigen und Erholungsbedürftigen auch in dieser Zeit durch (Interessengemeinschaft der Ferienreisenden in Deutschland) in Gemeinschaft mit Kur- und Badeverwaltungen in Kürze an die Reichsbahnverwaltung eine dringende Eingabe machen, die veranlassen soll und wird, für Erholungsreisen auch im Herbst und Winter einen Nachlaß von 20 Prozent zu gewähren. Die Notwendigkeit der Gewährung dieses Nachlasses soll der Reichsbahnverwaltung durch Vorlage von Originalwünschen möglichst vieler Reiseinteressenten nachgewiesen werden.

Jeder Reiselustige, der für Herbst und Winter eine Erholungsreise plant, wird im eigenen Interesse sofort der „In-Fer-Rei" (Dresden A Pestalozistraße 11), ohne jede Verbindlichkeit folgende Angaben machen, die an die Reichsbahnverwaltung weitergeleitet werden:: Name, Beruf, Adresse, für wann im Herbst und Winter, wie lange und mit wieviel Personen, ferner wohin eine Erholungsreise geplant ist, wenn 20 Proz. Fahrpreisnachlaß gewährt wird.

Reichskartell der deutschen Musikerschaft
Ortsgruppe Herford.

Am Montag, den 23. Oktober, findet bei Brinkmann, Renntor, um 11 Uhr eine Versammlung statt, zu der alle Musiker, Musikerzieher, und alle die sich irgendwie, auch nebenberuflich mit Musik befassen, eingeladen werden. Erscheinen im eigenen Interesse erforderlich.

Nach einer Verordnung vom 23. Sept. vom Reichminister Dr. Goebbels ist das Reichskartell deutscher Musiker, die alleinige Spitzenorganisation der gesamten deutschen Musikerschaft und bildet die Grundlage für den berufsständischen Aufbau der deutschen Musikerschaft.

Das Reichskartell ist eine gesetzliche Körperschaft, und nur auf Grund der von ihm ausgegebenen Fragebogen wird auf Grund einer Lizenzkarte entschieden, wer in Zukunft noch einen Musikerberuf ausüben darf.

Bekanntmachung.

Es findet am Sonntag, den 22. Okt., eine Gauamtswaltertagung statt in Bielefeld Ausstellungshalle, vormittags 9 Uhr.

Alle Amtswalter, einschl. diejenigen aller Nebenorganisationen, sind verpflichtet, daran teilzunehmen.

Wir fahren um 7,54 Uhr ab auf Sonntagskarte. —

Der Kreisleiter für Herford Stadt.

Aerztlichen Dienst am Sonntag haben:
Dr. Weinberg, Fernruf 2107
Dr. Blanke, Fernruf 2402
Apothekendienst: Altstädt. Apotheke.

Die helfende Hand.

Hier steht zwischen sprühenden Flammen
Der mächtige, rußige Schmied,
Er schweißt wieder kraftvoll zusammen
Der Kette zerrissenes Glied.

Dort prüft, edlen Stolz in den Zügen
Der Meister sein fertiges Haus:
„So wird es in allen gemügen,
So scheucht es ein Elend hinaus!"

Seht alle ihr übrigen Stände
Das Bild dieser Männer euch an
Und reicht ihnen freudig die Hände:
„Brav, Meister! Sie haben getan,

Was jüngst erst der Größte von Ihnen,
Der Führer, in Deutschland vollbracht
Als er wie ein Held uns erschienen
In dunkler, lichtloser Nacht.

Er schweißte die klaffenden Ketten,
Bevor er das Ruder ergriff,
Im wütenden Sturme zu retten
Das wracke und sinkende Schiff.

Er brachte für Deutschland den Segen
Und zeigt uns den herrlichsten Weg;
Er führt uns dem Glücke entgegen
Und baut uns den rettenden Steg.

Er ist Eurem Stande entsprossen,
Dem Handwerk, das oft wir verkannt,
Euch Meister und ihm unverdrossen
Hier unsere helfende Hand!"

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Achtung! Vorsicht bei Mietsabschluß.

Am 1. Oktober 1933 haben sich bei mir im Wohnungsnachweis wieder drei Fälle wie so oft an jedem Vierteljahr bei Wohnungswechsel ereignet, daß eine der Parteien glaubt, es müsse das Mietsverhältnis durch einen schriftlichen Vertrag als bindend noch erklärt werden. Diese Ansicht ist irrig. Meistens wissen die Mieter besser Bescheid als der Vermieter. Hierdurch mache ich alle Vertragsschließenden ausdrücklich darauf aufmerksam: Ist monatliche, vierteljährlich oder halbjähr. Kündigung sowie die Mietshöhe und der Mietsbeginn mündlich vereinbart zwischen den beiden Parteien, dann ist der Vertrag fest für beide. Der schriftliche Vertrag ist vollständig nebensächlich. Auch wenn erklärt worden ist, es soll der schriftliche Vertrag noch nachgeliefert werden, ist trotzdem der Mietsvertrag für beide Parteien bindend. Ist jedoch mündlich vereinbart, von vornherein über ein Jahr fest abzuschließen, dann muß ein schriftlicher Vertrag gemacht werden. Da aber wegen der immer mehr fallenden Mietspreise und wegen des Ueberangebotes von Wohnungen in jeder Größe so leicht keiner über eine halbjährliche Kündigung mit beiden Eheleuten und den sonstigen Bedingungen abschließt, ist das mündliche Abkommen, wie oben erwähnt, bindend.

Also Vorsicht, um sich vor kostspieligen Klagen und etwaigen Entschädigungen durch die Mieter zu schützen.

Fast in jedem Vierteljahr erlebe ich die Fälle, daß eine der beiden Parteien nicht im Bilde ist.

Wilhelm Strunk.

Genehmigungspflicht öffentl. Aufführungen.

Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß öffentliche Aufführungen (Theater, Konzerte, Rezitationen) polizeilich nur genehmigt werden, nachdem ihr Programm vorher den zuständigen Kreiskulturwarten zur Nachprüfung vorgelegt worden ist. Der Kampf gegen Kitsch und Schund kann nur dann durchgeführt werden, wenn Geschmacklosigkeiten in Programm-Gestaltungen und Ankündigungen unmöglich gemacht werden. Es wird heute begrüßenswerter Weise höchster Wert auf Erziehung der Bevölkerung zu wahrer Kunst gelegt. Der Genehmigungspflicht unterliegen die Veranstaltungen sowohl der politischen Organisationen als auch der unpolitischen Vereine — gleichgültig welcher Art. —

Von sämtlichen Organisationen wird es als eine selbstverständliche Pflicht erwartet, daß sie den Kulturwart in seinem Kampf gegen Kitsch und Schund in jeder Beziehung nachdrücklichst unterstützen.

Den interessierten Stellen wird empfohlen, sich rechtzeitig an den für Herford-Stadt und -Land zuständigen Kreiskulturwart Averbeck, Sachsenstraße 3a, und an die Polizeiverwaltung zu wenden.

Die vier Musketiere.

Die erste Vorstellung der „Deutschen Bühne" e. V. Herford.

Am 26. Oktober, abends 20 Uhr, wird das Bielefelder Stadttheater Sigmund Graffs Volksstück „Die vier Musketiere" im „Helipa" zur Aufführung bringen. Eine Wiedersehensfeier seines ehemaligen Bataillons im Jahre 1925 gab dem Verfasser die Veranlassung zu dem erst im Jahre 1932 geschriebenen Werk. „Ein Stoff und ein Stück wird immer dann den größten Wert und die tiefste Wirkung haben, wenn das Stück und der Stoff alle angeht", erklärt der Dichter in seinen „Gedanken zum Drama". Nun, die vier Musketiere gehen uns alle an. Sie zeigen uns den Geist der Frontkameradschaft, sie weisen uns den Weg zur Einigkeit und zum brüderlichen Zusammenhalten. —

Anschließend möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß die Abonnementskarten vom Rathaus Zimmer 51 bis Montag, den 23. Oktober unbedingt abgeholt werden müssen. Bei weit über 500 Abonnenten ist es nicht möglich, die Abonnementskarten Donnerstag an der Abendkasse noch auszuhändigen, da die Vorstellung pünktlich beginnen muß. Jeder Abonnent besorge sich deshalb rechtzeitig seine Karte.

Heimatmuseum:

Im kommenden Winter sollen wieder regelmäßig Führungen durch das Heimatmuseum veranstaltet werden. Die nächste Führung findet am morgigen Sonntag, 22. 10. um 11,45 Uhr statt. Dauer der Führung etwa eine Stunde. Vereine und Verbände können auch an Wochentagen in den Abendstunden das Museum unter Führung besichtigen. Anmeldungen werden an die Museumsleitung erbeten. Eintrittspreis 10 Pfg. je Person; für Mitglieder des Heimatvereins bei Vorzeigen der Mitgliederkarte ist der Besuch kostenlos. —

Die Bedeutung des Handwerks.

Auf der Donnerstag-Kundgebung des Herforder Handwerks hielt Syndikus Dr. Holzapfel folgenden auszugsweise wiedergegebenen Vortrag:

Er ging davon aus, daß so, wie der 1. Mai der Tag des Deutschen Arbeiters sei, wie der 1. Oktober der Tag des deutschen Bauern sei, die Woche vom 15. bis 22. Oktober die Woche des deutschen Handwerks sein müsse. „Deine Hand dem Handwerk", so heiße die Aufforderung, die an alle Angehörigen des deutschen Volkes gerichtet würde. —

Wenn das deutsche Handwerk die große Werbeveranstaltung durchführe, so sei dies ein Zeichen dafür, daß wieder Hoffnung und Lebensmut in die Kreise des Handwerks hineingekommen sei. Zum anderen wolle das Handwerk aber in dieser Werbewoche zeigen, daß es fest im deutschen Volkstume verwurzelt sei. —

So wie für die Landwirtschaft das Wort von der Verbundenheit von Blut und Boden gelte, so sei auch das Handwerk stolz darauf, ebenso eng mit seiner Heimat verbunden zu sein. Der Handwerker sei es gewesen, der die Städte gebaut habe. Erinnert sei nur an Straßennamen, wie „Bäckerstraße" „Böttcherstraße", „Schustergasse" usw. Das Handwerk habe diese seine Städte oft genug mit seinem Blute verteidigt. Die Stadt sei seine Burg gewesen, und er selbst habe sich mit Stolz „Bürger", d. h. Einwohner dieser Burg genannt.

Aus dieser engen Verbundenheit mit dem Volkstum sind die Werke entstanden, die wir heute noch staunend bewundern. Gehen wir auf die Marktplätze in den alten Städten. Wir werden da die ruhige und sichere Arbeit der hundwerklichen Baumeister finden.

Und als Gegenstück hierzu die Experimente die auf dem Gebiet der Baukunst in den letzten Jahren gemacht sind, flache Dächer, und Baustile, die nichts mit dem Volksleben zu tun haben. Dieses Experimentieren, das Hereinbringen von fremdem Gedankengut sei es gewesen, das dem Handwerk seine Existenz erschwert habe. Der Referent führte ferner an, daß in gleicher Weise auch bei der Inneneinrichtung, bei der Wohnkultur die Verbundenheit mit dem Volkstum verlassen sei, wie man in immer stärkerem Maße ausländisches Holz verwandt wurde und die deutsche Eiche und mit ihr verbunden die deutsche Handwerksarbeit vernachlässigt worden sei. —

Wenn das Handwerk seine Verbundenheit mit dem deutschen Volkstum betone, so wolle es damit auch an alle Kreise des deutschen Volkes die dringende Bitte richten, dem Handwerk zu helfen, eine neue deutsche Wohnkultur zu schaffen und damit auch wieder dem Handwerk den ihm zukommenden Platz zu sichern. —

Die Gesundheit ist das größte Glück!
Wer Kathreiner trinkt,
der bleibt gesund

Seinen Glauben an die Zukunft habe das deutsche Handwerk wiedergefunden, weil es wisse, daß nicht mehr nach demokratischen und materialistischen Prinzipien regiert würde, daß nicht mehr ausgegangen würde von der Frage, wie groß Umsatz oder Einkommen sei, sondern daß ausgegangen würde von der Frage, wieviel der Beruf für das ganze Volksleben wert sei. Im ständischen Aufbau erblicke das Handwerk seine Erfüllung der seit 100 Jahren gehegten Hoffnung. Der Gedanke des ständischen Aufbaues sei in keinem Berufszweig stets so lebendig gewesen wie gerade im deutschen Handwerk, und gegenüber diesem Grundgedanken des ständischen Aufbaues, müßten keinerlei Fragen zurücktreten. Entscheidend sei, daß das Fundament für den Neubau des deutschen Wirtschaftslebens das richtige sei. —

Aber auch auf diesem Gebiete der kleinen Fragen sei bereits manche Arbeit geleistet. Der Referent erinnerte an den Abbau von Handwerksbetrieben in Warenhäusern, an Ehestandsdarlehen, Steuergutscheine und Reichszuschüsse für Hausreparaturen.

Auf dem festen Fundament auf dem der Neuaufbau des deutschen Wirtschaftslebens durchgeführt werden solle, würde der ständische Aufbau des Handwerks unter Beachtung dreier wesentlicher Gesichtspunkte durchgeführt:

1. Der Ge[illegible]punkt der Pflichtorganisation,
2. der Führung,
3. der Gemeinschaftsarbeit mit den Gehilfen.

Dankbar erkenne das Handwerk an, daß

Die Spitzenleistungen aller Radio-Fabrikate nur von E. Remmert Rennstrasse 50 Ecke Alter Markt

die Reichsregierung in den letzten Tagen das Gesetz über den vorläufigen ständischen Aufbau des Handwerks verabschiedet habe. Es komme aber nicht nur darauf an, daß der einzelne Handwerker pflichtmäßig in seine Organisation eingeordnet sei, sondern es sei notwendig, daß er auch ein lebendiges Glied dieser seiner Organisation sei.

Mit dem Gedanken der Führung in der Organisation sei verbunden der Gedanke der Verantwortung. Im Rahmen dieses Berufsstandes müsse mit allen Gliedern, mit Meistern und Gesellen, eine gemeinschaftliche Arbeit geleistet werden. Nachdem die materiellen Fragen des Lohnes herausgenommen seien, nachdem diese Frage dem Treuhänder der Arbeit übertragen sei, sei wieder eine enge Gemeinschaftsarbeit zwischen Meistern und Gesellen möglich, so wie sie in der ganzen Geschichte des Handwerks bestanden habe. —

Wenn das Handwerk eine ganze und geschlossene Organisation darstelle, so könne es manches selbst erreichen. Die Frage der Warenhäuser, Konsum-Vereine und Einheitspreisgeschäfte könne dadurch am besten entschieden werden, daß jeder Angehörige des Mittelstandes nicht in diesen Unternehmungen kaufe, sondern beim Handwerksmeister und beim Gewerbetreibenden seine Einkäufe tätige. Die Gesetzgebung würde nicht den einzelnen Berufszweigen Geschenke machen. Es sei vielmehr nach den Erklärungen des Kanzlers selbst Aufgabe der Gesetzgebung, das gesetzlich anzuerkennen, was im Volkstum bereits vorbereitet und geworden sei. Der Handwerker müsse daher Arbeit an sich selbst und in seinen Organisationen leisten. –

Selbstverständlich sei auch Pflege und Förderung durch den Staat nicht zu entbehren. Dies dürfe jedoch nicht bedeuten, daß das Handwerk etwa Unterstützungen fordere. Aufgabe des Staates sei es vielmehr nur, die Voraussetzungen für eine starke und gesunde Wirtschaft zu schaffen. Gerade auf diesem Gebiete müßten begrüßt werden, die Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt über das neue Steuersystem, das nur einen Steuerzettel und nur eine Zahlstelle vorsehe.

Wenn diese Ziele feststünden, so wisse das Handwerk selbst, daß eine Erledigung aller dieser Fragen nicht von heute auf morgen möglich sei, sondern daß eine einheitliche Arbeit Voraussetzung sei.

Das Handwerk sei ein Berufsstand im deutschen Volksleben. Es sei sich darüber im klaren, daß die übrigen Berufsstände ebenso notwendig seien, wie das deutsche Handwerk. Kein Berufsstand könne von sich sagen, daß er mehr wert sei oder besser sei. Jeder Berufsstand sei gleich wert, und höchstes Ziel eines Berufsstandes müsse es sein, seine Pflicht gegenüber Volk und Vaterland gewissenhaft zu erfüllen.

Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Referent auf die augenblicklichen weltpolitischen Verhältnisse hin. Er betonte, daß gerade unter Berücksichtigung dieser Schwierigkeiten mehr denn je ein einiges und geschlossenes deutsches Volk notwendig sei. Das deutsche Handwerk wolle alles tun, um diese Schicksalsverbundenheit des deutschen Volkes stets zu betonen. Dann würde auch ein einiges und geschlossenes deutsches Volk den Weg aus Not und Elend trotz Neid und Mißgunst der übrigen Nationen finden und damit den Bau des neuen deutschen Reiches vollenden. —

Die Selbsterhaltung der Nation in Gefahr.

Erschütternde Erkenntnisse in der Rassen- und Bevölkerungspolitik.

Mit diesem Thema begann am 17. Okt. die angekündigte Schulung der Ortsgruppe Elverdissen.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Ortsgruppenführer Vogel, nahm Pg. Lehrer Siekmann das Wort und führte zunächst die politischen Ereignisse der letzten Tage an. Er zeigte an Hand von Zahlen den Stand der Rüstungen unserer Nachbarländer in West und Ost. Aufklärung des deutschen Volkes sei das Gebot der kommenden Wochen.

Dann folgte das eigentliche Thema:

Rassenpflege und Bevölkerungspolitik.

In den germanischen Nationen zeigen sich die Anzeichen sterbender Völker; welche beruhen auf

1. Moralischen und sittlichen Verfall.
2. Rückgang der Geburten.
3. Emporwuchern der Minderwertigen.

Besonders wurde der Rückgang der Geburten gezeigt. 1900 hatte Deutschland bei 58 Mill. Einwohnern 2 Mill. Geburten. 1910 bei einer höheren Einwohnerzahl nur 1,8 Mill. Geburten. 1932 bei 66 Mill. Einwohnern eine Geburtenziffer von knapp 1 Million. (Stadt Herford 1913 34 233 Einwohner — 855 Geburten; 1932 38 538 Einwohner — 582 Geburten).

Deutschland hatte 1910 einen Geburtenüberschuß von 800 000 und 1932 einen solchen von nur 250 000.

Bei der letzteren Zahl ist aber die starke Besetzung der mittleren Altersstufen von 20 bis 50 Jahren zu berücksichtigen. In etwa 10 Jahren, wenn die jüngeren Jahrgänge im zeugungsfähigen Alter sind, wird die Zahl der Geburten noch wesentlich sinken und bald nicht mehr genügen, um unser Volk zahlenmäßig zu erhalten. Deutschland hat in Bezug auf Geburtenrückgang Frankreich bereits überholt. Der Rückgang in Deutschland begann nach 1870.

Der Redner zeigte dann die bedrohliche Lage des deutschen Volkes.

Im Osten hat Polen einen jährlichen Geburtenüberschuß von einer halben Million; und Rußland einen solchen von 3 Mill.

Der deutsche Osten dagegen ist derartig dünn bevölkert, daß stellenweise nur 25 bis 30 Menschen auf einen Quadratkilometer entfallen; woraus der Hinweis auf die Ostsiedlung, welche als die größte bevölkerungspolitische Aufgabe geschildert wurde, gerechtfertigt ist. Hier muß ein lebendiger Wall gegen das Slaventum errichtet werden.

Im Westen droht die schwarze Gefahr.

In Frankreich haben die Schwarzen das Bürgerrecht und sind damit den Weißen gleichgestellt. (In Frankreich soll es bereits 40 000 Mulatten geben).

Die deutsche Regierung hat die Pflicht, die Einwanderung von Osten und Westen streng zu überwachen. (1928 sollen allein russische Flüchtlinge eingewandert sein. 130 000 polnische Wanderarbeiter u. 100 000

Bevölkerungspolitisch gesehen wurde dann das Problem Ehe und Familie behandelt.

Es gilt einerseits den schleichenden Verfall der Familie aufzuhalten und andererseits Hilfe für kinderreiche Familien zu schaffen. In dieser Hinsicht begründen sich die Verordnungen der Reichsregierung in Bezug auf Ehestands-Beihilfen.

Der 3. Teil behandelt die Frage der Minderwertigen. Wer eine körperliche, geistige oder moralisch schlechte Anlage hat, die vererbbar ist, muß als minderwertig bezeichnet werden. Es gibt erbliche Taubheit und bestimmte Geisteskrankheiten (Schwachsinn, Irrsinn), erbliche Fallsucht usw.

Diese unglücklichen Menschen stellen eine ungeheuere Belastung dar für den Staat und für die Gesunden. Nach Feststellungen von Dr. Frick kostet ein Geisteskranker täglich im Durchschnitt 4 RM. Ein Verbrecher 3.50, Ein Krüppel oder Taubstummer 5— 6 Mk. An weiteren Beispielen wurde dann die Vererbung der Minderwertigkeit im obigen Sinne auf die Nachkommen gezeigt und damit die Begründung des Sterilisationsgesetzes gegeben.

Erfolg werden die Maßnahmen der Regierung erst dann haben, wenn die Grundgedanken der Rassenpflege Allgemeingut des Volkes geworden sind. —

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine fast zweistündigen Ausführungen.

Die Versammlung schloß mit dem Deutschland- und Horst Wessel-Lied und einer Sammlung für die Winterhilfe.

Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, solchen überaus wertvollen und wichtigen Vorträgen beizuwohnen.

Die Ortsgruppe weist schon heute auf den folgenden großen Vortrag hin, zu welchem alle Volksgenossen eingeladen sind.

Reichshandwerkerwoche im Kirchspiel Hiddenhausen!

Am Sonntagvormittag in allen Gemeinden Festgottesdienst. — Um 1 Uhr tritt das gesamte Handwerk zu einem historischen Durchmarsch bei Gastwirt Wortmann in Hiddenhausen geschlossen an. Der Durchmarsch erstreckt sich durch Hiddenhausen, Bustedt, Oetinghausen, Lippinghausen und Eilshausen.

Anschließend gegen 6 Uhr findet auf dem Schulhof zu Eilshausen eine große Kundgebung statt. Das Hauptreferat übernimmt voraussichtlich der Führer des Landkreises Herford, Herr Landrat Pg. Hartmann. — Im Anschluß daran findet ein geselliges Beisammensein im Saale des Gastwirts Hch. Meyer, Eilshausen, verbunden mit einer größeren Verlosung, statt. Die Musik wird ausgeführt von der Kriegervereinskapelle Lippinghausen. Der Reingewinn aus der Verlosung wird restlos der Adolf-Hitler-Spende überwiesen.

Alle Einwohner obiger Ortschaften werden gebeten, ihre Häuser zu schmücken, und zu beflaggen. —

Enger. Die Revision der Quittungskarten beginnt am 30. Oktober im Amte Enger. — Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

Arbeitsbeschaffung durch Lieferungsgenossenschaften.

Vom Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin wird uns geschrieben::

Die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung für die deutsche Wirtschaft hat dazu geführt, daß in der letzten Zeit die Bildung von Lieferungsgenossenschaften vorgenommen worden ist. Es handelt sich zunächst um Lieferungsgenossenschaften rein branchenmäßiger Art, die sich über das ganze deutsche Reich erstrecken, aber auch um solche regionaler Art. Dabei ist nicht nur daran gedacht, solche Lieferungsgenossenschaften allein für das Handwerk, sondern auch für andere Wirtschaftszweige ins Leben zu rufen. Zweck derselben ist einmal, durch Zusammenschluß den selbständigen gewerblichen Unternehmungen die Möglichkeit zu geben, an öffentlichen Aufträge heranzukommen, zum andern durch die genossenschaftliche Vereinigung die Vorfinanzierung der Auftragsbeschaffung zu gewährleisten. Zu einer solchen Vorfinanzierung hat sich die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse auf dem Wege über die Revisionsverbände des Deutschen Genossenschaftsverbandes und die diesen angeschlossenen genossenschaftlichen Kreditinstitute bereit erklärt. Der Zusammenschluß zu Lieferungsgenossenschaften darf jedoch nur im engsten Einvernehmen mit dem Ausschuß für genossenschaftliche Arbeitsbeschaffung beim Reichsstand des deutschen Handwerks vorgenommen werden. Mit der Leitung dieses Ausschusses hat Herr Präsident Dr. von Renteln Herrn Dr. Kunze vom Deutschen Genossenschaftsverband beauftragt. An dem Ausschuß ist die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse beteiligt.

Geschäftliches.

Ein Erfolgsmaschine — Haben Sie Glück — gehört sie Ihnen!

Jawohl — — es handelt sich hier wirklich um eine Maschine, die schon vielen Erfolg gebracht hat: Erika, die Königin der Kleinschreibmaschinen, die deutsche Maschine von Qualität und Höchstleistung. Mit der Handschrift oder schlechter Maschinenschrift kommt man heute nicht mehr weit. Nur schön geschriebene Briefe und Angebote bringen heute den Erfolg. Das veranschaulichen sechzehn Bilder aus dem praktischen Leben, um die sich das neue große Erika-Preisausschreiben. „Wer schreibt wem?" dreht. Wollen Sie eine Erika völlig kostenlos gewinnen, dann verlangen Sie heute noch den vierseitigen Erika-Preisausschreiben-Prospekt von der A.-G. vorm. Seidel & Naumann, Dresden-A 5, oder der zuständigen

Zarte Sachen waschen ist keine Kunst,

wenn Persil dazu genommen wird. Ein gehäufter Eßlöffel Persil auf je 2 Liter kaltes Wasser, darin die Sachen leicht ausdrücken, und schon sind sie wie neu. Deshalb für zarte Sachen immer Persil nehmen!

Hauptschriftl. Dr. Lück, i. V. H. Haase; Verantwortlich für Politik Dr. Lück i. V. H. Haase, für Lokales H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

Was Langenberg sendet:

Sonntag, 22. Oktober.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.15: **Aus Hamburg: Hamburger Hafenkonzert.** — Die Glocken vom Großen Michel. * 8.15: Von Köln: Zeitangabe, Wetter, Nachrichten. * 8.25: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen. * 8.45: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Katholische Morgenfeier. St. Victor, der Streiter Christi. Ansprache: Propst Köster. * 9.30: Von Frankfurt: Feierstunde des Schaffenden. Rundfunkorchester, Rundfunkchor. * 10.00: Von Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. * 10.50: Von Köln: Wanderungen im Rheinland und Westfalen. Spätherbst am Niederrhein. — Anschl.: Drei Minuten photographische Winke. * 11.15: Von Köln: Dichter des ganzen Volkes. Ina Seidel: Gedichte. * 11.30: Reichssendung: Bach-Kantate. „Ich habe genug." Städtisches und Gewandhausorchester. * 12.00: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Südfunkorchster (Württembergisches Landessinfonie-Orchester). * 13.00: Von Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. * 13.15: Von Köln: „. . . und zwischendurch Musik. * 14.30: Von Frankfurt: Kinderstunde. * 15.30: Von Köln: Achtung! Sie hören Hausmusik! * 14.45: Von Köln: Eltern und Kinder. H. Bartmann: Heimat und Familie im Schritt des Jahres. * 16.00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert. Rundfunkorchester. Ltg.: Dr. Reinh. Merten. Solist: Sigmund Bleier (Violine). * 17.00: Übertragung aus Duisburg (auch für München, Stuttgart): Fußball-Länderkampf Deutschland—Belgien. Sprecher: Dr. Ernst, Dr. Maus. * 17.45: Von Köln: Zur Unterhaltung. (Schallplatten.) * 18.00: Von Köln: Volk erzählt. F. Häker: Stadt on Land. * 18.20: Von Köln: Allerlei Musik. Die fröhlichen Fünf. * 18.50: Von Köln: Katechismus der Deutschen. Worte des Schriftstellers Josef Ponten an den Schriftsteller Thomas Mann. * 19.00: Von Köln: Rondo für zwei Klaviere. * 19.10: „Das Abendspiel." Von Paul Zchaaf. Spielltg.: Rieth. * 19.45: Von Köln: Sportvorbericht. * 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. * 20.10: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Stimmen der Zeit oder Bunte Stunde des Zeitfunks. * 21.10: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Abendkonzert. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Ltg.: Buschkötter. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe. Nachrichten.

Montag, 23. Oktober.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Morgenruf. * 6.05 Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Morgenkonzert (Schallplatten.) * 6.30: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): H. J. Reinarz: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): H. J. Reinarz: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Köln (nach Frankfurt): Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10 Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Frühkonzert * 8.15: Von Frankfurt: Wasserstandsmeldungen. * 8.20: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Für die Frau. * 9.50: Von Frankfurt: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen * 10.00: Von Köln: Wir u. die Welt. R. Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag? Vom Weinbau und von der Weinernte. * 11.00: Von Köln: Schulfunk. Grönland — Eisland * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Köln (nach Frankfurt u. Stuttgart) Unterhaltungskonzert. Westfälisches Rundfunkorchester. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichte und Wetterbericht. * 13.35: Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart): Sinfonische Märsche und Tänze. * 14.30: Von Köln: Schlachtviehmarktberichte. * 15.00: Von Köln: Besuch im Annette-von-Droste-Museum in Münster. *

Verdauung gut- -Laune gut  Bullrich-Salz bei Verdauungsstörungen  100 grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

RÄTSEL

Illustriertes Kreuzwort-Rätsel.



Die in die waagerechten und senkrechten Felderreihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Tischkarte.

Apfelmus — Birkhuhn — Eisbombe — Endiviensalat — Hasenbraten — Indische Vogelnester — Leberknödelsuppe — Lachs — Morcheln — Schinken in Burgunder.

Gibt man den auf vorstehender Tischkarte verzeichneten Speisen die richtige Folge, so erhält man in den Anfangsbuchstaben die Bezeichnung des betreffenden Essens, bei dem es diese Speisen gab.

Zusammensetzaufgabe.

Die fünf Hauptwörter

Gut — Hand — Miß — Ob — Wohl

und die fünf Zeitwörter

haben — raten — tun — walten — wollen

sollen derart zusammengesetzt werden, daß daraus fünf Zeitwörter entstehen. Wie lauten diese?

Silbenrätsel.

al ar ca del e ga ho i it kel lam le ma men ra rac rie sau spiz sta straz ta ta tah tiv u vour ze zel.

Aus vorstehenden 29 Silben sind 13 Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Religionsbekenntnis, 2. portugiesische Insel, 3. Lederstreifen, 4. alkoholisches Getränk, 5. Staat der Vereinigten Staaten, 6. kaufmännisches Beibuch, 7. italienischer Staatsmann, 8. andere Bezeichnung für Herberge, 9. biblische Person, 10. Gestell, 11. Gebirge in Mittelasien, 12. Säugetier, 13. Teil des Schiffes. Sind die Wörter richtig gefunden, ergeben Anfangs- und Endbuchstaben, beidemal von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort.

Ball-Rätsel.



Auf jedem Ball befindet sich ein Wort mit 5 Buchstaben mit folgender Bedeutung: 1. Blume. 2. Möbelstück. 3. Tafelfisch. 4. Teil des Baumes. 5. Südamerikanischer Staat. 6. Kleidungsstück. 7. Baum. Die nicht sichtbaren Buchstaben ergeben, hintereinander gelesen, einen Spor

Gegensätze.

1. Leer Schwäche, 2. Lang Anfang, 3. Für unter, 4. Land Huhn, 5. Schwer Kopf, 6. Feld Geselle, 7. Fuß lang, 8. Komm Marsch.

Zu den vorstehenden je zwei Wörtern sind die Gegensätze zu suchen. Ein jeder von diesen muß ein zusammengesetztes Hauptwort ergeben.

Bilderrätsel.



Auflösungen aus voriger Nummer.

Sprung-Rätsel: 1. Riesa. 2. Erlau. 3. Stier, 4. Thema, 5. Achat, 6. Uetli, 7. Romeo, 8. Anden, 9. Taler, 10. Irene, 11. Ormus, 12. Nogat — Restauration.

Scharade: Kochlöffel.

Heitere Denksportaufgabe: Sieben Tiere, und zwar: 1. Fisch (Kopf), 2. Nashorn (Hörner), 3. Gemse (Gehörn), 4. Stachelschwein (Körper), 5. Seehund (Vorderfüße), 6. Frosch (Hinterfüße), 7. Kreuzotter (Schwanz).

Silbenrätsel: 1. Interlaken, 2. Minute, 3. Schläger, 4. Cello, 5. Herrenalb, 6. Moltke, 7. Eilenburg, 8. Rezept, 9. Zrinyi, 10. Enklave, 11. Walroß, 12. Isere, 13. Ramslau, 14. Debatte, 15. Demmin, 16. Itzehoe. — Im Schmerze wird die neue Zeit geboren.

Bilderrätsel: Auf einem Spaziergang ist jeder Weg der rechte.

HUMOR



Konsultation.

Na, Herr Niederbuchler, das Trinken scheint auch Ihre schwache Seite zu sein! — Im Gegenteil! Da sind Sie aber im Irrtum, Herr Doktor! Im Gegenteil, gerade was Trinken anbetrifft, da stelle ich noch immer meinen Mann!

•

Das jungverheiratete Paar kauft Tapeten. „Wenn Sie eine Neubauwohnung nehmen, empfehle ich Ihnen diese,“ meint der Verkäufer, „das gestreifte Muster macht den Raum höher!“ — „Ach ja, Arthur,“ bittet das Frauchen, „die wollen wir nehmen. Dann können wir vielleicht doch noch unser hohes Bücherregal aufstellen!“

•

„Gestern habe ich Ihren Herrn Gemahl kennengelernt, gnädige Frau. Er scheint ein Mann von seltenen Gaben zu sein.“ — „Ist er auch. Ein Jahr sind wir jetzt verheiratet. Meinen Sie, er hat mir schon ein einziges Mal was mitgebracht?!“

•

Der sparsame Schotte.

„Was siehst du denn so griesgrämig aus?“ fragt MacGregor. „Du hast doch erst heute das große Los mit hunderttausend Pfund gewonnen!“ — „Ja,“ gibt MacDonald zu, „aber ich hatte zwei Lose zu je sechs Pence genommen — und nun kann ich mich scheckig ärgern, daß ich das Geld für das zweite nicht gespart habe!“

•

„Denken Sie sich mein Pech!“ sagt Alfons zu seiner Tanzpartnerin. „Ich sagte vorhin zu einem alten Esel, daß die Frau des Hauses eine Gewitterziege sei — und dann war der Idiot ihr Mann!“ — „Ach,“ lächelt die Schöne, „und was tat Papa darauf?“

•

Letzte Rettung.

Sie: „Jetzt, da wir verheiratet sind, kannst du mir sagen, was du gemacht hättest, wenn ich dir einen Korb gegeben hätte.“ Er: „Dann hätte ich pleite gemacht!“

Schöne weiße Zähne

Es ist doch so einfach, schöne weiße Zähne zu erhalten, und kostet nicht viel. Man putzt sie regelmäßig früh und ganz besonders abends mit der allgemein wegen ihres Wohlgeschmackes u. ihrer vorzüglichen Reinigungskraft beliebten

Chlorodont-Zahnpaste



Stassfurter Imperial

SUPERHET-WELT-EMPFÄNGER

Kinderleicht zu bedienen!

STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT m.b.H. · STASSFURT

Neue Gänsefedern von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt. Pfund 1.50, beste Qualität 2.50, Halbdaunen 3.50, ¾-Daunen 5.—, 5.50, Ia Volldaunen 7.—, 8.—. Gerissene Federn mit Daunen 3.75 und 4.25, sehr zart und weich 5.25, Ia 6.75. **Preiswerte Garantie-Inlette!** Versand per Nachnahme, ab 5 Pfund portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. — Nehme Nichtgefallendes zurück. **Frau A. Wodrich, Gänsemast, Neu-Trebbin** im Oderbr. (200)

Inserat bitte ausschneiden



in **großer Auswahl**

mit und ohne elektr. Anschluß bei Lieferung Anzahlung RM 5.– und monatl. Raten von RM 5.–

Gebrauchte Staubsauger

aller Art werden in Zahlung genommen

Bierschenk

Magdeburg-S., Thiemstr. 14 Tel. 42619

Verlangen Sie unverbindlichen Besuch

Harzer Edelroller



aber die **echten,** direkt vom größt. Harzzüchter. Qualitätssänger 4.– RM. Hochinter. Preisl. kostenl. **Heydenreich, (9102) Bad Suderode 17 im Harz**

Wir liefern an Jedermann

Tuche

Herren-Stoffe Verlangen Sie ab Damen-Stoffe sofort Muster

Fabrik

Lehmann & Assmy, ältestes Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation, **Spremberg i. L. 31**

Nährbier HACKERBRÄU

DAS EINZIGE für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde zu haben in Apotheken, Drogerien u. Lebensmittelgeschäften

Bezugsquellen weist nach: ALLEINHERSTELLER: **HACKERBRÄU · MÜNCHEN**



Dort wo man singt...

Vielleicht kein hoher musikalischer Genuß, dieser „Rasiergesang“ – aber bestimmt ein Beweis, daß das Rasieren ein Vergnügen war und mit beinahe hundertprozentiger Sicherheit ein Zeichen dafür, daß es eine Kaloderma-Rasur war. Mit dem härtesten, widerspenstigsten Bart wird Kaloderma im Handumdrehen fertig! Und auch wenn Ihre Haut noch so empfindlich ist – kein Brennen und Spannen, denn Kaloderma-Rasierseife und -Rasiercreme werden beide nach dem selben besonderen Verfahren unter Zusatz des hautpflegenden Glyzerins hergestellt. ✱ Glyzerinhaltiger Schaum erweicht das Barthaar bedeutend rascher als Wasser und Seife allein. Er hält das Haar in der richtigen Stellung fest, so daß die Schneide es von selbst an der Wurzel erfaßt, legt sich wie eine schützende Gleitschicht zwischen Messer und Haut und verhindert jedes Schaben der Klinge. Die Haut bleibt – auch beim schärfsten Ausrasieren – glatt und weich wie Samt.



✱ *Mancher zieht das ausgiebige Stück Kaloderma-Rasierseife vor, mancher die Tube Kaloderma-Rasiercreme, die ihren Schaum vielleicht noch rascher, noch müheloser entwickelt. – Das ist Geschmackssache. Ob Rasierseife oder Rasiercreme – die Wirkung bleibt sich gleich. Aber achten Sie darauf, daß es Kaloderma ist!*

Rasierseife Stück RM 0.60, in Bakelitehülse RM 1. Rasiercreme Tuben RM 1.10 und 0.50

KALODERMA

Rasierseife & Rasiercreme

F · WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Führend in



Zentralheizungs-anlagen

Irmer & Elze

Bad Oeynhausen

Vormbusch & Eckert

G. m. b. H.

Herford i. W.



Eisen
Bleche
Röhren

Sämtl. Artikel der install.-Branche



Kauf und Miete

Weserhütte **Muldenkipper**

in vollkommen elektrisch geschweißter Ausführung
Sämtliche stark beanspruchten Teile aus gepreßtem Blech, mit Rollen-Außenlager.

Eisenwerk Weserhütte A.G. Bad Oeynhausen i. W.

Drahtanrede: Weserhütte Fernsprecher: Sammel-Nr. 2551.

Herforder Elektrizitäts-Werke
Bokelmann & Kuhlo

Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.
Licht- und Kraftanlagen jeden Umfangs.
Maschinenreparaturen
Reklamebeleuchtung.

Sparkasse der Stadt Bünde

Annahme von Spareinlagen
Konto-Korrent-, Giro- und Scheckverkehr

Bünde i. W. Eschstraße 37

Gebr. Wiffland
Herford

Hochbau
Tiefbau
Eisenbetonbau
Zimmerei und mech. Tischlerei

Gegr. 1868 Fernruf 2095

Rütli

Schokoladen - Kakao - Pralinen

Die gesetzlich geschützte Marke „Rütli" bürgt für gute Qualität.

„Rütli"-Schokoladenwerke Herford
Inhaber: Ernst Nolting



Ihre Hochfrisur kann,
Ihre Figur nicht nur,
Ihr Gesicht muß auch
Ihr Heim braucht
Sie nicht zu Hause!

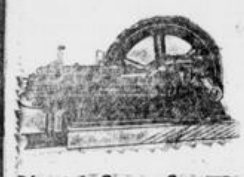
Herforder Molkerei e.G.m.b.H.

Prima Molkereibutter Pasteurisierte Vollmilch in Flaschen.
Schlagsahne — Täglich frischer Speisequark
Nahrhafter Kakaotrunk, an unseren Milchwagen täglich frisch erhältlich.

Die beste Bezugsquelle für sämtliche Molkereiprodukte ist die

Herforder Molkerei

Gertrudstr. 5. Telefon 3670



Motoren-Fabrik

Herford

Diesel-Saug Gas-Motoren seit 1905.



--- nur mit Gas!

Heize mit Gas

Wir empfehlen unserer verehrten Kundschaft für die Winterheizung 1933 den neuerdings stark ermäßigten Heizungs-Tarif.

Städtisches Gaswerk Herford, Telefon 2641

Gottlieb Breder, Herford
Telefon 4164

Baustoffhandlung
Zementwarenfabrik
Spezialität
Wand- u. Fußbodenplatten

C. Schröder, Herford

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
Gegr. 1864 Tel. 2437

Spezialität:
Grudekoks sowie
Anthrazit für Anthra-Oefen

Es kann dem deutschen Volke zur Zeit garnicht genug eingehämmert werden, dass das Hamstern von Barmitteln den Kreislauf des Geldes stört und die Wirtschaft blutleer macht. Drum heraus mit dem gehamsterten Geld und wieder einzahlen bei der

Kreis-Sparkasse, Herford

oder deren Zweig- und Annahmestellen.

A. Püschner

Holz-Handlung

Herford

Postschließfach 131 Fernruf 3766
Haupt- und Kleinbahnanschluß:
Kleinbahnhof Herford (Freiladegleis)

Elektrisches Kochen

ist heute kein Luxus mehr bei einem Strompreis von 10 Pfg. je kWhl

Auskunft unverbindlich u. kostenlos durch die E.M.R.-Geschäftsstellen und die zugelassenen Installateure.

Christian Lauritzen **Bauglaserei**

HERFORD Radewigerstr. 27

Beschluß.

Das Entschuldungsverfahren ist eröffnet auf Antrag:

1. der Eheleute Landwirt Hugo Löbke in Diebrock Nr. 4, am 14. Oktober 1933. — über ihr Anerbengut Diebrock Nr. 4.
2. des Landwirts August Meier in Ostinsel Nr. 8 bei Stendal, am 17. Oktober — über sein Kolonat Nr. 29 Herringhausen,
3. des Landwirts Hermann Harland gen. Willmann in Lippinghausen Nr. 5 am 18. Oktober 1933 — über sein Anerbengut Lippinghausen Nr. 5.

Alle Gläubiger haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden unter Beifügung etwaiger Schuldurkunden — zu 1) Löbke bis zum 10. November 1933 — zu 2 und 3 bis zum 17. November 1933

Entschuldungsstelle zu 1) ist die ländliche Zentralkasse e.G.m.b.H. in Münster, zu 2 und 3 die Kreissparkasse in Herford.

Amtsgericht Herford.

Zeitungs-Makulatur

zu haben in der

Vaclew Buchhandlung

Olsberg-OH-Öfen

DEUTSCHE WERTARBEIT

Willst Du vorteilhaft kaufen lies die Anzeigen!

Westfäl. Cig.-Fabrik
sucht per 1. Januar 1933 einen zuverlässigen

jungen Mann

im Alter bis zu 25 Jahren aus der Branche. Bewerber muß in allen Contorarbeit., insbesondere Zoll- u. Lohnwesen, sowie Materialcontrolle unbedingt firm sein. Ausführliche Angebote mit Gehalts-Ansprüchen unter Nr. 326 an den Herforder Beobachter.

Ohne Kapital

können Sie am Schreibtisch RM. 400 und mehr mon. verd. Angeb. an die Wirtschaftshilfe GmbH., Eisenach, Abtlg. E.

Werber an die Front!

Zuverl. (Pg. u. Kriegsbesch. bevorz.) für gut bez. Tätigkeit sof. ges. Ausführl. Lebenslauf an AstoriaWertreklame-Verlag, Berlin-Charlottenburg 4

HAUSFRAUEN!

Kauft Eure Brot- u. Backwaren bei den

Bäcker- und Konditoren-Meistern

Sie werden gut bedient!

Wir liefern Qualitätsware zu billigen Preisen.

Bäcker- und Konditoren- Zwangsinnung

HERFORD



Marschstiefel
Motorrad-Stiefel
Hitler-Jugend-Stiefel
Arbeitsdienst-Stiefel
Arbeitsstiefel in jed. Preislage

Schuh- und Sporthaus

Heinr. Kampmann

Löhne i. W.
Lübeckerstraße 422

Bauschule Technikum Lemgo

staatlich anerkannt von Lippe

Architekten Bauing. Techn. Bauw.-Kurse Vorkenntn. für Meister 2 Sem.

Bücher-Neuerscheinungen:

Paul de Kruif: **Kämpfer für das Leben.**
von Reitzenstein: **Oberwachtmeister Schwenke.**
Viktoria Wolf: **Eine Frau hat Mut**
Rudolf Schlichter: **Tönerne Füße.**
Jelusich: **Cromwell**
Wallace: **Turfschwindel**

Molei

Herford, Bäckerstr. 33
Die Bücherei des anspruchsvollen Lesers
Ständiger Eingang von Neuerscheinungen

Mädchen

(16-17 Jahre) für Bedienung einer Heißmangel gesucht. Nachzufragen in der Geschäftsstelle des Herforder Beobachters.

Theoret.- prakt.

Unterricht

für Violine, Mandoline, Gitarre (Laute), Konzertzither, erteilt Alfred Stipp Herford i. W., Hämelingerstr. 6, II. **Honorar pro Stunde Mk. 1.—**

Im Gutshaus von Mahlow

Roman
von Gert Rothberg

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Merkwürdig, es erging ihm aber da ganz seltsam bei diesem Gedanken. Es schmerzte ihm etwas in der Brust, und gleichzeitig fühlte er Zorn in sich auf den Mann, den er vorläufig nicht kannte, der aber doch eines Tages nach Mahlow kommen und Dorette fortholen würde.

Ob es nicht doch besser wäre, sie ginge mit Sibylle? Er zuckte zusammen, als er sich dieses egoistischen Gedankens bewußt wurde.

Er trat zu Dorette, die noch immer an der Tür stand.

„Ich werde dich immer liebbehalten, Dorette — auch später, wenn Ellen hier sein wird."

„Ich möchte aber trotzdem fort."

„So? Nun, dann wird man dich ja schließlich nicht halten können. Aber es ist immerhin möglich, daß irgendein Mann kommt, den du lieben lernst und der dich dann mit fortnimmt. Wer weiß, ob du letzteres nicht doch besser findest wie ersteres?"

Sie schüttelte den Blondkopf.

„Nein, ich werde nie einen Mann liebhaben außer dir."

Diese schlichte Aufrichtigkeit entzückte ihn. Seine Hand strich über das kurze lockige Haar.

„Schade, daß wir Geschwister sind, Dorette. Sonst hätte ich dich geheiratet", versuchte er zu scherzen.

Da ging das Mädchen still hinaus.

Und Horst Mahlow dachte, daß man das schon oft gehabt, daß die Schwester eines Mannes nicht so leicht darüber hinwegkam, daß er nun eine andere liebte und sie nun nur noch den zweiten Platz in seinem Herzen beanspruchen konnte. Eigentlich waren das aber immer Fälle gewesen, wo die Geschwister nur sich selbst gehabt hatten, wo weder Eltern noch Verwandte da waren.

Hier aber? Man liebte und verhätschelte hier in Mahlow die kleine Dorette.

War es nur Trotz gegen die Fremde? Trotz und Auflehnung, weil doch Ellen dann einmal hier die Herrin sein würde? Langsam ging Horst Mahlow hinaus. Aber ein Gefühl blieb in ihm, dem er keinen Raum zu geben vermochte.

Er hatte dann noch eine kurze Unterredung mit seinem Vater. Der war in den letzten Tagen bettlägerig und konnte sich nicht viel um wirtschaftliche Dinge kümmern. Horst wurde die doppelte Arbeit nicht zuviel. Im Gegenteil, es gefiel ihm, daß er nicht oft zum Nachdenken und Grübeln kam.

Von Ellen erhielt er jede Woche zwei sehr korrekt gehaltene Briefe, in denen er aber zwischen jeder Zeile die Liebe erkennen konnte, die sie für ihn fühlte. Es freute ihn jedoch nicht. Und als er das endgültig bei sich feststellte, erschrak er vor sich selbst, vor der Tatsache seiner übereilten Verlobung!

Uebereilt? Wieso? Es gab keine andere Frau, der sein Herz in heißer Liebe entgegenschlug. Also war es auch ganz gleich, ob er sich verlobt hatte oder nicht. Er wollte ja doch nur eine Vernunftehe eingehen. Was er einst gefühlt, war tot und kalt in ihm.

Dorette!

Seltsam blieb es, was er für diese kleine Schwester fühlte! Ein ganz eigenartig herzliches Gefühl war in ihm für sie.

Und sie? Dorette?

Wie verzweifelt sie sich benommen! Jetzt hatte er erkannt, daß sie wirklich ernstlich fürchtete, ihn zu verlieren. Daß sie fürchtete, die Fremde würde die Schwester aus seinem Herzen verdrängen!

Wie sehr sie da im Irrtum war, die kleine Dorette! Es würde auch der schönsten, elegantesten Frau nicht gelingen, Dorette aus seinem Herzen zu verdrängen. Sie würde immer den ersten Platz behaupten!

* * *

Und eines Tages kam Ellen Svenson mit ihrem Vater! Sie blieben einige Tage. Alles war vorbereitet für die Gäste. Und Ellen Svenson gewann alle gleich lieb vom ersten Sehen an.

Nur Dorette! Die schöne, kleine Dorette, die haßte sie!

Ellen erschrak selbst vor dem unedlen Gefühl, das in ihr gegen dieses junge Mädchen gleich in dieser ersten Stunde wütete.

Was war nur mit ihr? Weshalb haßte sie Horsts jüngste Schwester? Und Horst hatte ihr doch schon auf dem Schiffe erzählt, daß er gerade diese jüngste Schwester so sehr liebe!

Ellens Augen ruhten während der Tafel immer wieder auf Dorettes liebreizendem Gesicht, auf dem goldblonden Haar. Am meisten aber zogen sie die Augen an, diese schönen, unergründlichen, strahlenden Augen mit den ungewöhnlich langen Wimpern, die wie Sterne wirkten.

Und Ellen stellte fest, daß auch Horsts Augen immer wieder auf seiner jüngsten Schwester ruhten.

Ellen Svenson fühlte, daß sie neben dieser ungewöhnlichen Schönheit der jüngsten Tochter des Hauses Mahlow fad und reizlos wirkte.

Und diese Erkenntnis fraß an ihr.

Dabei war sie ehrlich über sich selbst erzürnt.

Weil sie Horsts Schwester so feindlich gegenüber stand, denn diese war ihr freundlich und herzlich entgegengekommen wie alle Angehörigen von Horst.

Doch sie konnte es nicht ändern.

Das fast feindliche Gefühl gegen Dorette blieb!

Wie einfach dieses Mädchen übrigens angezogen war!

Ellens Hand strich leise, fast ein bißchen liebkosend über den kostbaren Stoff ihrer eigenen Toilette.

Diese Bewegung sah Horst.

Ihm war plötzlich, als habe sie damals auf dem Schiffe nicht ihr wahres Gesicht gezeigt, als sie davon sprach, man könne auch im Wohltun Befriedigung finden. Vielleicht hatte sie damals auch nur eine Phrase gebraucht?

Denn wenn ihr Sinn so an äußerlichen Dingen hing wie an diesem Kleid zum Beispiel?

Und Horst Mahlow sah noch mehr im Laufe dieses Abends!

Er sah den Blick, der die kleine schöne Dorette aus den Augen Ellens traf!

Da wußte er, daß er einen Mißgriff getan, als er sich mit Ellen verlobte.

Trotz und Stolz erwachten in ihm.

Seine liebe kleine Schwester!

Wie durfte eine Frau sie so ansehen? Noch dazu die Frau, die einmal hier die Herrin sein würde?

Ellen war klug!

Sie wußte genau, daß Horst von ihr verlangte, daß sie auch seiner jüngsten Schwester herzlich entgegenkam. Und aus diesem Grunde setzte sie sich nach der Tafel zu Dorette.

Das junge Mädchen bewunderte die sicheren Bewegungen und die gewandte Unterhaltungsgabe der Amerikanerin. Die kalten, hellen Augen aber, die fast farblos waren, flößten ihr Furcht ein. Der blaßrote Mund, ein klein wenig spöttisch verzogen, war leicht geöffnet und ließ kleine, spitze Zähne sehen.

Dorette dachte:

Diesen Mund küßt Horst!

Und gleich darauf:

Was geht es mich an? Er hat doch auch schon andere Frauen geküßt? Damals — hing doch sein Leben auch schon mit Frauen zusammen? Bin ich denn wahnsinnig gewesen, daß ich auch nur eine Sekunde lang eifersüchtig sein konnte? Die Liebe, die er mir entgegenbringt, hat mit seiner Liebe für diese Amerikanerin nichts zu tun. Und einmal muß er ja doch heiraten.

Frau Mahlow bewunderte die reiche und elegante Schwiegertochter gleichfalls aus ehrlichem Herzen. Aber sie dachte doch ein bißchen erstaunt:

So also muß eine Frau sein, die Horst festhalten kann?

Und dann glitt ihr Blick zu Dorette.

Armes, kleines Mädelchen, dachte sie nun traurig, du liebst ihn ja, und wenn er frei zurückgekehrt wäre, dann hättet ihr euch doch vielleicht gefunden. So aber glaubt ihr beide, ihr seid Geschwister und euch bindet nur eine herzliche Geschwisterliebe. Wie unbarmherzig das Leben doch eigentlich ist! Das Leben und der Zufall! Und wenn in kaum einem Jahre Dorette alles erfahren muß — was dann? Dann wird sie ihr junges Herz erst verstehen. Dann wird sie wissen, daß sie Horst eine ganz andere Liebe entgegenbringt, wie es sonst eine Schwester wohl tut. Doch es ist ja alles zu spät. Horst hat gewählt, und Dorette wird das alte Mahlow verlassen, wenn sie erst alles weiß.

Herr Mahlow unterhielt sich mit Mister Svenson, der ihm sehr gut gefiel. Seine Augen gingen aber sehr oft zu Dorette hinüber. Er war sehr traurig darüber, daß sich sein Herzenswunsch nun niemals erfüllen konnte. Doch der Gedanke daran war nun schon ein Unrecht. Alle geheimen Wünsche mußten schweigen vor der Tatsache, daß Horst, der nun ein tüchtiger, ganzer Mann war, sich mit der eleganten, jungen Amerikanerin verlobt hatte.

Die noch dazu sehr reich war!

Mister Svenson hatte vorhin bereits durchblicken lassen, wie hoch sich zunächst einmal das Heiratsgut seiner Tochter belief. Von ihrem späteren Erbe ganz zu schweigen.

Und die Mitteilung freute Friedrich Mahlow nicht einmal. Er dachte nur immer wieder:

Nun hat Dorette keine dauernde Heimat in Mahlow, denn Ellen und Dorette bringen sich keine Sympathie entgegen. Und Dorette wird Mahlow verlassen, wenn sie erst alles weiß. Es wird sie dann kein Mensch halten können.

Ellen spielte später einige Lieder, und sie sang sogar dazu.

Horst dachte erstaunt:

Was für eine angenehme, helle, gut geschulte Stimme sie hat! Aber ihr Vortrag ist seelenlos.

Diese harte Kritik übte er schonungslos bei sich, und als die anderen beifallsfreudig klatschten, stand er ruhig da, was seine Stiefmutter bemerkte.

Man trennte sich sehr spät.

Mister Svenson hatte bereits angedeutet, daß er sehr gern wieder zurückkehren möchte. Viele dringende Geschäfte warteten auf ihn. Aber er wollte auch wiederum seiner Tochter den Aufenthalt in Deutschland nicht gern verkürzen. Schließlich sei es auch nicht schön, wenn ein Brautpaar so lange voneinander getrennt würde.

Das war ein deutlicher Wink, und Frau Mahlow erfaßte es auch sofort, und sie bat, die zukünftige Schwiegertochter bis zur Hochzeit unter ihren Schutz nehmen zu dürfen. Da ihre Tochter Sibylle nunmehr das Vaterhaus verlasse, würde es vielleicht doch recht still sein. Dorette sei ja noch da, aber die sei in letzter Zeit doch auch recht still geworden. Edelgard fehle ihr, und nun ginge auch noch Sibylle. Da sei es doch recht gut, wenn Ellen hierbliebe. Es passe ja vorzüglich, da Horst auf dem Nachbargut Sandersheim seinen Wohnsitz aufgeschlagen habe. Sie bitte also Mister Svenson herzlich, ihr die junge Dame anzuvertrauen.

In Ellen Svensons kühlen, hellen Augen sprühte ein Funken auf. Sie dankte Frau Mahlow herzlich und nahm die Einladung an.

Horst aber dachte:

Das war überflüssig, liebste Mama! Ich hätte die Trennung gut ertragen.

Ihm war der Zärtlichkeitsausbruch seiner Braut nicht angenehm. Sie war nämlich zu ihm hingetreten und legte die Arme um seinen Hals, ihr Gesicht an seine Brust schmiegend.

„Freust du dich, Horst, daß ich hierbleibe?"

„Selbstverständlich, Kind! Wir haben gleich Gelegenheit, uns noch recht gut kennenzulernen, und einer kann des anderen besondere Eigenarten noch ein wenig studieren, was gewiß kein Fehler für später ist", sagte er und küßte sie, denn sie hatte das doch sicher jetzt von ihm erwartet, und er durfte sie vor den anderen nicht bloßstellen.

Dorette wandte sich ab.

Ihre zitternden Finger machten sich an den blühenden Azaleen zu schaffen, die da so leuchtend rot und blaßrosa auf dem Fensterbrett standen.

Herr Mahlow sah es.

Fritz hatte es auch bemerkt und lächelte ein bißchen hilflos. Gerade, als er etwas zu Dorette sagen wollte, tauchte sein Vater neben ihm auf und sagte halblaut:

„Du hältst den Mund, Fritz!"

Der Primaner war beleidigt.

Er ging quer durch das Zimmer zu seinem Bruder Horst, der noch immer neben seiner Braut stand.

„Darf ich morgen früh zu dir nach Sandersheim hinüberkommen? Wir haben den ganzen Tag frei."

„Komm nur! Du kannst ‚Bleste' reiten. Er geht jetzt tadellos im Sattel, seit ich ihn zugeritten habe", meinte Horst freundlich.

Ellen hängte sich bei dem jungen Schwager ein und führte ihn beiseite, ihrem Verlobten lächelnd zunickend.

Sie sagte dann zu Fritz:

„Möchten Sie nicht gern ein eigenes Reitpferd haben? Ich würde es meinem Vater sagen, denn er will sowieso noch jedem der neuen Verwandten ein Geschenk machen. Da ist es doch sehr gut, wenn er wenigstens dann gleich das Richtige trifft, denn nichts macht ein Geschenk wertloser, als wenn es keine Freude macht. Also ein eigenes Reitpferd?"

Der hübsche, junge Mensch wurde rot bis über die Ohren. Seine Augen glänzten. Ehe er noch antworten konnte, sagte Ellen:

„Also abgemacht! — Und könnten Sie mir nicht verraten, was Dorette sich wünscht?"

Fritz dachte ein Weilchen nach; dann meinte er:

„Wünschen? Sie wünscht sich nie etwas. Aber sie hat gar keinen Schmuck."

„Ach so! Nun, das ist ein guter Gedanke", meinte Ellen leichthin.

Fritz gab auch die Wünsche der anderen, soweit sie ihm bekannt waren, preis und wurde dann in Gnaden entlassen.

Es mochte so gegen zwei Uhr sein, als man sich endlich trennte.

Mister Svenson legte sich behaglich in seinem schönen Bett zurecht. Er fühlte sich hier sehr wohl auf diesem alten schönen deutschen Gut; sein Schwiegersohn war ganz der Mann, der mit Ellens Launen fertig werden konnte, und so war alles in schönster Ordnung. Um so mehr in Ordnung, als er, Svenson, seine noch sehr schöne Hausdame zu heiraten gedachte, und er schon aus diesem Grunde froh war, daß Ellen aus dem Hause kam.

Mister Svenson hing seinen angenehmen Gedanken nicht allzulange nach. Er war rechtschaffen müde und schlief schon bald tief und fest, wie die gleichmäßigen Atemzüge bald genug verkündeten.

Sein Diener, der ihn auf Reisen stets begleitete, ging noch einmal auf leisen Sohlen durch das Zimmer. So gemütlich sich Mister Svenson geben konnte, so unausstehlich und unangenehm konnte er werden, wenn etwas nicht so war, wie es zu sein hatte, wie er es gewöhnt war!

Ellen ging drüben in ihren zwei Zimmern auf und ab.

Der seidene Kimono umrauschte sie bei jedem Schritt, und ein wundersames Parfüm machte sich im Zimmer bemerkbar.

Plötzlich blieb Ellen stehen. Ihre Augen blickten gar nicht stolz und kühl. Ihr Mund zuckte.

„Horst, ich liebe dich! Glaube doch ja nicht, daß ich mich mit einer kalten Vernunftehe zufrieden geben würde!"

Ellens schlanke, weiße Hand griff nach dem goldenen kleinen Etui, das da mitten zwischen anderen Kostbarkeiten auf dem Tische lag. Ein Wink scheuchte die Zofe hinaus, die noch immer wartend an der Tür stand.

„Gehen Sie schlafen, Mary, ich brauche Sie nicht mehr."

Ein tiefer Knix, und das Mädchen verschwand.

Ellen rauchte mit viel Genuß mehrere Zigaretten.

Aber unablässig drehten sich ihre Gedanken dabei um Horst und Dorette.

Diese Schwester schien ihr irgendwie gefährlich. Manchmal hatten Schwestern einen unheilvollen Einfluß auf einen Bruder. Sie hatte das erst neulich irgendwo gelesen.

Ellen warf plötzlich die eben erst angebrannte Zigarette in den Becher. Ihr schmaler Fuß im französischen Schuh stampfte auf den Boden.

„Die Liebe, die er dieser kleinen Schwester entgegenbringt, stört mich. Weshalb nur ist er gerade zu ihr ganz besonders herzlich? Wie schön sie ist! Gefährlich schön! Für Horst ist natürlich durchaus nichts zu befürchten. Dennoch habe ich keine Lust, mich von ihr hier dauernd in den Schatten stellen zu lassen."

Ellen trat vor den hohen Spiegel. Aufmerksam betrachtete sie sich.

Ihr Teint war sehr schön. Mit den teuersten Mitteln pflegte sie ihn! Das lichte Haar paßte sehr gut dazu. Ihre Hände waren schneeweiß, und sie verstand es, sie sehr anmutig zu bewegen.

Ellen Svenson stand still vor dem Spiegel. Neben sich sah sie im Geiste ein schönes, schmales Gesicht mit großen seltsamen Augen und goldblondenem, lockigem Haar.

Zwei blonde Frauen!

Die eine verwöhnt, gefeiert, gepflegt, sehr reich! — Die andere jung, jünger als Ellen Svenson, und bezaubernd schön!

(Fortsetzung folgt.)

Um Hof und Scholle

der Landbund-Bauer hat das Wort.

Feierabend.

Buntes Laub fällt herab von den Bäumen und bedeckt die Dorfstraße. Es wird schon früh dunkel — der Herbst hat seinen Einzug gehalten. — Die Ernte liegt wohlgeborgen unter Dach und Fach, Kartoffeln und Rüben sind raus und die Herbstbestellung ist bereits fertig. Nur noch die Winterfurche ist zu pflügen. — Der Bauer atmet auf, jetzt kommt für ihn die Zeit, in der er sich mehr ausruhen, die Zeit, in der er sich auch um andere Dinge kümmern kann. Er hat ja auch genug gearbeitet, geschafft von früh bis spät den ganzen Sommer.

Besonders empfinden das auch die jungen Bauernsöhne, die jetzt mehr Zeit und Lust finden, die Dorfstraße entlang zu schlendern. Wie schön ist es doch des abends, wenn schon aus dem Dunkel der matte Lichtschein durch die verhangenen Fenster dringt. Da treffen sich die jungen Burschen häufiger und ein reger Gedankenaustausch veranlaßt sie, noch lange an der Ecke dieses oder jenes Gehöftes stehen zu bleiben, bis wohl eine Stimme zum Abendbrot ruft.

Es kommt die Zeit, in der man auch den Abend dazu benutzt, um sich etwas zu erzählen und sich über die Geschehnisse der Zeit zu unterhalten. Man braucht jetzt des Morgens nicht mehr so früh heraus aus den Federn, die Müdigkeit ist nicht mehr so groß. Da werden die Bücher wieder aus der Ecke hervorgeholt, der Staub abgewischt und manches schon häufig gelesene Buch nochmals durchgeblättert. Meistens ist aber unter dem Büchervorrat nichts Gescheites zu finden. Die schon vielfach zerlesenen Bücher werden dann bald beiseite gelegt und man sucht sich beim Kartenspiel oder in der Kneipe die Zeit zu vertreiben. In Bauernkreisen besteht aber in den allermeisten Fällen ein großes Bedürfnis, Bücher und Geschichten zu lesen. Wird dem Rechnung getragen? In welchem Ort ist eine Bücherei vorhanden, aus der man seinen Wissensdurst stillen kann? Es dürfte kein Dorf geben, das nicht seine eigene gute Bücherei besitzt. Gute Fachliteratur und Romane sind unbedingt dazu geeignet, nicht nur das geistige Niveau zu heben, sondern auch Anregung zu geben. Darunter dürfen Werke wie die unseres Bauernführers: „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse", „Neuadel aus Blut und Boden" sowie die Werke unserer führenden Nationalsozialisten nicht fehlen. Was ist der Nationalsozialismus? Man frage den Bauern danach. Er weiß zwar wohl, daß der Nationalsozialismus die einzige Möglichkeit ist, aus dem Tiefstand herauszukommen, aber welche innere Bedeutung er hat und welch tiefer Sinn ihm zugrunde liegen, davon kann er sich erst ein richtiges Bild machen, wenn er in das Wesen des Nationalsozialismus eindringt. Das Buch kann ihm aber das alles vermitteln. Die gegenseitige Aussprache an den langen Winterabenden wird dann nicht ohne Erfolg sein, und wenn der Bauer dann hier und dort etwas hört und sich dies und jenes dazu noch erklären läßt, wird er auch verstehen und ergründen können, was der tiefere Sinn des Nationalsozialismus ist.

Die S.A. als bindendes Glied aller Volksgenossen.

Auf der nunmehr infolge des Ausscheidens Deutschlands aus der inzwischen vertagten Abrüstungskonferenz sollte unter anderem die Frage der Berechtigung der deutschen S.A.- und S.S.-Formationen aufgeworfen werden. Die ehemaligen Feindbundmächte haben unsere S.A. und S.S. als eine vertragswidrige Einrichtung hingestellt, die als eine zusätzliche militärische Macht hinzustellen sei. Ueber den Zweck dieser in Deutschland bestehenden Formationen hat der oberste Chef der S.A., Hauptmann Röhm, der Auslandspresse eingehend Aufklärung gegeben: Sie ist eine rein innerdeutsche parteipolitische Angelegenheit, die mit irgendwelcher Aufrüstung, wie es unsere ehemaligen Gegner, nur um einen Vorwand zu haben, hinstellen, nichts zu tun hat.

Die Anstrengungen der nationalsozialistischen Regierung, die sich in ungeheurem Ausmaße anspannen müssen, um Deutschland wieder aufzubauen, verlangen und gebieten unter allen Umständen die dringlichste Mitarbeit des gesamten deutschen Volkes. Jeder einzelne Volksgenosse muß in diesem gewaltigen Ringen um den Wiederaufbau unseres Volkes sich als Arbeitender mit hinein in die Reihen stellen. Da ist es mit die Aufgabe der S.A., den Fortbestand der Regierungsmaßnahmen zu sichern und durchführen zu helfen. Man stelle sich einmal vor, wenn von allen Seiten diese sabotiert würden und das Wühlen des Kommunismus weiterhin noch möglich wäre. Eine sachliche Arbeit könnte unter solchen Umständen nicht durchgeführt werden und die Auswirkungen der Regierungsarbeit nur unvollkommen in Erscheinung treten.

Wenn aber alle Deutschen sich zusammenfinden, um tatkräftig an dem Wiederaufbau der deutschen Nation mitzuhelfen, dürfen und können wir auf eine wirkliche Besserung des Daseins nicht nur des einzelnen im Staate, sondern auch als Staat unter den Völkern erhoffen. So und nicht anders ist auch die Einrichtung der S.A.-Formationen zu werten. Als bindendes Glied steht sie im Volke. Schulter an Schulter finden sich zusammen Arbeiter, Handwerker und Bauer. Wie war es früher? Eine strenge Kluft bestand zwischen den einzelnen Ständen. Der „Besitzer" fand es unwürdig, sich an die Seite des Arbeiters zu stellen. Er war für ihn eben nur ein Lohnempfänger. Wie ist das heute geworden? Die Klassengegensätze, der Standesdünkel sind tatsächlich im Begriff zu verschwinden. Manche Arbeit ist zwar hier noch zu leisten. Die S.A. aber ist dazu berufen, hier die Brücke zu bauen. Ziel und Zweck ist, daß in wahrer Volksgemeinschaft Bauer und Arbeiter sich zusammenfinden. Hier lernen sie sich nicht nur bei der unterschiedlichen täglichen Arbeit kennen, sondern hier wird der eine vom andern lernen müssen, jeder sich in die Lage des andern hineinzuversetzen. Somit hat die S.A. eine hohe Aufgabe zu erfüllen und in straffer Disziplin der nationalsozialistischen Bewegung zur Seite zu stehen. Mit einer Aufrüstung hat dies wahrhaftig nichts zu tun.

Wer ist Nationalsozialist?

Wir müssen heute, da der Nationalsozialismus den weitaus überwiegenden Teil des deutschen Volkes für sich gewonnen hat, leider immer noch erleben, daß Menschen, die mit möglichster Gewichtigkeit sich als Nationalsozialisten zu erkennen geben, in ihren Taten und ihrer Haltung aber eher alles andere sind. Wir wollen offen sprechen, denn diese Dinge dürfen uns nicht gleichgültig sein. Entweder sind wir Nationalsozialisten oder wir sind es nicht! Wollen wir aber Nationalsozialisten sein, dann muß das in all unserem Tun, in all unserem Auftreten sichtbar zum Ausdruck kommen.

Es ist gewiß für manchen, der, erzogen in Standesdünkel und Klassenbewußtsein, jeder Volksgemeinschaft bisher fremd gegenüberstand, sehr schwer, Umgangsformen anzunehmen, die einer wirklichen Volksgemeinschaft entsprechen. Es ist bezeichnend für die vergangene Zeit, daß jeder Stand seinen eigenen „Jargon" hatte und streng an seine Ausdrücke und Formen sich gebunden fühlte. Darin unterschied man sich ja eben von den „anderen". Nur Kriecher und Streber bemühten sich, meist in lächerlicher und unglücklicher Art, die Formen der höheren Gesellschaftsklasse nachzuahmen.

Der Volksgenosse, der in langen, harten Jahren in festverbundener Kameradschaft mit Volksgenossen aller Stände für den Nationalsozialismus gekämpft hatte, ist in eine Volksgemeinschaft hineingewachsen, die ihm zwangsläufig auch ihre eigenen Formen aufgedrückt hat. Die Wesensart dieser Volksgemeinschaft ist aber nicht dadurch entstanden, daß der eine die Art des anderen nachzuahmen versuchte, sondern ist aus dem Kameradschaftsleben heraus als etwas vollkommen neues gewachsen.

Nun versuchen oft viele von denen, die nicht durch die harte Schule bitterster Kampfjahre hindurchgegangen sind, ihre Volksgemeinschaft dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie möglichst grobschlachtig und derb mit Ausdrücken um sich werfen, von denen sie glauben, daß sie im Volke gang und gäbe seien, und daß sie damit ihre Volksverbundenheit am besten zum Ausdruck brächten. Weit gefehlt, liebe Leute! Mit dem bekannten „rauhen Ton" könnt ihr keinen Eindruck machen. Ihr wirkt nur lächerlich, und für jeden, der es ehrlich meint, ist es peinlich euch zuhören zu müssen. Redet nur so wie euch der Schnabel gewachsen ist, und beweist echtes soziales Empfinden lieber durch die Tat.

Der Nationalsozialist ist der Träger einer neuen Weltanschauung und damit auch der Träger eines neuen Weltgefühls. Dazu gehört aber mehr als Abzeichentragen, Uniformanziehen und ähnliches mehr, dazu gehört entsprechende Einstellung des inneren und des äußeren Menschen. Da sind z. B. eine ganze Anzahl von Ueberbleibseln aus der alten bürgerlichen Zeit, die auch heute noch mancher Nationalsozialist nicht zu vermissen scheinen kann. So ist z. B. das Bier- und Schnapssaufen eine typisch spießbürgerliche Angelegenheit, und jeder wirkliche Nationalsozialist sollte es verachten, dieser Angewohnheit zu frönen. Seht euch einmal einen Stammtisch an! Ist dort ein echter Nationalsozialist zu finden? Nein, heute höchstens irgendwo mit einem Hakenkreuz auf der Brust, der „auch schon" Nazi ist. Saufen ist stillos und ein Zeichen von Willen- und Charakterschwäche! Laßt euch auch in dieser Hinsicht Adolf Hitler Führer und Vorbild sein!

Ebenso ist das Reißen schlechter Witze, — eine Angelegenheit, die es heute leider immer noch gibt — ein Zeichen von schlechter Gesinnung, von innerer Zersetzung und Fäulnis. Und warum hört man eigentlich immer noch wieder diese verruchten Schlager? Wer einmal im Kreise der S.A. gewesen ist, der muß doch wissen, wie groß der Schatz unserer alten, herrlichen Volkslieder ist. Singt die alten Fahrten- und Landsknechtlieder, in ihnen hört ihr deutsches Volkstum singen und klingen. Singen macht froh und stark! Schlager-leiern ist geschmack- und stillos! Sie sind ja doch fast alle von Juden fabriziert".

Erkennst du nun, was es bedeuten will, Nationalsozialist zu sein? Besinne dich einmal, ob nicht auch bei dir noch so ein kleiner Schweinehund im Winkel versteckt liegt. Wenn du ihn findest, dann aber weg damit! Weg mit all den Verfallserscheinungen verstädterter Zivilisation! Geh heraus auf das Land, geh zum deutschen Bauern, lerne deutsches Land und seine köstliche Reinheit kennen, dann wird es dir nicht schwer, Nationalsozialist zu sein, denn willst du Nationalsozialist sein, dann mußt du auch in deiner Haltung Nationalsozialist sein, rein, hell und stark! Du bist der Träger einer neuen Idee, der Träger eines neuen Deutschland! Sei dir dessen bewußt, und handle danach!

Karlheinz Backhaus.



Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen

Grade auf den Einzelnen kommt es an!

15.–21. Oktober 1933

Bauer und Handwerker.

Wenn es Zeit und Geld gestatten, dann sitzen die Bauern des Dorfes gerne in der kleinen alten Kneipe, um einmal über Wetter und Ernte, über Handel und Wandel und auch über hohe Politik zu erzählen. Wein und Bier sind gut und billig, und in nachbarlich-kameradschaftlichem Gespräch frischt sich die Seele auf. Immer wieder, wenn es Zeit und Geld gestatten und auch Frau Kathrin nichts dagegen hat, gehen sie in diese verräucherte Weinkneipe, wo sie an schweren geschnitzten Eichentischen sitzen, an denen ihre Großväter schon ihr weltschweres Urteil über Napoleon und den Kaiser in Wien und den Kurfürsten gefällt haben. Die Politik ist darum nicht anders gelaufen, es scheint überhaupt, als sei die Zeit an diesem Raume vorbeigerannt: Die eichengetäfelte Decke bräunt sich genau so willig vom Zigarettendampf wie vom Qualm des Knasters, die schmiedeeiserne Laterne an der Decke erzählt die Geschichte von der Entwicklung der Beleuchtungskunst aus eigener Erfahrung, sie verstreut das elektrische Licht, wie sie einst Oel- und Kerzenschein gespendet hat, man möchte gar den Wirt in Schurz und Käppchen für unsterblich halten. In dieses Haus gehen die Bauern immer, obwohl es nicht das einzige im Dorfe ist, obwohl andere mit breiten Reklameinschriften und aufgedonnerter Aufmachung um Gästeschaft werben. Das eiserne Wirtschaftsschild mit dem springenden Hirsch, von handwerklicher Meisterhand vor vielen, vielen Jahren gemacht, ruft nicht vergebens nach den Bauern. Sie sind mit dieser Kneipe verwachsen, das Haus gehört zu ihrem Stand, zu ihrer Gemeinschaft, hier zwischen den gediegenen Möbeln und Geräten fühlen sie ein Stück ihres Hauses, ihrer Heimat. Es steckt ihnen einfach im Blute, dem Haus, der Einrichtung, dem Wirt, dem Wein die Treue zu halten.

Und die Zeit hastet vorüber! Hastet vorüber, ohne die Bauern zu berühren? Keineswegs, sie sind nicht zurückgeblieben, sie wissen, was sie sich von ihr zu nehmen hatten; aber sie nehmen nicht unbesehen, ihr gesunder Sinn prüft, wägt, wählt. Sie werfen nichts über Bord, um unbesehen schreiend [illegible] an seine Stelle zu setzen. Sie halten zum Bewährten. In ihren Stuben stehen noch die alten Schränke, Prachtstücke einer bäuerlichen Kultur, vor hundert oder hunderte Jahren vom Schreinermeister gezimmert und mit sinnvollem, schönem Schnitzwerk versehen. Viel Geld mögen diese Schränke, diese Truhen, diese Stühle und Tische gekostet haben, aber die Altvordern haben wohlfeil gekauft: Die Enkel noch brauchen die Stücke in vollem Nutzwert. Die Zeit hat sie nicht weniger nützlich gemacht, aber sie sind verwachsen mit dem Hause; unfaßbar, sie wegzudenken. Und wenn ein neues Stück angeschafft werden muß, der Bauer fährt nicht zur Möbelfabrik, er geht zu seinem Tischler hin, weil er, gewitzigt durch die Erfahrung von Generationen, weiß, daß er für sein Geld Ware bekommt, daß er seinem Sohn und Enkel eine zweite und mehrfache Auslage erspart. So wie er seinen Anzug beim Schneider, seine Schuhe beim Schuster machen läßt und nicht von der Stange oder aus der Serie kauft.

Er handelt wirtschaftlich klug, obgleich er manchmal im Augenblicke mehr zahlen muß. Bauern sind sparsam, sie drehen den Pfennig dreimal zwischen Daumen und Zeigefinger herum, ehe sie ihn ausgeben. Sie verlangen aber Güte und Brauchwert für ihr Geld. Waren sie einmal verführt, um weniger Geld billige Dutzendware zu kaufen, so sind sie aus den meist üblen Erfahrungen klug genug geworden, wieder zu ihrem Handwerksmeister zurückzukehren. Ganz anders das leichtlebige Stadtvolk. Schnell wie der Wandel des Lebens ist der Verschleiß der Gebrauchsgüter. Billiger Tand vom laufenden Band, blendend aufgemacht, innerlich hohl, kaum gebraucht, schon verschlissen, weg damit, neu! Und es fehlt ihnen jede innere Beziehung zu dem, was sie täglich um und an sich haben, es ist keine Tradition, keine Kultur, ja nicht mal ein Wert als der geringe Nutzwert daran, wie sollte da ein seelisches Band entstehen! Wer aber die Dinge des werktäglichen und festlichen Gebrauches, die uns umgeben, mit sich leben läßt und mit ihnen lebt, der schafft sich die Wärme des Nestes, der baut an einer zu liebenden Heimat, der verbreitet sein Ich und reift sich, indem er mit seiner Umgebung verwächst, ein in die Gemeinschaft des Nachbarlichen, in die Gesellschaft des ganzen Volkes.

Soll aber dem Ganzen Seele haben, so muß es von denkender Meisterhand verfertigt sein, von einer Hand, die dich und deinen Wunsch kennt, daß sie Dirgemäßes verfertigen kann. Auf diesem Boden ist die bäuerliche Kultur gewachsen, die uns in den Bauernstuben aller deutschen Stämme so freundlich anspricht. Freundlich und lebendig, alt, aber gesund und frisch. Der Bauer weiß, was er an seinem Handwerker hat; während die freigeistige Zeit mit ihrer Maschinensucht in den Städten das Handwerk vernichtete, es zur Nurflickerei erniedrigte, bestenfalls sich zahlenmäßig, nicht aber zu besserer Leistung ausdehnen ließ, erhielt sich auf dem Lande ein gesunder Handwerkerstand, den das deutsche Volk aus sozialen, kulturellen, traditionellen, bevölkerungs- und wehrpolitischen Gründen nicht entbehren kann und mag. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit waren die Städte der Sammelpunkt des Handwerks, heute ist das Land der Hort dieses Standes. Lesen wir Zahlen: In Deutschland wohnen von 239 000 Schustern 158 000, von 126 000 Schmieden 60 000, von 258 000 Tischlern 124 000, von 66 000 Stellmachern 39 000, von 42 000 Müllern 35 000 auf dem Lande, unmittelbar in den Wirtschafts- und Lebenskreis des Landvolkes eingeschaltet; diese Ziffern, obgleich nur ein Drittel des deutschen Volkes auf dem flachen Lande wohnt!

Erst bittere Lehren mußten die Einsicht der Volksgesamtheit vom Werte handwerklicher Arbeit und dem Fluche der Ueberindustrialisierung überzeugen. Und erst das Dritte Reich weist vor aller Augen den Handwerker auf den ehrenvollen Platz, der ihm zukommt. Dem Bauer ist es auch so gegangen. Und darum freut er sich mit dem Handwerker darüber, daß nun eine andere Auffassung von ihrem Werk und ihrem Wertschaffen, von ihrer hohen Geltung im Staatsvolke Platz greift. Acht Tage hat nun das neue Deutschland der Ehrung und Werbung des Handwerkerstandes gewidmet, acht Tage des Monats, der vom Ehrentag des deutschen Bauern eingeleitet wurde.

LIEBES BRAUT PAAR!

solide Spezialgeschäfte wünschen Dir von Herzen Glück und stehen bei all Deinen Wünschen und Bedürfnissen mit sorgfältiger Beratung kostenlos und unverbindlich zu Deiner Verfügung. – Die Bedienung, die Du erfahren wirst, wird auch Dir beweisen, dass der gute Ruf dieser Häuser auf Preiswürdigkeit der geführten Waren und vor allem auf dem Grundsatze, nur erstklassige Erzeugnisse anzubieten beruht. – Mit Vertrauen kannst Du diese Firmen zu Deinen ständigen Einkaufsquellen wählen!



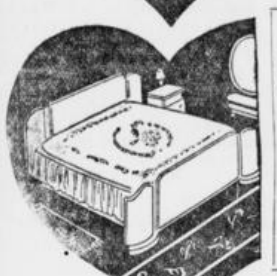
Carl Dürkopp
Herford, Löbberstr. 19.
Gegr. 1796 Teleton 4335
Junker & Ruh-
Oefen
Senking-
Herde



Möbel-
Frohwiffer
Fabrik und Ausstellung
Bielefeld
Herforderstr. 106



Beim Einkauf Ihrer **Möbel**
kommen Sie vertrauensvoll zu mir und Sie werden billigst und gut bedient.
Zugelassen für Bedarfsdeckungsscheine
Louis Schwarze, Minden, Königstr. 52



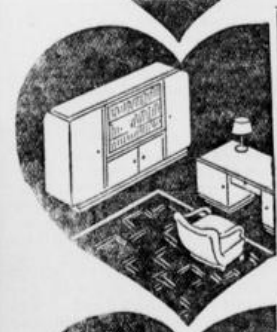
Wohnungseinrichtungen
billig und gut
A. H. Strothotte
Bielefeld Breitestr. 33



Empfehle mich für Lieferung
kompl.
Wohnungseinrichtungen
Eduard Brinkmann
Werkstatt für mod. Möbel
Bielefeld-Schildesche
Engerschestr. 270.



Ich liefere und fertige an:
Gardinen,
Dekorationen,
Möbelstoffe,
Polstermöbel,
Matratzen,
Kleinmöbel,
in bekannt bester Qualität zu billigsten Preisen.
Spezialhaus für Innendekoration
Wilh. Abt.
Bielefeld, Schillerpl. 23
gegenüber Stadttheater



Möbel
gut und preiswert
nur im
Bielefelder - Möbelhaus
Gottl. Fillies
Bahnhofstr. 18 Ruf 5066



EDEKA KAFFEE
immer frisch, darum ist jede Tasse ein Genuß!
Herde, Oefen,
Haus- und Küchengeräte
Schrader & Mathes, Herford
Lübberstraße 13 Fernsprecher 2098



Betten-
kauf ist Vertrauenssache
H. H. Kirchhoff
Bielefeld, Goldstr. 6.



- - und
Schlaf-
decken
von
Siepe
Herford.



Eduard Boelke Herford
Alter Markt 12
Das grösste und führende Spezialhaus für **Damenkleidung.**



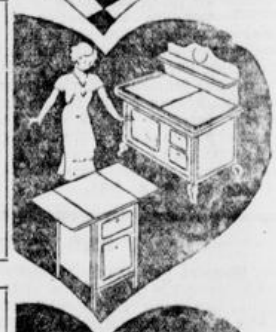
Die soliden und preiswerten **Möbel**
nur vom
Zentral-Möbelhaus Heinrich Fürste
Bad Oeynhausen, Klosterstraße 3. Fernsprecher 2196
Auch Gardinen und Matratzen gegen Bedarfsdeckungsschein.



Wer gut bedient sein will, kauft seine
BETTEN unter langjähriger Garantie
STEPPDECKEN u.
WÄSCHE nur bei
Aug. Eggersmann
Herford
Göbenstraße 63.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.



Was Sie für
150 RM
aus dem Ehestandsdarlehn an
Haus- und Küchengeräten
einschl. Herd
erhalten, zeigt Ihnen mein Schaufenster
Gustav Höltke, Minden
das Fachgeschäft am Kaak



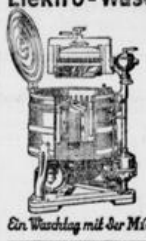
Teppiche
Läufer
Linoleum
nur bei
Tapeten-Haus **Klein**
Herford



H. Gläntzer
Indanthren Bielefeld
seit über 100 Jahren im Gehrenberg
Das Spezial - Geschäft für indanthrenfarbige Stoffe
Möbel
nur vom Fachmann
Helmut Biermann, Bielefeld
Kaiserstr. 1
Möbelhandlung und Tischlerei



Miele
Elektro-Waschmaschine
Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.
Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.
Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Wo kaufe ich meine
Möbel, Polsterwaren, Dekorationen
nur bei
Weber, Bielefeld,
Kreuzstraße 1 Nahe Landgericht

Möbelhaus
Fritz Ricke
Bielefeld
Heeperstraße 32a.

C. Sudfeld
Bielefeld Schildesche
Telefon 2636
Betten-, Gardinen- u. Aussteuerartikel
in anerkannt guten Qualitäten.

MERKUR-VERLAG-ESSEN